

BIER

Front

alles was trinkern spaß macht

BF 2/96

Die geheimen Tagebücher des
EUGENE CHADBOURNE

The Serious Road Trip:
HARDHEADED SOUL IN SARAJEVO

CORTISON YOURSELF!
**JAMES CHANCE
& THE CONTORTIONS**

Sierra, Fiesta, Gringos:
GUMDRUM /D.A.D. IN SPANIEN

Give me another
WEDDING PRESENT

On the road with
MOTORPSYCHO

The real Black Music!
**PLUGGY SATCHMO
& AFRIC SIMONE !**

Futuristischer Karajan:
VIVENZA

Grizzly Punkrocker:
ANTISEEN

From Reunion Island:
DANYEL WARO

Immer fies:
SLAYER

Kranke Low-Fi Freaks:
D.Q.E.

Glitterhouse Crew`s:
**THE SOUTH WEST USA
BEER GUIDE**

Dub yourself!
REVOLUTIONARY DUB WARRIORS





INTRO

Stinkende Wollsocken nochmal, viele Leberschäden und ein JEFFREY LEE PIERCING später, und wir hätten glatt vergessen, wieder aufzustehen. RIO war eben auch nicht der Reisser. Und Fishman's Friend war nicht nett zu ihm. Doch heute ist nicht alle Tage, wir waren für Sieunterwegs um unsere Gesundheit zu ruinieren. Wir erhaschten die geheimen Tagebücher des DR. EUGENE CHADBOURNES, überredeten die GLITTERHOUSE CREW, ihre Bieranalysen nicht der Stiftung Warentest zu übergeben, tranken COCKTAILS mit JAMES CHANCE und fuhren 7.000 KM mit GUMDRUM durch die Sierras und Fiestas Spaniens, ließen einen Korrespondenten nach SARAJEVO düsen, spuckten Galle und Hirn, ehe wir die wahren Black-Music Legends AFRIC SIMONE und PLUGGY SATCHMO ausgruben, telefonierten verkatert mit ANTISEEN'S JEFF CLAYTON am Tag der deutschen Einheit und warfen danach mit Lego Steinen auf unschuldige Bierflaschen! Jetzt riecht es hier fürchterlich und mein PC findet es nicht korrekt, als Latrine benutzt zu werden. Hasta la muerte, amigos borrachos!

GENERAL PAPST LEBED

INHALT

2	Intro
3	Charts
4	Danyel Waro
5	Afric Simone & Pluggy Satchmo
6-8	Gumdrum/D.A.D. in Spanien
9	Comics, Fanzines, Books
10-11	James Chance & The Contortions
12	Revolutionary Dub Warriors
13	Comic One-Pager by E.K.
14-15	South West USA Beer Guide
16	Antiseen
17	Slayer
18-19	Eugene Chadbourne
20	Wedding Present
21	D.Q.E.
22-23	Hard Headed Soul in Sarajevo
24	Poetry-Side
25	Comic One-Pager, Reunion
26-27	Singles, Maxis, 12", E.P.'s
28-29	Vivenza
30	Ween, David Thomas & 2 Pale Boys
31	Motorpsycho Tourtagebuch
32	Carwalking by Michael Hartmann
33	Comic One-Pager by Bogislav
34-41	CD- & LP-Reviews
42	Gerüchte



IMPRESSUM:

BIERFRONT erscheint ca. alle 3 Monate.
Vertrieb über EFA und selbst
V.i.S.D.P.: Papst Pest, Money Mix

Herausgeber & Redaktion:

- Papst Pest
c/o Frank Buchholz
Boxgraben 116, 52064 Aachen
Tel.: 0241/26208 oder 36883

!!! NEUE ADRESSE: !!!

- Money Mix
c/o Manfred Monz
Augustastr. 9, 52070 Aachen
tagsüber 0241/5180482

WICHTIG!

**BITTE ABOS ODER EINZELBESTELLUNGEN AN
MANFRED MONZ RICHTEN:**
ABO, 6 AUSGABEN = 27,- DM INKL. PORTO
EINZELBESTELLUNG =
5,50,- DM IN BRIEFMARKEN INKL. PORTO

DAS BIERFRONT ABO !!!!!!!!!

Fragst du dich auch immer warum du es nie raffst rechtzeitig aufzustehen und deine Pfand-Flaschen zurückzubringen, damit du dir vom Restgeld eine BF-Ausgabe holen kannst? Warum du dir immer wieder widerliche Scheiß-Platten zulegst, weil dich vorher keiner gewarnt hat? Hey, dann wird es Zeit, dir ein paar leere Bierkästen in den Wagen zu werfen, um an die Kohle für ein BF- Abo zu kommen: Kostet dich für 6 Ausgaben 27 DM incl. Porto & Briefträger. Außerdem hast du den Eintritt zu diversen BF- Veranstaltungen frei und bekommst ein gar ekliges oder dummes Surprise-Geschenk. Bitte immer angeben, ab welcher Ausgabe du beziehen möchtest. Die alten raren Ausgaben von 1983 bis 1988 werden so hoch gehandelt, das wir sie jetzt so teuer abgeben, das ihr Deppen sie kaufen müßt. Schreibt, bevor ihr im Oldie- Markt selbige ersteigert...

BF-Konto:
MANFRED MONZ
STADTSPARKASSE AACHEN
BLZ: 39050000, KO-NR: 27009471

Für den Inhalt zeichnen sich die einzelnen Autoren selbst verantwortlich. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß wiedergegebene Äußerungen, auch die der Künstler, nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln.

ACHTUNG! 25 CD-ROM'S

**"Get on the Scene - der Remy Martin Nightlife Guide"
mit 111 Cocktail Rezepten zu verlosen!**

Nightsurfing durch 15 Städte ist angesagt! Drinks, Clubs, Bars...Für angeschlagene Gemüter weisen interaktive Stadtpläne den Weg (!) und eine virtuelle, Comic-mässige Bar läßt auch im PC nicht lange bitten: 111 Cocktailrezepte sind hier zu finden! Easy Lsitening & Drinking sozusagen. Dazu etwas über die Nobel Cognac Sorte Remy Martin. Der normale Preis für dieses praktische Teil: 69 DM inkl. MwSt. Zu beziehen unter Beilage eines VR-Schecks über **Projekt Promotions, Kennwort Remy Martin Deutschland, 60581 Frankfurt**. Wir konnten 25 Stück für die besten Testtrinker loseisen. Ihr müßt einfach eine Postkarte an die Redaktionsadresse schicken (Stichwort: 'Cocktail-CD'), und die 5 besten, eigenen Cocktailrezepte hinzufügen. Alle neuen Abonnenten nehmen an der Verlosung sowieso teil. Na denn mal: Surfing Prost!



Es gilt die Anzeigenpreisliste BF 1/96

Mitalkbeiter:

Unsagbares, Dreck und Scheiße: tb©

Comics: Bogislav, EK, ...

Diverses: elecktracks, Schwanz-Dieter-Nörgel, Bolf Scheet, Mark Trash, Lois der große Potentator

Fotos: Money Blitz, Jork K. Papst Kodak



SCHON DAMALS 'NE AUFGEDUNSENE WHISKEY-LEICHE:
JEFFREY LEE PIERCE BEIM ERSTEN BIERFRONT-INTERVIEW 1984

MUSICK-STOFF

1. LIGHTNING BEATMAN - "Beam Me Up Jesus"
2. MAINLINER - "Tsukisasaro"
3. MARSHA GEE - "Peanut Duck"
4. COUNTRY DICK MONTANA () - "Party Dolls And Wine"
5. GUMDRUM - "Flamenco Magico Psylo"
6. DANYEL WARO - "Batarsite"
7. WEEN - "Piss Up A Rope"
8. STOCK, HAUSEN & WALKMAN - "By Pass"
9. SILKE ARP - "Klaus Fischer"
10. SPECTREMAN - "Peace In The Valley"

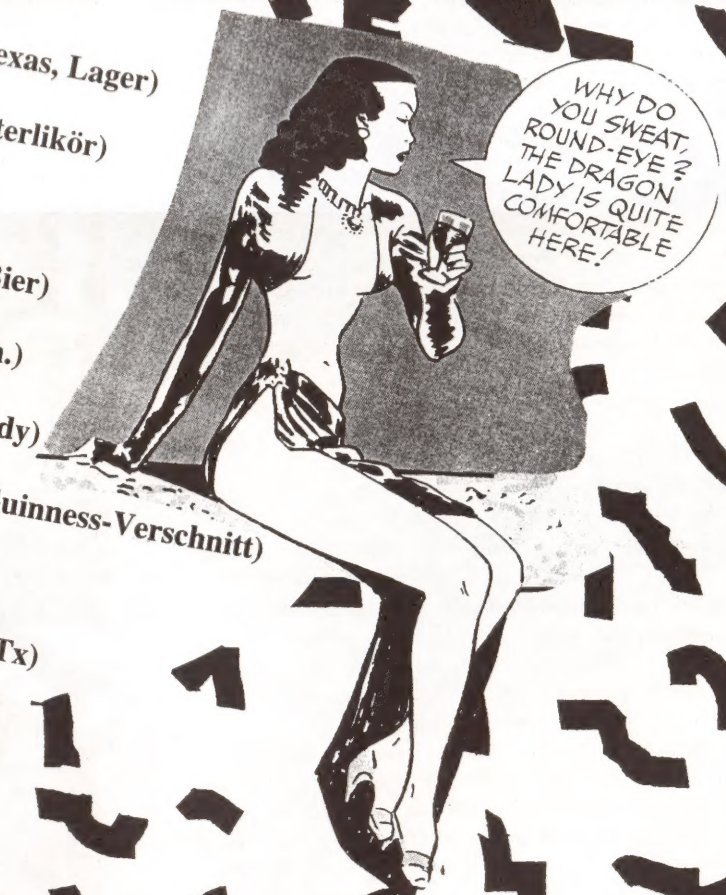


SUFFKÖPP

1. UWE OCHSENKNECHT
2. ROLF BERGER (Schalke)
3. MARGOT HONECKER
4. JAMES & JUDY CHANCE
5. LOVE-PARADE PROLLS
6. PETER GRAF
7. STINKSISTERS
8. KLAUS ZWICKEL
9. GLITTERHOUSE REC. CREW
10. JEFFREY LEE PIERCE (R.I.P.)

FLÜSSICK-STOFF

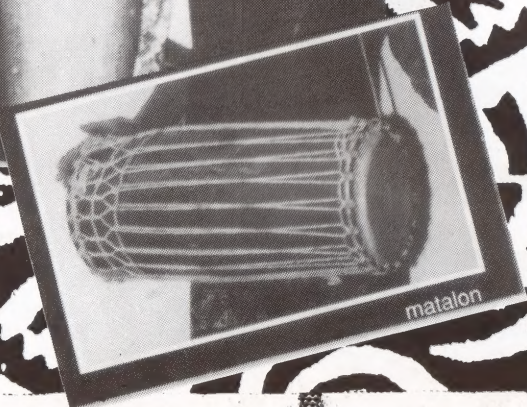
1. RHUM ARRANGE
2. SHINER BOCK (Texas, Lager)
3. IXTAR (Bask. Kräuterlikör)
4. COCO (Reunion)
5. DESPERADO (Mex. Bier)
6. CERVEZA DAM (Span.)
7. DON PEPE (Span. Brandy)
8. BLACK & TAN (Kalif. Guinness-Verschnitt)
9. PIRAAT (belg. Starkbier)
10. ZIEGENBOCK (Houston, Tx)



DANYËL WARO

MALOYA - DER LEBENS RHYTHMUS RÉUNION'S

pikér, rouler, kavya, bob, tumba



DANYËL WARO wiederum ist ein wichtiger Teil der Kultur von dort, zudem er bescheiden geblieben ist und nicht - wie einige andere Musiker der Insel - beim ersten Erfolg übersiedelt und die Botschaft von einst vergisst. Er lebt mit den Menschen und für sie. Zurück zu seiner Musik, der MALOYA. Die Basis Instrumente sind u.a.: CAYAMBE (Eine Art flache Rassel in Kastenform) BOBRE - Eine Berimbau Variante - Die ROULEURS - große Trommeln. Sie schaffen die Rhythmen.

"Für mich ist Maloya vor allem das Wort. Dank der Maloya nehme ich Abstand von konzeptionellen Dingen. Maloya bringt mich zurück zu den Menschen auf Reunion, unsere Geschichte, unsere Herkunft"

sagt Danyël Waro. Musik, die pur und kraftvoll überkommt. Nicht zuletzt, weil DANYËL WARO eine unglaublich ausdrucksvolle, enorme Stimme hat. Sie packt einen, wie auch der treibende Rhythmus - MALOYA ist auch Tanz. In Saint Pierre im Baton Fou auf Reunion kocht der Saal, nicht nur, weil es dort 50 Grad heiß ist. Die Musik wird verstanden, ist Kommunikation und Leben. Auch auf dem SFINKS Festival nahe Antwerpen, wo DANYËL WARO einen seiner seltenen Auslandsauftritte im Sommer 96 hat. Dort sind 10.000 Menschen, und wenn dies auch nicht ganz dasselbe ist, wie auf Reunion, so scheint mit dem Beginn des Konzertes doch ein Common Sense vorhanden zu sein. Auf dem großem Gelände, auf dem alle Zugänge zu den Backstage Bereichen abgesichert sind, ist der Kontakt schwierig. Leider. Doch DANYËL treffen wir mitsamt seiner Familie und den Musikern mitten auf dem Platz. Es gibt keine Berührungsängste. Seine Musik klingt stets ein wenig vertraut - obwohl sie von einer Insel kommt, die 10.000 KM von Europa entfernt liegt.

DISCOGRAPHIE: "BATARSITE" - CD, PIROS/SONODISC, Reunion/Frankreich 1996 (Import). LABEL KONTAKT FAX: 0033/45791472.

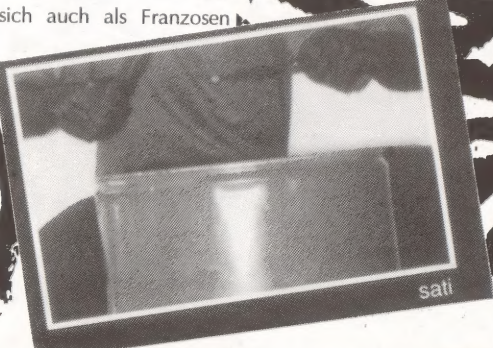
Text: Frank Castro Fotos: Piros/Sonor

DANYËL WARO lebt und arbeitet auf dem französischen Übersee-Department La Réunion im indischen Ozean, unweit Madagaskar. Die Insel hat nicht nur geographisch gesehen ein Mikro-Klima, sondern auch eine stark vermischte Bevölkerung, deren Sprache das Kreolisch bildet. Kreolisch enthält Elemente afrikanischer, und indischer Abstammung sowie die der ehemaligen Kolonialmacht Frankreich. Aber Kreolisch ist keine Kultur zweiter Hand. Gerade aus der Vermischung ergeben sich völlig eigenständige Formen in Sprache, Musik, Kunst - in allen Lebensbereichen. DANYËL WARO genießt auf Reunion eine ungeheure Popularität. Weil er einerseits auf kreolisch singt und andererseits nie arrogant alltägliche Probleme erkennt, die speziell für diese Insel sind. Er kommuniziert in seiner Musik mit den Menschen. Die Musik - MALOYA, eine wiederentdeckte, sehr ursprüngliche Musik, die auf Rhythmus und Parolen-artigen Gesang basiert - ist intensiv, hypnotisch und von atemberaubender Energie. Sie war und ist - in neu definiertem Sinne - Sprache der Sklaven und Unterprivilegierten. Es ist seltsam, bei dieser Musik kann einem manchmal der Gedanke kommen, das hier die Wurzel des Blues liegt. Nicht umsonst wurde sie von Sklavenarbeitern auf den Zuckerrohrfeldern gesungen. In kreolisch, wobei die Sprache auch eine Waffe war - gegen die Sprache der Kolonialherren.

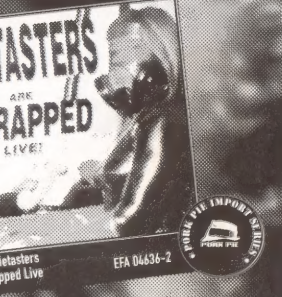
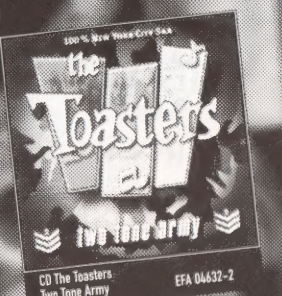
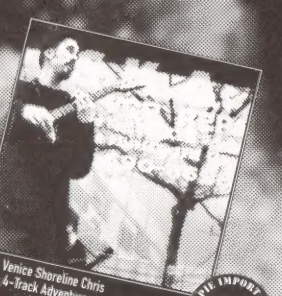
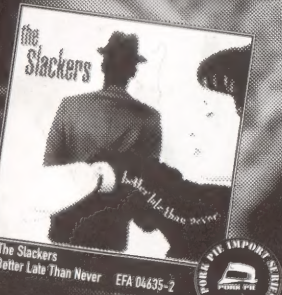
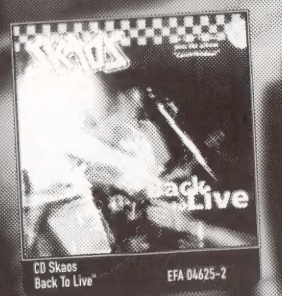
DANYËL WARO, der etwa seit 1975 Musik macht, sowie als Instrumentenbauer tätig ist, schreibt nicht sehr viele Stücke. Er sieht sich eher als jemand, der diese Stücke über alle Jahre hinweg immer wieder spielt, so wie sich die Parolen der Lieder auch wiederholen. Denn, so WARO

"Es ist nicht einfach, ein wirklich gutes Stück zu schreiben, das ich dann immer wieder spiele".

Der Nebeneffekt der Arbeitsweise ist, das viele Menschen auf Reunion seine Stücke wie Traditionals auswendig können. DANYËL WARO ist ein Musiker, der sehr konsequent vorgeht - er propagiert auswärts die kreolische Kultur, auf Reunion selbst setzt er auf Integrität. Denn dort gibt es natürlich sozial bedingte Probleme, die sich aus der Geschichte und des Wandels ergeben. So ist das Department einem französischen Department auf dem Mutterland eigentlich gleichgestellt, aber dennoch erhalten die meist aus Frankreich kommenden Beamten ca. 30% mehr Lohn als im Mutterland. Dagegen liegt der Mindestlohn der Arbeiter und Angestellten auf Reunion unter dem Frankreichs. Dazu kommt, das außer in Grundschulen, kreolisch praktisch nicht als (Amts) Sprache gelehrt wird, obwohl es die Sprache der Bevölkerung ist. Allerdings ist Kreol wiederum noch nicht lange niedergeschriebene Sprache. Zudem ist auf Reunion im Gegensatz zu vielen anderen Ex-Kolonien zu beachten, das die Insel zuvor unbewohnt war, und annähernd gleichzeitig von verschiedenen Bevölkerungsgruppen besiedelt wurde, die bis heute eher von der Zugehörigkeit zu Frankreich profitieren und sich auch als Franzosen verstehen - ein Paradoxum.



The Spirit Of '96



For information and free newsletter write to Pork Pie
powered by Vielklang Musikproduktion GmbH, Forster Str. 4/5, D-10999 Berlin, fax: +49-30-618 93 83
e-mail: 100704.3240@compuserve.com online: http://ourworld.compuserve.com:80/homepages/vielklang/porkpie.htm



THE REAL BLACK MUSIC FROM THE PAST!

HOTTER THAN TAMLA MOTOWN AND
BOB MARLEY EVER!!

GET IN TOUCH WITH THE WONDERFUL WORLD OF

AFRIC SIMONE

&

PLUGGY SATCHMO

von Shaftsaft Popefuckin`Pest!

PLUGGY SATCHMO
OF MEN AND TIME!

Tribute To Louis Armstrong
(BLUE BERRY HILL)



MIT PLUGGY SATCHMO'S "WE SHALL OVERCOME" VERSION
HÄTTE ES KEINE FRIEDENSBEWEGUNG GEGEBEN!

Der Kanadische Reggae Exot hat natürlich die beste Nummer des ganzen Tribute Samplers auf der B-Seite versteckt. Es ist "WE SHALL OVERCOME" - und jetzt merkt mein Freund treffend an, "mit der Version hätte es JOAN BAEZ und die Friedensbewegung nie gegeben". Hier nämlich läßt PLUGGY in einer Penetranz, wie sie kaum cooler sein könnte, die einzigen 2 Textzeilen, die er kann, im Fake-Armstrong Slang erklingen, ehe er von einem noch viel verstimmteren Ukulelen Solo (!) abgelöst wird. Alles erinnert an Weihnachten, Folter und Winter - nichts daran an seine Herkunft, bis auf, sagen wir mal, den Groove. Dies ist Reggae, wie wir ihn immer gesucht haben. PLUGGY ist einzigartig, durch nichts zu ersetzen, und hat zudem den besten MANAGER der Welt. Aber auch der Music Director namens FAT MAN kann sich sehen/hören lassen. Und die Liner Notes der Kult Platte (Canada Import only) lassen hoffen: PLUGGY brauchte 6 Monate bis zur Fertigstellung des Albums. Kaum zu glauben! Und wie steht es da geschrieben: "Under the direction of Browne, there will be more first-rate recordings from the master, PLUGGY SATCHMO, who continues to thrill audiences." Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

IN DER NÄCHSTEN FOLGE VON THE REAL BLACK MUSIC! LESEN SIE:

JO TONGO der Elton John aus Kamerun und seine Brillen Kollektion!

(siehe Foto).



AFRIC
SIMONE

YEAH, DIESE HEISSE SCHEISSE VERBRANNT JENSEITS DES ÄQUATORS SOVIEL DISCO ÄRSCHEN DAS HIRN, DASS EINE GANZE WAGENLADUNG ZUGEKNALLTER DJ FREAKS IHR GESAMTES, BILLIGES E DARAUF VERWETTEN WÜRD! HEY, SCHON MAL VON DEM MEILENSTEIN MOZAMBIQUE'S, AFRIC SIMONE GEHÖRT? NEIN? NO SE? DAMMN`MOTHERFUCKER, YAAAH! UND WHAT THE HELL ABOUT PLUGGY SATCHMO? DEM AUSGEWANDERTEN ARMSTRONG DES REGGAE'S? HELL, YEAH! IGNORANTEN SEID IHR! VERPISST EUCH IN DIE DUNKELKAMMER, UND BRINGT LICHT IN DIE SCHWARZEN SEELE, IHR WEISSES BOHNENUNKRAUT! I'M TALKIN' ABOUT THE REAL STARS! YA KNOW? DO YAA?

HERE IT COMES, ZUM LETZTEN MAL FÜR EURE SPATZENHIRNE, DIE GERADE MAL EINE TÜTE JAMES BROWN UND DONNA SUMMER IHR EIGEN NENNEN!!!:

AFRIC SIMONE - Ein Weltstar aus einer anderen Welt

Um keine Tatsachen zu verfälschen, halten wir uns ausnahmsweise an den Text, den seine Hit-Single "PIRANHA" 1975 zierte:

"Afric Simone, Show Talent aus Mozambique und Globetrotter in Sachen Happy Pop Music, wurde schon mit 15 Jahren von einem Manager, der seine außergewöhnlichen Fähigkeiten als Show-Talent erkannte, nach Europa geholt. (Anmerk.d.Red. Eine erstaunliche Blüte des modernen Sklavenhandels, die bis heute seltsame Blüten treibt) Seine erste Station war London. Hier lernte er die Praxis der Show Business kennen. Seine Schallplatten, T.V. und Night Shows wurden schnell große Erfolge (...)

Einige seiner bisherigen Erfolge:

2 goldenen Schallplatten/Grand premier de la revista international/Viele T.V.-Personality Shows/Sieger diverser Festival - sowie ständiger Gast in den Hitparaden der Welt!

Sein neuester Song "Ramaya" wurde innerhalb kürzester Zeit Nr1 in Süd-Amerika! Auch in Holland, welches die Musikfachwelt als europäisches Schlagerbarometer bezeichnet (!), landete er auf Anhieb als Nummer 3 (!) in den Hitparaden.

FUNKY VOLGESCHEISSE UND PRE-JUNGLE GLAM!

Soweit der Info Text auf der Single. Doch AFRIC SIMONE hat noch mehr drauf. Seine weißen Satin Anzüge sind maßgeschneidert, und auch in Polen kann er überzeugen, indem er sich warme Fellschuhe anzieht, die dennoch seine Waden freigeben - ein Look, der ihn (Siehe Titel) vor Freude und Temperament in die Luft springen lässt. Musikalisch reicht sein Repertoire weiter, als es je ein anderer vor ihm gewagt hätte. Er mischt groovige Basslines in Glamrock, puscht das ganze mit Harry Belafonte zum Afro Sound - und schon kommt ein Sound heraus, der wie versengter Sand über einen niederrasselt. Auf seiner polnischen Hit Platte geht er sogar noch weiter. Er macht keinen Unterschied zwischen West und Ost, erobert die Herzen des Sozialismus wie auch des Kapitalismus. Und er weiß, wie er zu reisen hat: "JUMBO JET" intoniert er tief, mit dem Soul eines echten Black Panther. Dazu gibt es den besten weiblichen Background Chor seit den Rossy Singers. Kein Ton trifft, aber alle überzeugen. Mittendrin dann ein Break, den keiner, aber wirklich auch gar keiner für möglich gehalten hätte: Der Bass spielt schlimmeren Funk, als George Clinton und Zappa zusammen, und mittendrin hört man AFRIC SIMONE: HIII und dann HAAA schreien, ehe das Stück wieder weitergeht. Der Kerl ist wirklich ein großer funky Vogelscheiße Fresser, cool, was er auch im südamerikanischen Tropen-Dilemma "Cuare" an Wortlauten, Pre-Jungle Sounds und mülligem Salsa verzapft.

TRAGISCH: WELTWEIT GESAMPLET, IMMER NOCH IN LODZ!

Ganz davon abgesehen, überleben Hörer des Meisterwerks selten Nummern wie "Vagabundo" (Ein tropischer T.Rex) oder den trockenen Humor von "Sahara". Seine deutsche Plattenfirma Hansa bringt es auf den Punkt wenn sie ankündigt "Original Hit Piranha im Baracuda Sound". Heute stellt sich die Frage, ob ohne AFRIC SIMONE ein Style wie JUNGLE und DRUMS` N`BASS überhaupt möglich gewesen wäre. Alle haben ihn gesampelt, keiner will es zugeben. Wir sahen einmal, wie PRODIGY heimlich seine AFRIC SIMONE Disketten in den AKAI einschob. Viele taten es ihm gleich. AFRIC SIMONE dagegen haust heute in einer Plattenbausiedlung nahe Lodz und tritt dort weiter mit überschäumenden Temperament in Discos auf.

Holt ihn daraus, bevor es zu spät ist!

ARMSTRONG GOES TRIP HOP REGGAE: PLUGGY SATCHMO!

Etwas anders liegt der FALL bei PLUGGY SATCHMO!

PLUGGY startete seine unglaubliche Show Karriere in den frühen 50's auf JAMAICA mit einer Band namens SPARKY, PLUGGY AND BERYL. Er selbst hielt seine Band zu dieser Zeit für die Top-Stars der Insel: "Wir waren ständig gefragt - in Hotels und Night Clubs."

Sein erster Erfolg war, auf dem Sampler V.A. JOHN'S, Opportunity Hour" herauszukommen. Die nächsten Jahre machte er so weiter, ehe es in (aus unerfindlichen Gründen) nach Kanada verschlug. Dort bastelte der Jamaicaner weiter an der großen Karriere als Sänger und Tänzer. Mit seinem Kumpel BERYL machte er ohne den nach England ausgewanderten SPARKY einfach weiter, spielten in Toronto's Nightclubs oder im Caribana Club in Bathurst/Bloor.

1979 starb BERYL, und PLUGGY beschloß, solo als Sänger weiter zu machen. Er stieß auf den Manager JEFF BROWN, der Promotor der MISS BLACK ONTARIO Wahlen, der gerade in die Plattenindustrie eingestiegen war, nahm ihn für FUTURE CITY PRODUCTIONS unter Vertrag. Er war von Pluggy extrem angetan, weil dieser mehr als viele andere Reggae Künstler, eine sehr attraktive Stimme habe. Das erste Album, "OF MEN AND TIME" ist ein Tribute to LOUIS ARMSTRONG - PLUGGY meint dazu: Nach vier Singles und einer Tour mit BYRON LEE & THE DRAGONAIRES ist das ein neuer Anfang."

PLUGGY : DER EXIL - JAMAICANER ALS PATE DES TRIP HOP!

Und wahrlich - es ist ein Neuanfang, und was für einer. Dem mega durchgeknallten Manager dürfte es zu verdanken sein, das auch die Cover Gestaltung des Albums nichts zu wünschen übrig läßt (siehe Foto). Wir sehen PLUGGY als den Paten, aus dem (überflüssigen, weil in Kanada angesiedelten) Sonnendach eines BMW in Siegerpose herauslukaen. Das Tribute to Louis Armstrong trägt den sinnigen Untertitel "Blue Berry Hill" - wie auch immer das (mis)zuverstehen ist, es spricht für sich selbst. Was wir dann hören, treibt uns den Schweiß in die Adern, ähem...

so ähnlich. PLUGGY, daher auch der Name, imitiert so genial den alten Satchmo, das es eine Freude ist. Er groovt zu einem ultra lahmarschigen Rhythmus, den selbst heute ROOTS REGGAE, TRICKY UND TRIP HOP schwerlich übertreffen dürften. Bei der Version von "Wonderful World" fängt mein Freund neben mir an zu weinen. Natürlich ist die Version endlos, aber das ist noch lange nicht alles.



MARET, SALT/GIRONA

Es ist Sonntag, und wir fragen uns, wie es wohl an einem Sonntag mit der Show wird. Zudem ist es der einzige Laden, von dem wir weder Telefon Nummer noch Ansprechpartner haben. Eigentlich nur den Ort. Wir fahren die Küste hoch, vorbei an Plantagen und Hotelketten, landen an der Costa Brava, die nicht weniger berühmt ist mit Städten wie Lloret de Mar und Calella. YORK erinnert sich an den Urlaub seiner Kindheit und wir versprechen ihm, am folgenden Montag ein Bier in Calella trinken zu gehen. Erstmal geht es in die Berge, Richtung Girona, die Landschaft erinnert mit den Pinienwäldern eher an Südfrankreich - aber die Grenze ist auch nah. Katalonien ist völlig anders als der Rest des Landes, nicht nur weil die Sprache, die unter Franco verboten war, anders ist. Wir finden den Ort - Salt - bei Girona und stehen vor einem geschlossenem Haus, das wir für den Club halten - gottseidank entpuppt es sich als Trugschluss. Wir fragen uns durch, unser Plan gibt an: Sportplatz, Parkplatz, Friedhof. Hört sich vielversprechend an. Dann finden wir den Laden, eine riesige, besetzte, ehemalige Fleischkonservenfabrik. Die Besitzer sind sehr nett und gut organisiert. Sie haben ein 3-tägiges Festival parallel zur örtlichen Fiesta durchgeführt, und dies ist der letzte Tag. Es gibt gutes Essen und wir sind froh, hier zu sein. Viel ist passiert. In Banyoles hat man ein langjährig bestehendes, besetztes Haus brutal geräumt. Es gab Proteste und eine Fuhre Schutt vor das Rathaus. Die Leute haben viel Presse bekommen und auch einen Video über die Demo gemacht. Wie in ganz Spanien stehen die Zeichen auf Sturm - auch hier in Katalonien, daran ändert auch die Teil-Autonomie nichts. Die alternative Fabrik MARET kämpft genauso ums Überleben. An diesem Abend kommen dann trotz des dritten Fiesta Tages doch noch einige Leute zusammen und die Atmosphäre ist relaxt, es gibt viel Feuerperformance und zudem wird ein



Video davon gedreht. Anschließend ziehen wir in die kleine Stadt. Die Besitzer der Fabrik haben dort Glück gehabt. Ein wunderschönes, Labyrinth artiges Haus, wie von Gaudi erschaffen, wurde von ihnen übernommen und der alte, noch dort lebende Besitzer, hatte nichts dagegen. Vielmehr überschrieb er es ihnen mit der Bitte, es zu restaurieren. Das ist allerdings wegen der uralten Bausubstanz und der finanziellen Lage nicht einfach. Wir merken es spätestens im Treppenhaus, von dem man mangels Geländer schnell in den Innenhof stürzen kann. Es gibt einen schönen Dachgarten mit Ausblick auf die Berge, nette Wohnungen und alles hat mehr Stil und Ideen, als man es sonst bei soetwas gewohnt ist. Hier arbeiten Leute mit Fantasie und Power. Zwei riesige Hunde mit angeblich seltsamen Charakter liegen gefährlich auf der Treppe, tun uns aber nichts. York und Zippo freuen sich über eine Anzahl weider spanischer U-Comix. Auch hier wären wir gerne noch was länger geblieben, aber mal wieder müssen wir weiter.

WELTUNTERGANG: VOM MITTELMEER ZUM ATLANTIK

Erstmal lösen wir das Versprechen ein, mit YORK seinen alten Kinder Urlaubsort Calella zu besuchen. Er kriegt einen Anfall, als er sieht, was man daraus gemacht hat. Der Ort ist natürlich fest in deutscher, holländischer und englischer Hand. Speisekarten verweigern sich spanischer Kultur und bieten "Strammen Max", "Uitsmijter" und "Baked beans in Tomato Sauce" an. Wir plündern Souvenir Läden, schreiben dämliche Postkarten und gehen später ein letztes Mal schwimmen. Dann machen wir den Fehler, kreuz und quer durch Barcelona zu düsen, rush Hour Zeit - um danach durch das unwirtschaftliche Navarra Gebiet 600 km Richtung Atlantik zu gurken. Was jetzt auf uns zukommt, ist alles andere als erfreulich: Eine Sintflut, die Straßen überspült und die es fast unmöglich macht, noch etwas zu sehen. Es ist das Gebiet, indem auch 60 Camper von Schlammlawinen verschüttet wurden. Irgendwie müssen wir da durch. Es gibt kaum Orte, und unser "Reiseführer" meint, es gäbe in diesem unwirtlichen Gebiet viel Regen, Kälte, Stürme und Salzwüsten! - schnell weg hier. Wir schaffen es und fahren weiter durch einsame Gegenden, indem einen wirklich keiner mehr entgegenkommt, durch's Gebirge der Pyrenäen. Kurve um Kurve, steile Serpentina entlang. Wir sehen Wölfe und Elefanten, beides kann an uns oder an der Gegend liegen. Das Radio bringt nur noch Chaos, aber endlich, endlich auch Johnny Cash! Irgendwann erreichen wir die französische Grenze bei Irun, werden nicht kontrolliert - Europa ohne Grenzen klappt einmal, und kippen völlig fertig bei Stephan's Studio AMANITA ins Bett. Es gibt schließlich wieder eine Show zu spielen!

ACOTZ PLAGE - SIDE-EFFECTS, MOTORWEIRDOS & ADAC LUXUS

Die findet an einer wunderschönen Bucht mit weniger schönem Namen "Acotz Plage" statt. Dort ist ein Kulturelles Zentrum, und zusammen mit Stephan's Mix-Effekten spielen wir vor etwa 100 Leuten eine abgefahrene Mischung aus Drums & Dub Sounds mit Noise und Ambiente Einlagen. Als wir zum Studio zurückfahren, qualmt es unter der Motorhaube - ein Schlauch ist geplatzt. Das fehlte noch. Wir pennen und melden es am nächsten Tag dem ADAC. Schließlich haben wir einen Euro-Schutzbrief. Die nächste Werkstatt ist in Biarritz! Wir lassen uns für ein Ersatzteil von 20-DM abschleppen, der Original Schlauch ist natürlich nicht da - was soll's...der ADAC bezahlt mürrisch drei Leuten ein Hotel in Biarritz! Wir haben Glück im Unglück. Die Besitzerin des Hotels glaubt dem ADAC Fax mehr als uns. Wer würde auch drei Tour-müden Musikern glauben, im Luxus-Rentner Paradies Biarritz ein Hotel bezahlen zu können? "Ihr sucht euch aber auch Orte aus!", meint der Typ vom ADAC wenig begeistert. Wir lassen es uns gut gehen und baden. Glotzen ETA-Propaganda Fernsehen: Erst baskische Punkbands, dann die Prämierung der besten Milchkuh, dann ETA-Lieder, und anschließend die englische Comedy "Young Ones" auf baskisch! Auch wenn die ETA ein durchgeknallter Haufen Schwachsinniger ist, die es verpaßt hat, eine mögliche politische Lösung bis Mitte der Achtziger Jahre zu finden, so ist ihr Propaganda Programm doch das sympathischste der Welt. Wir gehen essen und pennen uns aus.

Hinter uns liegen am Ende 7.000 km wildes Land. Aber: Heute ist nicht aller Tage, wir kommen wieder, keine Frage! Und: Das nächste mal kaufen wir uns eine Geisterstadt und drehen dort trashige Science-Fiction Western! PS: Das Album von GUMDRUM erscheint nächstes Jahr.

OBLIVIAN'S
"POPULAR FAVORITES"
LP/CD
Enuf said

OBLIVIAN'S

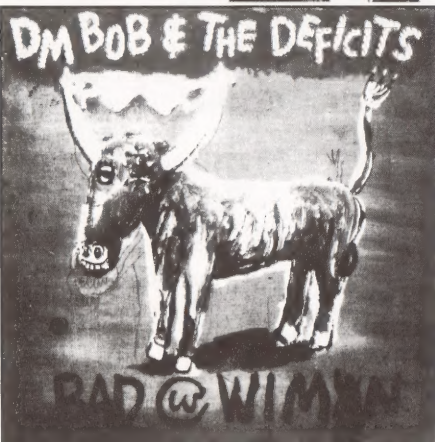
POPULAR
Favorites



DM BOB & THE DEFICITS
"BAD W/WIMEN" LP/CD

and.....
a brand-new
7"!!! "MEXICO
AMERICANO"
(from the lp) plus
a cool non-lp flip,
"BANDIDO
MEXICANO", the
lush, "epic" intro
from the new
porn western by
Sergio Leone.

COUNTRY TEASERS
"SATAN IS REAL AGAIN"
LP/CD Dare
ye enter???



CRYPT: Whippin'
yo' ass since 1983!



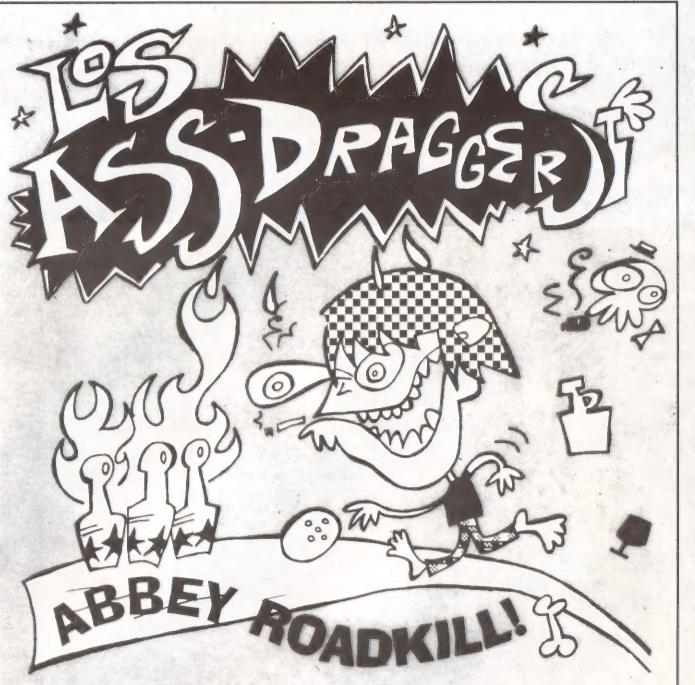
BANTAM ROOSTER

Debut 7" "MISS LUXURY"
b/w "REAL LIVE WIRE"

REVELATORS

debut 7" "SERVE THE
MAN" b/w "CRAWDAD"

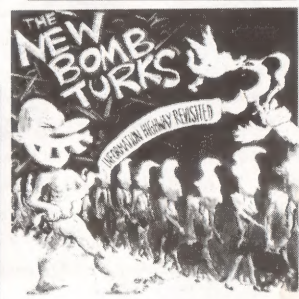
**CRYPT: im
vertrieb bei
EFA**



LOS ASS-DRAGGERS
debut LP/CD "ABBEY ROADKILL" ultra-rippin,
rawer than raw snotpunk outta Espana!
21 songs of utter migraine screech!

JON SPENCER BLUES
EXPLOSION reminder:
"CRYPT-STYLE" LP/CD
"EXTRA WIDTH" LP/CD
"ORANGE" LP/CD

BLUES EXPLOSION!



NEW BOMB TURKS
reminder:
"DESTROY-OH-BOY" LP/CD
"INFO HIGHWAY" LP/CD
"PISSING OUT POISON" LP/CD



THEY DON'T CALL ME JAMES FOR NOTHING!
HEY, PLAY THE FUNK, JUNK! FREE JAMES
BROWN, SO HE CAN RUN ME DOWN.....
YOU (K)NO(W), NEW YORK?

von Papst Pest Fotos: York K.

Cooler, als in einen Haufen prämierter Pudel-Hundescheiße auf der 5th Avenue zu treten, war es im New York Ende der 70er /Anfang der 80er Jahre, eine Messerspitze zwischen Nase und Saxophon zu plazieren, um danach einer dekadenten Cocktail Lounge einen Besuch abzustatten. Die Seele voller weißem, sehr weißem Puder, weil der Schnee von gestern, **FUNKY SOUL**, immer noch eine heiße Sache war und dringend einen Warm-Up im Kenwood Kühlschrank benötigte.

Wenn jetzt einer unserer angeschimmelten oder ultrajugendlichen Leser (man verzeihe mir diese Anspielungen) meint, er hätte es mit einer Droge zu tun, so hat dieser recht. Im Moment sind alte Versionen davon recht schwierig beim Dealer zu bekommen, auch wenn der Hauptlieferant für das Crack zeitweise **ROLLINS** hieß.

Selbst halbblinde Taube dürften anhand der Titelzeile mitbekommen haben, das die Form von Cortison-Apostel einen Namen hat: **JAMES CHANCE**. Der Apostel mit dem Alto-Saxophon spritzte mit quietschenden Tönen wie der Master Blow Job aus einem Sex-Shop mit aufblasbaren **JAMES BROWN** Groupies seine Kapriolen in eine solide Auffassung von dem, was schneiden-der Funk, eine nie verlegene Orgel und eine megacooler Rhythmn`Section aus purem Haß - nennen wir es ruhig die dekadente Freude am Haß - noch zu ließen. Daneben landete der bis heute nervöse Speed-Sound als genialer Quickie einen Treffer nach dem anderen.

LIKE A SEX MACHINE - die zynische Variante davon hieß und heißt **JAMES CHANCE** und noch eine Spur deutlicher, später: **JAMES WHITE & THE BLACKS**. Auch die haltlosen Journalisten bekamen manches davon in den falschen Hals, obwohl der Begriff der politischen Korrektheit noch Meilen von Clinton`s Saxophon Propaganda entfernt war. Doch dazu Mister Chance später selber.

Eine Vielzahl von dem, was sich über die Jahre so notgedrungen im Hausrat anstaut, ist ein Sammelsurium, das man, falls es die finanzielle Situation zuläßt, immer weiter verstauben läßt, ehe man selber verstaubt - für immer. So ist es neben wirklich seltsamen Dingen wie etwa Miesmuscheln aus der Nordsee auch mit Platten. Aber in dem gesamten Berg, den man aus Verlegenheit Archiv nennt, kristallisieren sich auch essentiellere Werke heraus, zu dem in meinem Fall sicher "**BUY**" von **JAMES CHANCE** und den **CONTORTIONS** gehört. Das Album nötigte mich mehrfach dazu, mir einen Anzug zu kaufen, Krawatten zu tragen, und über 5 Jahre lang auf die Puschkin-Kirsche im Wodka Glas zu bestehen. Heute **CONTORTED**, morgen ein Arschloch! Und da dieses Konzept, sich endlich nicht mehr mit einer Bande fuseliger Spät-Hippies herumschlagen zu müssen, aber auch bei Intellektuellen und Bankangestellten als Vorläufer eines egozentrischen, Crack-süchtigen Yuppies ohne Bares, durchzugehen, verdammt gut aufging, hat es bis heute nichts an seinem Reiz verloren. Auch diese Variante hatte einiges mit **JAMES BROWN** und anderen Größen des **SOULS** und **FUNKS** gemeinsam. Zwar nie ganz so groß, bestimmt aber großartig - und ebenso wahnsinnig. Daran hat sich nicht viel geändert. Die Wirkung ist immer noch pures, weißes Speed. **NO WAVE** nannte sich das mal, heute ist es einfach egal.

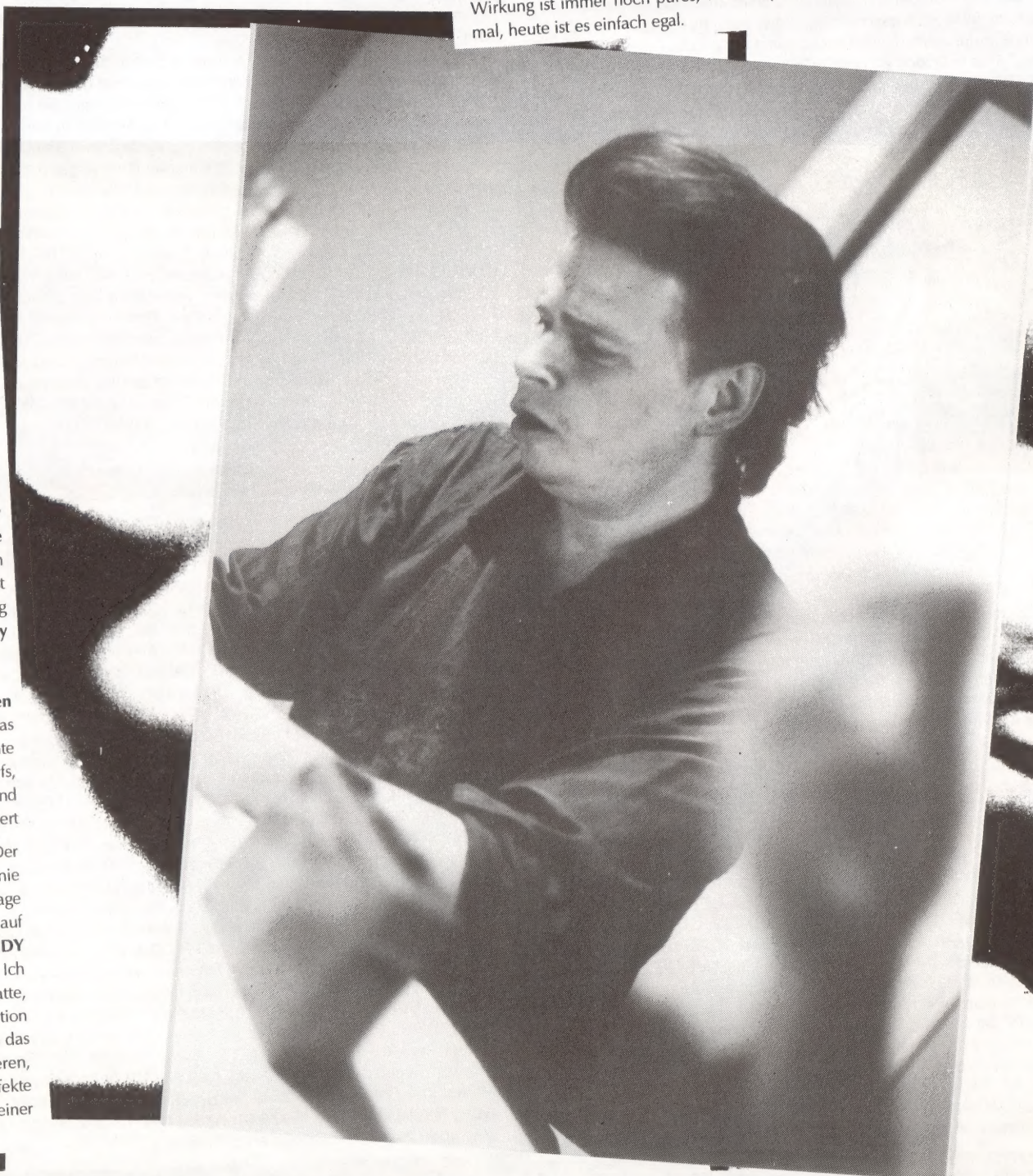
CORTISON YOURSELF!!

Dazwischen lag im Falle von **JAMES CHANCE** eine Menge persönlicher Scheiße. Für jemanden, der sowieso kapiert hat, was selbst mit Zynismus und einem Alto- Saxophon nur schwer zu ertragen ist, blieben nicht allzu viele Möglichkeiten. Wie schön, dann Stücke wie "**Design to kill**" "**Throw me away**" oder schlicht "**I don't wanna be happy**" erfunden zu haben. Auch dazu später im Interview his Master`s Voice himself.

Die Sache für **JAMES**, der ganz nebenbei eine neue Art des Saxophonspiels erfunden hatte, indem er unnachahmlich quietschende und hohe Töne in schrillen Folgen abließ, nun, die Sache lief schief...Nicht wirklich, aber die Versenkung eines Genius war nah, als er nach und nach seine erste Frau **ANYA PHILLIPS**, die Plattenfirmen und zuletzt noch seine gerade erst erlangte Reputation in der "echten" Jazz Szene verlor. Für die war er wegen seines exzentrischen Stils und seiner Herkunft eh suspekt. Mit ähnlichen Problemen - obwohl musikalisch wie auch vom auftreten her weniger radikal - kämpften auch die **LOUNGE LIZARDS** mit **JOHN LURIE** um Anerkennung. Nun sieht sich **JAMES CHANCE** bis heute vielleicht nicht als großen Jazzer. Etwas später wird er im Interview feststellen, das seine Show stets eine Rock`n`Roll Show ist. Das stimmt, wer ihn gesehen hat, dürfte kaum widersprechen. Genau das aber wurde ihm plötzlich zum Verhängnis. Denn die offene **NO-WAVE Generation** wurde Mitte/Ende der Achtziger Jahre überrollt von einer eher konventionellen Rock Anhängerschaft, die zwar weirde Ideen mochte, aber mit dem Kontext, indem **JAMES CHANCE** stand, reichlich wenig am Hut hatte.

Erst der starke **HENRY - ROLLINS**, nicht Maske, natürlich, opferte sich urplötzlich der Aufarbeitung von genialen Reissues und erpresste die Plattenfirma zur Veröffentlichung der legendären Alben. **JAMES CHANCE**, von dem man immer nur sporadische Gerüchte aus New York hörte ("**Der spielt/lebt noch**" / "**Spielt in kleinen Jazz Clubs**")/"**Ist reich und hat keine Lust mehr**" etc.) erschien dieses Jahr mit einem formidablen Live-Album (**Enemy Rec./IRS**) und der ersten Europa Tournee nach 16 Jahren - fast vergleichbar mit der Entlassung **JAMES BROWNS** aus dem Knast. Wenig neues Material, dafür wieder einmal das Faible, Nummern wie "**Whiskey and Gin**" gekonnt aus dem Cocktail Shaker zu schütteln.

Wie aus heiterem Himmel tauchte **JAMES CHANCE** mit den **CONTORTIONS** mit einer 5 wöchigen Tour in Europa auf. Ein Ereignis, das einen würdigen Rahmen verlangte - und bekam. Im luxuriösem Ambiente des elitären Kunstvereins **MALKASTEN**, einem Stück feinsten Düsseldorf, fand sich in der Lounge ein Publikum ein, dessen Jaguars, Porsche und Saab`s mit der geringeren Schar weniger betuchter Anhänger konfrontiert wurde. Dekadent und viel von dem, was Fakes so genial macht. Der Wendeltreppenaufgang in die Konzerthalle, deren Parkettfußboden noch nie eine Rock`n`Roll Show ertragen mußte, und schließlich der große Backstage Raum, der den Namen Garderobe verdiente, alles perfekt. Wir stießen auf einen ebensolchen Interview-Partner und seiner Frau: **JAMES & JUDY CHANCE**. Sie im kleinen schwarzen, eher - wie gewohnt - im Anzug. Ich hatte ihn mir anders vorgestellt, und nach allem, was man so gehört hatte, auch fertiger, zynischer. Stattdessen serviert er uns eine gesunde Portion Myer`s Rum mit Cola. Sein Styling hat sich nicht verändert - seit ich ihn das letzte mal gesehen hatte. Das Interview findet in einer äußerst lockeren, entspannten Atmosphäre statt. Er und seine Frau sind wirklich perfekte Gastgeber. Am Ende des Interviews habe ich eher das Gefühl, auf einer Cocktail Party in Manhattan gewesen zu sein. "**Good show**".



REVOLUTIONARY



DUB WARRIORS

by Pope Dope Foto: On-U-Sound

DUB UND KEIN ENDE. DER REVOLUTIONÄRE MAGENBITTER TUNE POCHT AUS ALLEN BOXEN IN ALLEN METROPOLLEN. IST ESSENTIELLE GRUNDLAGE FÜR CLUB MIXES UND DJ'S, COFFEE-SHOPS UND GRAS BAUERN. IMMER NOCH AN DER FRONT DIE KRIEGER DES ON-U-SOUND-LABELS, OBWOHL MANCHE DER LABELMATES EINE MIDLIFE CRISIS DURCHMACHEN (Z.B. BIM SHERMAN). DENNOCH: OHNE ON-U-SOUND WÜRD DUB WAHRSCHEINLICH IMMER NOCH IN DER ROOTS VERSION GERAUCHT.

EINE ORIENTIERUNG NACH BEIDEN SEITEN OFFEN, MACHEN DERZEIT DIE NEU-FORMIERTEN REVOLUTIONARY DUB WARRIORS MIT. "STATE OF EVOLUTION" (ON-U-EFA), EXPERIMENTIERT MIT DIESEM BACKGROUND HERUM, IN "IRIE WARRIOR" ERÖFFNEN SIE SOGAR JAMES BOND-A-LIKE MIT AUFGEBLASENEN KEYBOARD SOUNDS. NOCH IST MEHR DRIN, STELLT "STATE OF EVOLUTION" NICHT DIE BESTE KOMBINATION VON NEUEN RIDDIMS UND ALTEN ROOTS DAR. ABER IHRE IDENTITÄT BLEIBT GEWAHRT. DENN WAS IST GEFÄHRLICHER, ALS EINST DIE BASIS FÜR TRENDS ZU SCHAFFEN, DIE SICH HEUTE VERSELBSTÄNDIGT HABEN - UM IHNEN SPÄTER HINTERHER RENNEN ZU MÜSSEN? DIE DUB WARRIORS HABEN DAS KAPIERT UND WISSEN, WOHN DER TRIP GEHEN MUSS.

Im ziemlich miesen Sommer dieses Jahres erhaschen wir ein Stückchen Sonne auf einem kleinem Open-Air Festival im Dreiländereck Ostbelgiens. "Rock on" heißt es, und die Atmosphäre ist angenehm familiär, ohne in Woodstock für Birkenstock Biker abzudriften. Wir warten auf die DUB WARRIORS, die direkt aus England kommen. Sie sind ziemlich spät dran. Der Soundcheck fällt kurz aus, der stets wichtige Mixer für die tiefen Bass-Sounds hat so seine Probleme. Die ersten Nummern kommen daher etwas flach rüber - E-Percussion, Drums, Bass, Vocals und Keyboards. Frontman und Bassist STEVE SWANN ist nach einer kurzen Aufwärm Runde dabei, die allzu relaxte Atmosphäre hoch zu puschen. Irgendwann powert auch der Bass in meiner Magengrube - der Dub-Groove kommt doch noch gut rüber. Nicht immer können die Keyboards das rausholen, was eine gute Brass-Section oder quirligere Trance-Samples gebracht hätten. Aber okay, es ist ziemlich früher Abend, und Festival Gigs haben halt ihre Tücken. DUB funktioniert im Prinzip in Clubs besser.

Die REVOLUTIONARY DUB WARRIORS haben eine unverkennbare Message, ohne in plumpe Agit-Prop zu verfallen. Man könnte es auch eine Band-Philosophie nennen. Das Computer gestylte Scan-Cover ihres Albums läßt das Gras unter dem Big Ben wachsen. Nature in Metropolis - zu simpel? Sie zitieren TAO 29 von vor 2500 Jahren in ihren Liner Notes:

"Those who dominate nature and seek to possess it will never succeed. For nature is a living system, so sacred that those who use it profanely will surely lose it. And to lose nature is to lose ourselves."

Alles weitere im folgenden Interview, das während ihres Abendmahls stattfand. Gesprächspartner war STEVE SWANN.

Interview mit STEVE SWANN

BF: Euer Label On-U-Sound brachte bereits Anfang der Achtziger Jahre eine neue Definition von Dub Musik. Ihr seid immerhin seit 1991 dabei. Jetzt ist gerade das Drum'n'Bass Ding groß - nach Jungle und Tekkno. Die Basis bleibt Dub. Inwieweit seid ihr in die neuen Trends und Sounds involviert und wie geht ihr damit um? Nehmt ihr sie in eure Musik auf?

S: Das werden wir - im Moment haben wir einen neuen Drummer und Perkussionisten, seit zehn Monaten. Wir machten das letzte Album zusammen, was sehr gut lief. Jetzt arbeiten wir an etwas neuem - wir kennen uns als Musiker seit Jahren und wollen etwas andere Musik machen. Auf jeden Fall wollen wir viel live spielen - aber auch Backing Tapes und Samples und mehr Drum Sounds. Wir haben bereits unseren Sound ein wenig geändert. Ich meine, nimm JUNGLE - auch wenn die Drums elektronisch sind und alles schneller abläuft - aber die Basslines sind exakt die gleichen. Bei DRUM'N'BASS kommt noch ein großer Einfluß aus der Hip-Hop Szene dazu, die Basslines sind nicht ganz dieselben, aber auch sie basieren auf Dub-Musik. Ich will damit in nächster Zeit mehr experimentieren.

BF: Ich denke, LEE PERRY und später dann ADRIAN SHERWOOD haben mehr Anteil an den Sounds von heute, als viele wahrgenommen haben. Sind sie

in diesen "neuen" Szenen aktiv?

S: Sie waren ihrer Zeit immer voraus. Auch jetzt noch. Im Falle von Adrian Sherwood sieht es so aus, das nicht jede seiner Arbeiten dieselbe Aufmerksamkeit und denselben Respekt erfährt. Speziell in der englischen Musik-Presse. Aber wenn er mit anderen Künstlern arbeitet, ist es dieselbe Art der Produktion, dieselbe Innovation, die er mit Respekt behandelt. Die ganze Pose arbeitet immer noch ganz vorne, an der Front.

BF: Die Konsumenten, das Publikum, nehmen das weniger wahr.
S: Ja, und für Musiker ist es ein fundamentaler Unterschied - natürlich ist Reggae etwas ganz anderes - aber dann auch wieder nicht. Es liegt nicht soweit auseinander, wie man vielleicht denkt.

"Jungle Music hat jetzt einen bestimmten Focus. Vorher haben Leute bereits Jungle produziert, aber dann war es nur ein Track von vielen. Dasselbe gilt für Drum'n'Bass"

- so läuft die Sache eben. Jemand ist auf einmal vernarrt in einen bestimmten Stil. Also geh ich hin und seh es als Stil. Ich respektiere das, weil sie einige Elemente dieser Musik nach vorne gepusht haben, und das ist gut zu hören.

BF: Ihr lebt in London und bekommt viel vom Hype mit?

S: Nein, On-U-Sound ist natürlich in London, aber wir leben auf dem Land. Das ist der Einfluß in unserer Musik, der Natural Vibe, wir sind der Natur viel näher als es die Leute in London sind. Das ist auch der Ursprung des Reggae, wo er her kommt - aus einem Ghetto - aber nicht aus einem Ghetto einer großen Stadt - in Jamaica gibt es schließlich nicht sowas wie London - es ist in jedem Fall eine ganz andere Art von Ghetto, weil die Leute dort viel näher zur Natur leben.

BF: Heute basieren viele Rhythmen nur auf einen bestimmten Beat - selbst in Jamaica hat man, im Gegensatz zu vielen afrikanischen Ländern - alles auf ein paar Rhythmen reduziert. S: Ja - aber das ist es, was ich eben schon über JUNGLE MUSIC erwähnte - es ist nur ein bestimmter Teil, der herausgenommen wird. Die Technologie steht über allem - es wird einfach schneller gemacht - dabei verlieren die Leute die Wurzeln der Musik. Die Rhythmen aus Afrika sollten mehr gehört werden - die Geschwindigkeit der Drummer hat eine Menge Energie, direkte Energie, weil die Drummer mit ihrem Instrument leben - alles kommt von ihnen selbst, es ist unglaublich, sie sind unmittelbar mit-einbezogen. Eine Maschine dagegen ist nur ein Werkzeug, aber dieses Werkzeug macht nicht die Musik. Die machen immer noch die Musiker, selbst wenn sie die Maschine nur bedienen. Das wird oft vergessen.

BF: Mir fehlte bei euch heute eine echte Brass-Section. Ansonsten mag ich die Kombination von Electronics und akustischen Instrumenten.

S: Das ist etwas, an dem wir im Moment noch rumexperimentieren. Wir arbeiten mit wesentlich mehr Live-Musikern zusammen, aber im Moment ist es schwierig, das genau ausarbeiten. Dazu kommt, das es nicht mehr viele Leute gibt, die in diesen Sound ihre Instrumente gut einbringen können. Aus diesen Gründen ziehe ich es dann lieber vor, mit Keyboard Sounds und elektronischen Drums zu arbeiten, was ich auch mag. Man kann damit mehr Sounds produzieren, ist flexibler - das alles mit sehr wenig Leuten.

BF: Das Problem mit mehreren Leuten ist ja, das es schnell zu einer Session wird, die das Publikum langweilt.

S: Genau. Ich mag Sessions, aber das ist etwas anderes.

"Für mich ist das, was wir in der jetzigen Besetzung machen Hardcore Musik - das ist das, was Reggae für mich ist - eine sehr harte Musik, weil sie sehr viel Power hat. Dagegen ist das, was sonst so unter Hardcore verstanden wird, für mich eigentlich selten wirklich harte Musik, weil sie weniger Power hat".

BF: Ich finde aber auch viele der sogenannten Roots Reggae Bands kraftlos. Vor allem jene, die einfach nur alte jamaikanische Originale schlecht kopieren. Es ist einfach nicht ihre Kultur, und wenn sie diese dermaßen langweilig übertragen wollen, kann es nicht gut gehen.

S: Das gilt für viele Musikstile. Wenn Leute in Deutschland amerikanischen Hardcore nachspielen, ist es ein ähnliches Problem. Aber Roots Reggae - da muß ich dir widersprechen - hat für mich auch eine Kraft gehabt, obwohl ich ihn in England gehört habe - er ist einer meiner größten Einflüsse. Für dich mag das nicht der Fall sein, so wie es für mich eben mit Hardcore ist.

BF: Das war nicht ganz das, was ich damit meinte. Ich meine weniger die Leute, die diese Musik anhören, und die dann damit etwas anfangen können, sondern vielmehr die Bands, die völlig ideenlos versuchen, das ganze möglichst genauso zu übertragen - das macht ihr ja auch nicht. Der Background ist in London doch ein anderer.

S: Schon, aber in England leben viele Jamaikaner, also vermischt sich die Gesellschaft und dann fährt der Schwager für ein paar Monate zur Verwandtschaft nach Jamaica, kommt zurück und verarbeitet das.

BF: Das ist ja das, was ich damit sagen will. Es gibt aber nicht wenige Leute, die nie dort waren, oder nur das Klischee verfolgen - wie Pauschal Touristen. Ihnen fehlt das Feeling.

S: Okay, ich hatte dich zuerst falsch verstanden. In dem Fall hast du recht -

"wenn jemand einfach Dreadlocks trägt und meint, das wär's - das ist natürlich nicht das, was Reggae Musik wirklich ist. Das ist so ähnlich, wie die Leute, die Buddhismus damit verwechseln, herumzuhängen und "Om" zu sagen. Aber die Philosophie kommt von Leuten, die nahe zur Natur leben, und die vieles erliden mussten - die Leute, die hier das ganze so nachvollziehen wollen, flüchten einfach vom Streß der europäischen Gesellschaft, was natürlich zum scheitern verurteilt ist, weil man davor mit einem simplen "Om" nicht flüchten kann."

BF: Wie es jetzt eine ganze Reihe der dämmlichen hare-Krishna Hardcore Bands versuchen...

S: (Lacht) Ja, sie sind aber auch ziemlich lustig...

(...)
Hier war es dank der Crossover Kasperls im Hintergrund nicht möglich, herauszuhören, welcher Satzinhalt die folgende Antwort herbeiführte. Es ging aber in etwa um die Situation von Verhalten gegenüber anderen Menschen.

S: Wenn du in ein Dorf kommst, in dem alle nur 1,10 m groß sind, werden sie dich ganz selbstverständlich anstarren - und du wirst sie anstarren. Aber das ist etwas, was natürlich ist. Es hat nichts mit Ablehnung zu tun. Wir alle sind einfach nur Menschen.

BF: Oft wird behauptet, Großstädte wären besonders multikulturell. Aber meistens ist es eher ein Nebeneinander leben, was natürlich auch okay ist. Es muß nicht jeder bis ins letzte Detail alles verstehen - das würde auch gar nicht gehen. Viel wichtiger ist es doch, daraus kein Problem zu machen, das jemand anders lebt. Ich meine, es ist doch Quatsch zu behaupten "Hey, alle Schwarzen sind meine Freunde" oder umgekehrt.

S: Das Verhalten ist dann einfach dämlich. Sie erwarten etwas, was nicht möglich ist und leiden dann unter den Konsequenzen.

BF: Die Gegend hier - drei Länder und Sprachen - ist ein gutes Beispiel dafür, wie Leute einerseits ihre Kultur behalten können und auf der anderen Seite sagen "Ich scheiß auf die Grenzen" - das ist der richtige Weg. Jetzt kommt die EU und behauptet, sie würde alles regeln. Aber in Wirklichkeit sind diese Köpfe diejenigen, die die meisten Probleme in dieser Gegend verursacht haben - und es immer noch tun. Ich denke, die Leute die hier wohnen haben eine bessere Idee von der Sache.

S: Genau so ist es. Inder, die ihr ganzes Leben lang in England gewohnt haben, die genauso dahingehören. Wenn ich dich treffe und mit dir rede - das ist Kultur. Es sind die Menschen selbst.

So entstehen - wie auch hier in der Gegend - über tausende von Jahren Kontakte, Kulturen. Eine Kultur trifft die andere und beeinflusst sich gegenseitig. Es sind einfache Leute, die miteinander leben. So entsteht das ganze, und alles stammt vom selben Ursprung ab.



DRAWING by E.K.

WELCOME TO THE SOUTH WEST AMERICAN BEER GUIDE

performed by the famous GLITTERHOUSE RECORDS crew

Das WIR, die Suffköpfe von der BIERFRONT, beileibe nicht die einzigen 'BIER-Tester' oder 'Bier-Probe-trinker' hierzulande sind, daß war uns natürlich schon immer klar. Dennoch gibt's kaum Menschen, die das, was sie täglich literweise in sich reinkippen, mal gezielt, nicht nur unter dem Motto: "Mal schmecken, wie das so dröööhnt", sondern auch "Mal schnell notieren wie es wirkt, sonst ist am nächsten Tag alles weg (die Erinnerung)" durchtesten und schriftlich in Form von Reviews festhalten. Nun, der in der letzten BF-Ausgabe erschienene 'Belgian-Beer-Guide' erntete überaus positive Kritiken, und dies nicht nur vom festen Trinker... äh... Leserstamm. Auf der Suche nach artverwandten SPEZIES, die für uns in fernen Ländern die dortigen Künste des edlen Brauguts untersuchen und darüber berichten, meldete sich bei uns ausgerechnet die Mannschaft vom Beverunger GLITTERHOUSE Label mit einer wunderschönen Bier-Route von New Orleans über Austin nach San Francisco. Nahezu die komplette Label-Besatzung trank sich durch die südwestlichen US-Staaten (Gerüchte gehen um, daß das Büro für diese Zeit nur von einem Anrufbeantworter besetzt war, der nach Rufannahme nur ein lautes "Rrrüüllps" von sich gab). Nun ja, wir können so was ja nur allzugut verstehen... Hier also die Glitterhäu'sche "Feucht"-Route:

Im Juni Mailorder Katalog hat Reinhard bereits diverse Details unserer kürzlich durchgeführten USA-Reise kundgetan. Von New Orleans nach San Francisco, eine sehr empfehlenswerte Route, die alle Sinne überreichlich anspricht. Vor allem das Auge hat zu tun - optische Eindrücke unglaublicher Vielfalt und Entzücktheit reihen sich massenhaft aneinander. Auch der Gaumen kam zu seinem Recht. Und die Magensäfte erst - man gewöhnt sich nur sehr langsam an die teils unmenschlich niedrigen Temperaturen in denen der Amerikaner als solcher sein Miller Light oder sonstwelche Plempen verknallt...

Zum Zwecke der besseren Orientierung für zukünftig eine ähnliche Route bestreitende Bierfreunde sollen hier die rein subjektiven Ergebnisse unserer überregionalen Bierprobe dokumentiert werden. (Zur theoretischen Vorbereitung und nachträglichen Aufbereitung sowie zur generellen Erhellung des interessierten Bieristen seien folgende unverzichtbare Kompendien vorgeschlagen: Jackson, Michael (kein Witz!): Bier International, Hallwag, DM 68,-; ders.: Bier - Über tausend Marken aus aller Welt - Ein Taschenführer, Hallwag, DM 29,80. Beides lohnende, überaus interessante, sprachlich und inhaltlich wertvolle Werke mit großem Lebenshilfe-Faktor. Mit Nachdruck möchte ich allerdings vorab darauf hinweisen, daß Jackson Brite ist. Was offensichtlich sein Geschmacksempfinden dahingehend beeinflusst hat, daß er, der an Porter und Stout sowie süßlichen Ales Geschulte, im Lager- bzw. Pilsenerbereich zu teils nicht nachvollziehbaren bzw. absurden Urteilen gelangt. Das aber nur nebenbei...)

Zurück zu unserem familiären, nicht gerade empirisch zu nennenden Test: Testteilnehmer bzw. Probanden waren: Archie (alte Vinsebecker Schule - konservativer Pilsfreund mit Hang zum Einschlafen), Rudolf (ganz alter Hase - mit Paderborner Pils großgeworden und trotzdem wäherisch; allerdings auch experimentierfreudig), Olaf („...trink Rheder Bier, dann steht er dir“ - rechtfertigt in seiner Verantwortung liegende Fehlkäufe auch noch mit lallender Zunge und hat eine deutliche Affinität zur Außenseiterwertung), Reinhard (dessen Pubeszenz durch Einbecker Brauerherren Pils geprägt wurde, dessen geschmacksvisionäre Vorstellungskraft bei leichtem Lager aber noch lange nicht an ihre Grenzen stoßen muß; trotzdem leichte Tendenz zur charakterlosen Leule) und Rembert (ehemaliger Pilsfaschist mit heutzutage zwar leicht übertriebenem Hang zum Experiment, aber immer noch loyaler Einstellung zur westfälischen, speziell bergisch-sauerländischen Pilschule. Impulstrinker, der unter größten Mühen Protokoll führte).



Drinken sich durch den Wilden Westen: Die Glitterhouse-Crew hier im Monument Valley v.l.n.r.: Archie, Reinhard, Olaf, Rembert, Rudolf

Die Auswahl der Testobjekte erfolgte notgedrungen bis freiwillig. Für den Südwesten der USA durchaus die Regel, hat man in vielen Liquor Stores oder Tankstellen die Wahl zwischen Not und Elend. Die nationalen US-Massenbiere, die immer noch ca. 90% des US-Bierkonsums ausmachen, sind flächendeckend vertreten (außer selbstredend in den Indianer-Reservationen - da gibt es gar nix) und schmecken durchaus nicht alle gleich. Auf jene wurde allerdings nur im Notfall zurückgegriffen. In manchen Gegenden (Louisiana, Texas, Kalifornien) muß man gottlob nach Microbrews, lokalen Spezialitäten und urwüchsigen Auswüchsen amerikanischer Interpretationen von europäischer Braukunst nicht lange suchen. Zwar ist die seit ca. fünfzehn Jahren aufblühende Kultur der Brewpubs und Microbreweries, wie auch der liebevoll gepflegten Spezialmarken regional vertriebener Brauereien, im Nordwesten, in Kalifornien und an der Ostküste sehr viel weiter verbreitet als im Rest der Staaten, aber es gibt fast überall in den USA ansprechende Biere. Bei dem Weg: Äußerst ansprechend, und durchaus der geschmacklichen Vielfalt entsprechend, stellten sich fast alle Sorten optisch dar. Hier haben die Marketingstrategen europäischer Brauhäuser noch aufzuholen. Es wurden Schulnoten vergeben. Und Kommentare. Jedes in die Wertung gekommene Bier mußte von allen Testern probiert werden (mit Ausnahme von O'Douls, das niemand außer Olaf anrühren wollte - siehe Austin). Aus fünf persönlichen Wertungen wurde die Durchschnittsnote errechnet. Die Reihenfolge in der Testauswertung entspricht der Reihenfolge der Verkostung, somit auch der Reiseroute.

Verfälscht wurden die Ergebnisse unserer Beurteilung natürlicherweise durch die äußeren Umstände: Ein Flaschenbier, in idealer Trinktemperatur aus der Coleman-Kühlbox kommend kredenzt, beim Tempo von 70 Meilen pro Stunde und mit lautem Americana-Rock aus dem Radio in der Wüste New Mexicos genossen, kann selbstverständlich ein sehr viel beeindruckenderes Geschmackserlebnis sein als sein Faß-Pendant in unpassendem Ambiente. Und umgekehrt.

Die Benotung folgte eher irrationaler, emotionaler Meinungsbildung als den einer Bierprobe sonst innewohnenden Kriterien: Antrunk, Geruch, Schaumfestigkeit, Aroma und die sog. Rezens bzw. Spritzigkeit spielten eine Rolle, waren in der letztendlichen Bewertung aber doch eher theoretische Anhaltspunkte denn greifbare Parameter. Hier wurde gerülpst, dort geflücht, auch mal gegurgelt und immer wichtig dreingeschaut. Kurz: Es hat Spaß gemacht.



Austin (und Umgebung)

LANDMARK BOCK:

4-

Offensichtlich auf den großen Erfolg von Shiner abzielendes Pseudo-Bock. Eher schwammiger Amber-Charakter „mit leichtem Anflug von Knoblauch-Nuß-Schokolade“. Flach, kein Finish. Wildes Etikett.

ZIEGENBOCK:

3+

Der recht gelungene Angriff des Riesen Anheuser-Busch auf die texanische Institution Shiner Bock. Reich im Aroma, etwas malzig im Abgang, mächtig blumiges Bukett. Eindrucksvolles Label. Guter Wurf der A-B Specialities aus Houston. Wird in Radiojingles beworben als „Siggenback - the brew with the German accent.“

SHINER BOCK:

2+

Mit Abstand bestes Bier im Test. „Superlecker“, „...bestimmt bekömmlich“, „sollen wir 48 oder 60 Flaschen nehmen?“. Ein Lager, dessen Charakteristika nur sehr entfernt an die oft überreichlich fruchtigen Bocks deutscher Herkunft erinnern. Gute Farbe, reiches Aroma. Ob das Erste, oder das Zehnte: Es schmeckt gleichbleibend hervorragend. Beste Liner-notes, auch. Die Spoetzl-Brauerei in Shiner (gegründet vom bayrischen Braumeister Kosmos Spoetzl) erfreut sich seit einigen Jahren kultischer Verehrung und hat eine eigene web-page (<http://www.shiner.com>) mit stilvollem Merchandising. Der wahre Stoff. Alles andere wirkt danach überflüssig. Dem Testieger gebührt die 4. Seite!

O'DOULS:

6-

Schlechtestes Bier im Test, da alkoholfrei. Hat Olaf aus Versehen gekauft. Behauptet heute noch, daß es gut geschmeckt hätte. Das ist aber mehr Altersstarrsinn.

MOLSON GOLDEN:

3

Das Standardprodukt Kanadas größter Brauerei. Weitverbreitet in den USA anzutreffen. In Körper und Finish leicht. „Prickelnd“, „Frisch“, „Pilsnähe“, „geht okay“. Konsenstrunk zu jeder Gelegenheit.

MOLSON ICE BREW:

4

Hatten wir von unserem US-WM Trip anno '94 überzeugender in Erinnerung. Bißchen sehr „obstig“, keinerlei Spritzigkeit. Langweilig.

MOOSEHEAD CANADIAN:

3

Nur ganz leicht hopfiges, festes und leicht grasiges Lager. Siehe auch Molson Golden. Prima Frühstück- und Fahrerbier.

Albuquerque/Santa Fe (und Umgebung)

HERMAN JOSEPH'S:

3

Ein leicht malziges Amber, goldbraun, mit dem Anschein von Schwere. Ähnlich Abita Amber, ohne störende Geschmacksnoten. Super Name.

CENTENNIAL:

3+

Das von Michelob vermarktete, also zu Anheuser-Busch gehörende, ausdrucksstarke und bemerkenswert vollwürzige Untergärige. Fast klassisches Pils. Sehr bekömmlich, sehr fest im Körper und mild hopfig im Abgang. „Mindestens Hanglage“, „Klasse“, „Continental (sic!) ist das Zweitbeste“. Stimmt. Bemerkenswert, daß ausgerechnet ein im Geschmack europäisch ausgerichtetes Lager Zweiter wird. Respekt.

Hinflug

Sonst eine prima Airline, bietet KLM lediglich zwei holländische Dosen-Plörren zum Verzehr:

HEINEKEN:

4-

Untergärige, leicht grasige „Leule“, „...das kann ja heiter werden“, „...mein lieber Mann!“, „Fuck die Scheiße!“

GROLSCH:

5

Tenor, überraschenderweise, „nicht trinkbar.“ Dosiges, sehr heftiges Finish. Hatten wir als bebügeltes Flaschenbier von einem Teenager Urlaub in Holland in respektabler Erinnerung.

New Orleans (und Umgebung)

ABITA AMBER:

3

Angenehmes, leicht süß vermalztes Amber-Lager mit trotzdem erfrischender Note. Rund, reiche Blume. Kein Nachgeschmack. Durchaus empfehlenswert.

ABITA TURBO DOG:

4-

Obwohl als „kernig“ empfohlen, ein leicht labberiges Dark-Lager. Trotz hohen Alkoholgehalts aussagearmes, schwaches Produkt.

BLACKENED VOODOO:

5-

Lager mit Ale-Charakter, wenn es denn überhaupt einen hat. Malzig-sirupsüß zu Beginn, schal im Abgang. „Wie Bärenpisse“. „Sumpfig“. Beängstigendes Etikett.

BUDWEISER:

3-

Allergrößte Meinungsunterschiede in der Testgruppe. Von „charakterlos“ über „kalt kann man es trinken“ bis „süffig“ alles vertreten. Typisch leichtes, helles, offensiv untergäriges Massenprodukt. Von den marktbestimmenden Giganten-Brauereien ist Anheuser-Busch allerdings noch die angenehmste Provenienz.

Monument Valley/ Bryce Canyon (und Umgebung)

WASATCH PREMIUM ALE: 5-
Wenn man durch ein nicht endenwollendes Hopi- und Navajoreservat gurkt, in dessen Grenzen die Prohibition aufgrund eines fehlenden Enzyms fröhliche Urständ feiert, aus der mitgeführten Kühlbox gähnen nur noch Reste von Eistee und Reinhard's Nacho-Cheese-Dip, wenn es heiß ist und man hat wirklich Durst, wenn dann plötzlich der erste Laden erscheint, in dem die Sixpacks schon aus der Ferne glänzen, dann wähnt man sich am Ziel seiner Träume. Denkste. Man kann sich auch vergreifen. Und wie. Boooaaah ey! Wasatch ist ein Stout-nahes Ale, mit Guinness-verwandter Note, zweifelhaftem Bukett und einem Nachgeschmack wie Bullengalle. Dunkel, lakritzig, harnig bitter aber ohne Hopfenaroma. Unterirdisch. Kann man gut verschütten. Ein aus dem Hause Schirf (Salt Lake City) stammender Horrortrip.

COORS ORIGINAL BANQUET: 5-
Coors gilt in den USA gemeinhin als das an- und bodenständige Haus unter den Giganten. Angesichts dieses wässrigen Nichts etwas schwer verständlich. „Pferdepisse“, kein Körper, kein Nachhall, kein gar nix. Schal und dünn. Das „Banquet Beer“ wurde intern gerne als Strafe für den Fahrer ausgesprochen, wenn er in einem unkonzentrierten Moment über die Bankette rauschte. Taugt aber nichtmal als Pointe für flache Witze.

RED WOLF LAGER: 4
Prima Etikett, nix dahinter. Ziemlich dünn und mit einem unverhohlenen Beigeschmack nach all dem, was der Amerikaner gerne ins Bier pfuscht, wenn er sich aus vollem Herzen keine Mühe gibt und es billig sein soll: Mais, Reis etc. Überflüssig.

Death Valley (und Umgebung):

HENRY WEINHARD'S PRIVATE RESERVE: 4
Super-edle, stilistisch stimmige Aufmachung. Hat äußerlich die meiste Klasse im Test. Aber: „Kurzer Hals, nix dahinter“. Das Bier aus der Blitz Weinhard-Brauerei in Portland (heute im Besitz von Heileman) galt vor Aufkommen der Microbreweries lange Zeit als das markanteste amerikanische Bier. Naja. Uns hat es eher an das nordhessische Martini Meister erinnert. Mit unanständig viel Hefe versehen, daher säuerlich im Finish.

ROLLING ROCK EXTRA PALE ALE: 3
Aus der Klosterstadt Latrobe bei Pittsburgh, Pennsylvania. Die Brauerei gehört mittlerweile Labatt's. Obwohl ein typisches, „aromaschwaches Damenbier“, ist es sehr erfrischend und spritzig. Anfängliche Beurteilungen wie „wenig Würze, wenig Eier“ oder „wässrig“ wichen beim Mehrfachtest unverhohlener Anerkennung für den leichten, beschwingten Körper und seine sehr milde aber durchaus prickelnde Kopfnote. Wenn's ein Mensch wäre, hieße es vermutlich Beate. Sehr heller Charakter. Gut geeignet zu Furz-nüssen.

Las Vegas (und Umgebung)

DOS EQUIS: 3
Erstes und einziges mexikanisches Bier dieser Verkostung. Dem aus gleichem Hause (Moctezuma) stammenden Sol haushoch überlegen. Ein im Wiener Stil gehaltenes, respektables, relativ eigenständiges und frisches Lager, dessen angenehme Blume leider vom gutem mexikanischen Essen überdeckt wurde. Spritzig, aber weich. Wie immer: Das einzige uns bekannte mittel- oder lateinamerikanische Bier, das taugt.

LEINENKUGEL RED LAGER: 5
Aus Chippewa Falls (Wisconsin) stammende, früher zu Miller gehörige, mittlerweile kulturelle Brauerei. „Leiny's“ allerdings schmeckt „wie frischer Morgenurin“. Eigentümlich Ale-iger Nachgeschmack, zu hefig und zu hopfig gleichzeitig. Dazu ein an Warburger (ein in hiesigen Breiten berühmter Bräu) gemahnender größtmöglicher Frucht- und Gärungsfaktor. Eklig.

Kalifornien

RED HOOK ESB: 5-
Die negative Überraschung. Aus der eigentlich hochgeschätzten Brauerei in Seattle (deren Red Hook Ale durchaus zu empfehlen ist), die den Microbrew-Boom im Nordwesten der USA losgetreten hat. ESB ist eine völlig indiskutable, rötlich-bernsteinfarbene Lauge mit unglaublich penetranter, bitterem Ochsen gallen-Nachhall ohne aromatische Hopfennoten. Dabei wenig Körper. Riecht auch noch unangenehm. Würde ich meinem ärgersten Feind nicht antun - eine echte Experience.

BASS ALE: 5+
Nicht zu verwechseln mit dem faßgereiften, britischen Original gleichen Namens. Trotzdem im Geschmack sehr britisch: Zu warm, rauchig-fieser Beigeschmack. Insgesamt eingengt durch eine uns in gehöriger Lautstärke dargebotene indische Volksweise, die uns per Repeatkaste in einem ansonsten okayen indischen Restaurant ca. 80mal hintereinander penetrierte. Da hätte selbst Shiner Bock nicht mehr gemundet.

BLACK STAR: 5-
Noch so ein schlechter Scherz. „Einfach scheiße“, „Unkraut-Ex“. Katastrophales, säuerliches Finish. Trotz 140jähriger Brautradition in Montana und stolz verkündeter doppelter Hopfung: „Essig“. Wurde nicht ein einziges mal ausgetrunken.

SAPPORO: 4-
Not macht erfinderisch. Also mal ein sündhaft teures japanisches Lager. Ultraflach, blecherner Nachgeschmack, dünn, wässrig. Charakterlos, arm an Aussage. Immerhin durstlöschend. „Ein Wunder, daß das nicht durchsichtig ist“.

DAVE & TED'S EXCELLENT BREW: 5-
Hähähä. Der Scherz hat funktioniert. Eine sonst sehr angenehme Sportsbar (San Francisco, Ecke 4th and Mission) läßt dieses ach-so-exzellente Produkt im Auftrag brauen. Jungejunge! Eine höchst störende, labberig-substanzlose Lager-Leule mit Ale-verwandtem Gewürz-Nachklang. „Sollte wohl mal ein billiges After-Shave werden.“ Ein einziges amerikanisches Mißverständnis.

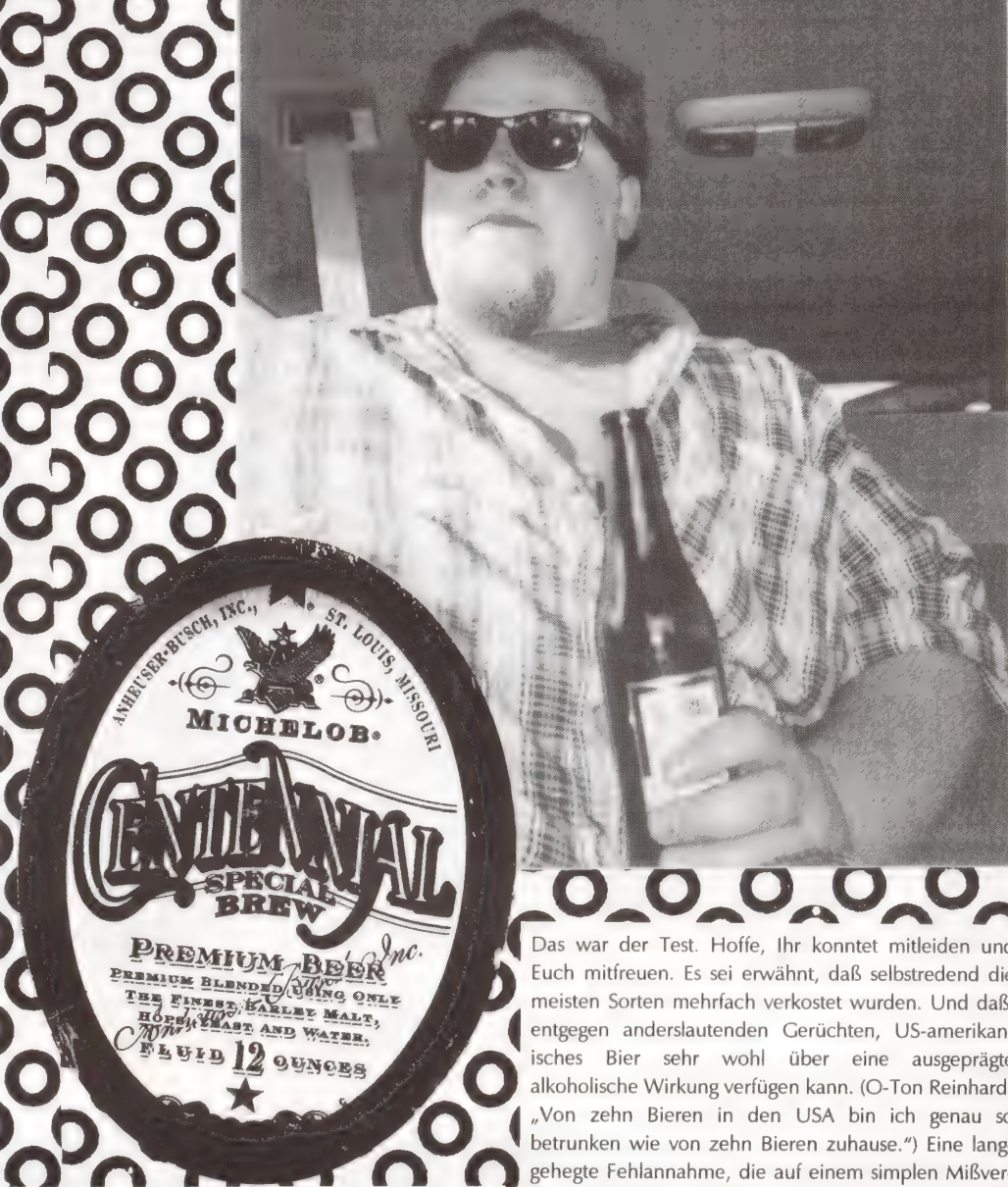
FAUST: 4+
Und in eben jener Sportsbar tapern wir doch zufällig in eine von Anheuser-Busch initiierte Bierprobe, die marktforschenden Zwecken diene. Die Giganten wollen mittlerweile die von Micros und Brewpubs besetzten Nischen für sich erobern und kreieren, noch vor zehn Jahren unvorstellbar, ausgefallene, teilweise lediglich regional vertriebene Spezialitäten. Faust ist ein unaufdringliches, untergäriges, leicht rötliches Lager mit durchschnittlichen Geschmacksnoten. Schwach wenig, sanft parfümiert. Laut Aussage des die Verkostung leitenden Brauers nach einem Originalrezept von Achtzehnhunderttobak. Jaja. Klasse Aufmachung und Name.

MUENCHENER: 3-
Obwohl als Pale Ale angeboten, was normalerweise im amerikanischen Sprachgebrauch (im Unterschied zum britischen Ale-Mutterland) eher auf ein mittelbraunes bis kupferfarbenes Obergäriges schließen läßt, eine ziemlich dunkle Angelegenheit. Recht aromatisch, etwas malzig. Wenig Einfluß der tatsächlichen Münchner Schule, eher schon bayrische Bock-Parallelen, ohne deren Fruchtigkeit. Halbwegs lecker, mit herzhafter Hopfung.

BLACK & TAN: 6+
Siehe Wasatch. Völlig gescheiterter Versuch, ein Guinness-ähnliches Stout zu brauen. Wie zu erwarten war die Testgruppe, der auch das Original geschlossen nicht schmeckt, entsetzt. „Biergewordenes PUR-Konzert!“ „Muß ein komplett Wahnsinniger gebraut haben.“ „Kaum zu unterbieten!“

PABST BLUE RIBBON: 3-
Einst das Arbeiterbier Amerikas, aus Milwaukee stammend. Leicht blumige, zitronige Nebennote. Halbwegs vollmundig, stört nicht, typisch amerikanisches Schankbier, das kalt gut zu ertragen ist.

Glitterhouse-Chef Reinhard beim gemütlichen Biertest (hier Marke CENTENNIAL)



Das war der Test. Hoffe, Ihr konntet mitleiden und Euch mitfreuen. Es sei erwähnt, daß selbstredend die meisten Sorten mehrfach verkostet wurden. Und daß, entgegen anderslautenden Gerüchten, US-amerikanisches Bier sehr wohl über eine ausgeprägte alkoholische Wirkung verfügen kann. (O-Ton Reinhard: „Von zehn Bieren in den USA bin ich genau so betrunken wie von zehn Bieren zuhause.“) Eine langgehegte Fehlannahme, die auf einem simplen Mißverständnis fußt: Die Etiketten amerikanischer Flaschenbiere machen, wenn überhaupt, Angaben über den Alkoholgehalt lediglich in Gewichts-, nicht aber in Volumenprozenten. Die für ein durchschnittliches amerikanisches Ale üblichen 3,8 (Gewichts-%) entsprechen beispielsweise ca. 4,7 (Volumen-%) europäischen Maßes, unabhängig von der Stammwürze. Was bedeutet, daß der Alkoholgehalt in etwa Pilsener Niveau erreicht; einige Testbiere hatten gar bis zu 7,0 Vol.-%. Seht Ihr. Herr Naseweis hat sich doch noch nicht ganz und gar dummgesoffen.

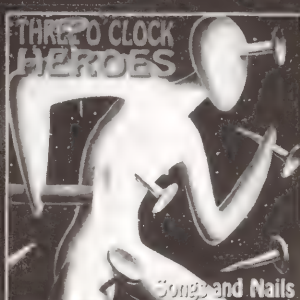
Allen Bierliebhabern ein herzliches „Wohl bekomms!“

THE BIG PUNK-ROCK



GBH
Punk
Junkies
CD

Great Hardcore-Punk
from the UK with
metallic influences!
A true successor of the
great City babies days!



**THREE O' CLOCK
HEROES**
Songs & Nails CD

The trio offers
classic Punk-Rock
in the british
tradition with
killer melodies!



**PEACE
WAR**
Double-CD

Classic mid 80's comp.
with DEAD KENNEDYS,
CRASS, CONVICTION, DRI,
BUTTHOLE SURFERS,
MDC, DOA, CAUSE FOR
ALARM etc. - 57 tracks!



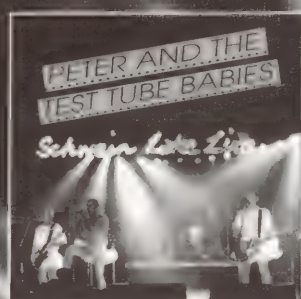
MDC
Smoke Signals
CD

Re-release of the
second MDC album,
first time on CD.
Contains two bonus
songs.



**TAPSI
TURTLES**
I Wanna Hear
The Sunshine
CD

Irish Folk influenced
sound with Punk and
Rock influences -
Germany's answer to
Pogues or Levellers?



**PETER &
THE TEST
TUBE BABIES**
Schwein Lake
Live
CD

Their best songs
recorded live -
the ultimate
singalong Punk-
Rock Record!

WE LOVE RECORDS

Gönninger Str. 3, 72793 Pfullingen

Distributed by SPV

Send 2.- DM in stamps for our huge mailorder catalogue
with over 6.000 titles! From now on monthly updates!

von Cumeatin' PEST

NEIN, VON JEFF CLAYTON WÜRDEN AUCH ICH KEINEN GEBRAUCHTWAGEN KAUFEN. DER KERL, DESSEN STIRN MEHR PLATZWUNDEN AUSHALTEN MUSS, ALS DEUTSCHE LOSER BOXER IN DER STIERKAMPF-ARENA VON MALLORCA; IST EIN ECHTER GRIZZLY OUTLAW. GUT ZU WISSEN, DAS ES ANTISEEN AUCH NACH 13 JAHREN NOCH GIBT - UND DAS SIE WEITERHIN AUF P.C., SAUBERE HAARE UND UNTERHOSEN SCHEISSEN! DIE BAND IST EIN EINZIGER ROADMOVIE, SIE VERKÖRPERN DAS WIRKLICHE AMERIKA, DAS GROSSARTIGE, HÄSSLICHE.

ANTISEEN



ANTISEEN spielten nette Scheiße Shows mit GG ALLIN, nahmen hunderte Platten auf tausenden Labels auf oder umgekehrt, coverten alte Radaubröder wie die STOOGES, machten aber auch keinen Hehl daraus, netteren New Wave und Pop zu mülligen, geil rauen Garagenpunk zu verbraten. Sie tourten ohne Ende, was sich bis heute nicht geändert hat. In ihren fetten Herzen sind ANTISEEN aber konservativ, wenn auch in einem etwas anderem Sinn.

Auf einem ihrer besten Platten seit langem, lassen sie es sich nicht nehmen, eine herrlich kaputte Version des noch kaputteren ALICE COOPER von "Sick Things" zu spielen, dazwischen kleine, gemeine Anti-Rap Happen zu servieren und zwischendurch greift JEFF auch mal wieder zum schrammeligen Banjo. Der Rest ist typischer ANTISEEN Punkrock, was sonst. Zum schluß geben sie einem noch "two more for the road". Mit diesem Sound kommt man gut über die Runden, impliziert er doch geradezu das beliebte Rock'n'Roll Spiel.

Leider ist der Promo-Trip für ihr neues Werk mit dem sinnigen Titel "Here to ruin your groove" (SPV) zu kurzfristig, um JEFF'S optischen Zustand am Tag der deutschen Einheit in einem Hotel überprüfen zu können. Aber dank eines 5 stelligen Katers ist das - für beide Seiten - wohl auch besser so. Das Telefon schellt, und jemand haut sich den Hörer an den Schädel. Blut spritzt durch die Hörermuschel, und ich weiß endlich, warum der TYP am anderen Ende der Leitung nicht der erste Braunbär ist, der sprechen kann. Es ist nämlich JEFF CLAYTON, die alte Raufaser Tapete! Und das mir um halb eins morgens, ähem, mittags. Er sollte einen Vertrag bei der Telekom als Weck-Dienst unterschreiben.

BF: Was machst du an einem so beschissenen Feiertag wie heute?

JC: Ausschlafen natürlich, was sonst?

BF: Ihr habt ein neues Line-Up, wie kam's?

JC: Nach all den Jahren hatte unser alter Bassist einfach keine Lust mehr, und wollte einfach ein normales Leben führen. Wir haben vor zwei Jahren schon mal mit TRIPP MCNEIL am Bass gespielt, und so kam er dazu.

BF: Ihr habt nie einen Hehl daraus gemacht, das ihr auch gerne alte Rock-Klamotten und 60's Zeug mögt, wie unschwer auf dem neuen Album heraus zu hören ist. Wie kamt ihr zum Punk?

JC: Da wo ich aufwuchs, hörte ich eine Menge Sachen wie LYNRYD SKYNYRD und die ALLMAN BROTHERS. Als wir anfangen, wollten wir aber ein bisschen härter klingen - das ging natürlich in Richtung STOOGES. Dann hörten wir die RAMONES zum ersten mal, und daraus machten wir unser eigenes Ding - ich mag diese Bands bis heute sehr, und das hört man auch raus.

BF: Bekommst du noch genügend Bierflaschen und Mikrostände um sie dir live an die Rube zu hauen?

JC (lacht): Ich erzähl dir mal was: Es ist heute gar nicht mehr so einfach, diese Dinge auf der Bühne vorzufinden. Aber wenn ich die Wahl der Waffen hätte, würde ich stets die klassische, zerbrochene Flasche vorziehen! Mach ich das mit einem Mikrostander, muß ich später auch noch das Blut vom Mikro wegwischen. Auf die Dauer weiß ich nicht, wie lange ich das noch durchhalte.

BF: Was war den eure wildeste Show, die ihr je gespielt habt?

JC: Wir machen das jetzt seit 13 Jahren, da ist es schwer, sich an die wildeste Show zu erinnern, die meisten waren wild. Aber vielleicht eine Show in Texas, wo plötzlich jemand auf die Bühne kam, und mir eine lebendige Schlange zuwarf. Ich schnitt sie mit einem Messer in Stücke und warf die Stücke in die Zuschauer. Danach schnitt ich mir mit dem selben Messer den Arm auf, und alles war voll Blut. Daraufhin warfen die Leute mir die Schlangenteile zurück. Bei einer anderen Show explodierte das Kabel von einem Amp!

BF: Selbst hier am Hörer hört sich deine Stimme an, als hättest du Jahre gebraucht, um sie so zu ruinieren. Wie hast du das hinbekommen?

JC: Es gibt einige Leute, die denken, ich würde nur so singen und hätte eigentlich eine ganz andere Stimme. Aber wie du hörst, ist sie immer so. BF: Du bist mit dieser Stimme geboren worden, und hast damit deine Mutter erschreckt...

JC: Ja (lacht), die Stimme war ein Geschenk Gottes!

BF: Das bringt uns die Überleitung zur nächsten Frage: Glaubst du an die Reinkarnation von GG ALLIN oder gar dir selbst?

JC: Ich weiß nicht. Ich verschwende nicht viele Gedanken an sowas. Vielleicht haben einige Leute vorher schon mal gelebt, mit einem interessieren solche Fragen nicht. Es ist mir zu kompliziert, mit einem Kater über sowas nachzudenken.

BF: Das Fanzine heißt nicht umsonst Bierfront und hat Alk-Charts. Was sind deine Fave's?

JC: Nach meiner Meinung kann man mit Bourbon wie Jack Daniel's, Jim Beam, W. Williams nicht viel falsch machen. Ich selbst habe gerade damit angefangen, mit selbstgebräutem "Moonshine" bekommen, herumzuexperimentieren. Wenn du je die Chance bekommst, "Moonshine" zu trinken, versuch es!

BF: Was ist das für ein Gesöff?

JC: Mais-Schnaps! Haut rein!

BF: Auf dem neuen Album sind eine Menge böser Jokes über Rap drauf, wie "Shithouse Rap", "Messin' in my yard rap"...

JC: Du mußt RAP wirklich hassen, oder?

BF: Was, RAP? Oh yeah! Es gibt mir nichts. Es ist so dämlich, all die weißen Kids zu sehen, die auf einmal versuchen, wie Schwarze zu labern. Es ist ein idiotisches Verhalten. Es sind ne Horde reicher Schwarzer, die von ner Horde reicher weißer Kids veehrt werden, die sie eigentlich hassen.

BF: Nächstes Jahr sind dann auch noch Wahlen. Bill Clinton again?

JC: Hoffentlich bin ich dann nicht da.

BF: Wenn du die Gelegenheit hättest, Bill Clinton zu treffen, was würdest du machen?

JC: Ich würde ihn dazu überreden, auf unserem nächsten Album Saxophon zu spielen.

BF: Eine gut Idee, Propaganda für euch selbst und gegen ihn zu machen. Was war die bisher übelste Sache in eurer Bandgeschichte?

JC: Einige unserer Plattendeals.

BF: Du bist verheiratet, hast ein Kind. Ziemlich ungewöhnliche Vorstellung, wenn man dich auf der Bühne sieht.

JC: Ich bin gerade frisch geschieden!

BF: War es für dich oder für deine Frau zuviel des Guten?

JC: Für uns beide. Aber ich kümmere mich weiterhin so oft es geht um mein Kind. Ich bin jemand, der alles tun würde, um meine Familie zu beschützen. Wenn es jemand in meinem Privatleben darauf anlegt, kann er schnell den JEFF CLAYTON haben, den man von der Bühne her kennt.

BF: Ihr kommt im Januar nach Deutschland auf Tour, wenn es hier schön kalt ist.

JC: Ja, wir wollen leiden! Wir werden die ganze Zeit mit offenem Fenster im Tour Bus sitzen.

BF: Was ist euer Lieblings Tour Land?

JC: Aus sehr seltsamen Gründen ist es Deutschland. Ich denke, dort verstehen die Leuten am besten, wo wir herkommen.

BF: Und was ist der übelste Platz für ein ANTISEEN Konzert?

JC: Hm, ach ja, ein kleines Kaff in Süd Carolina. Da hassen sie uns wirklich.

BF: Es ist nicht zufälligerweise eure Heimatstadt?

JC: Oh nein, dort lieben sie uns, da sind wir Helden. Die Lokal Zeitungen rufen uns an. Du denkst jetzt ich spinne, aber es ist wahr. Sie haben sogar einmal einen Artikel darüber geschrieben, was ich in den Ferien mache.

BF: Keine weiteren Fragen mehr - auch nicht nach deinen Ferienorten. Hast du noch was, was du los werden willst?

JC: Ja, alle intelligenten Menschen in Deutschland sollten unser neues Album kaufen!

BF: Hoffentlich verkalkulierst du dich damit nicht - vergiß nicht, wieviele Dumme Menschen hier wohnen...

Im Pinkolarium des Grauens Part 1



- Pisser ohne Furcht mit Tadel



SLAYER huldigen satanischen Mächten (ca. 1986)

"Undisputed Attitude" (American/Distributed by the local BMG company)

Text: Kollege TB©

Fotos: Aufbereitungsanlage La Hague

Nicht nur, daß SLAYER immer die Kältschnäuzigkeit besaßen & nicht müde wurden, entschlossen zu betonen, mit ICE T. zusammen hätten sie nie & nimmer EXPLOITED gecouvert, nein, jetzt muß die „härteste Band der Welt“ (die Urinzofer der Promohuren hat gesprochen, hugh!) auch noch andere Punk-„Hits“ auf ihr Posertum ummünzen. Welch eine Flinte resp. Schlitzohrigkeit von Männern mit den im Metalreich notwendigen bösen Blicken auf neuerlichen Bandfotos! Freddy Krueger allerdings kann über derart tumben Frankenstein-Faces nur kläglich grinsen. Das zur „härtesten...“, aber lassen wir das vorerst. Fragwürdig zudem, ob die Kinderschrecks mit dem Titel des Machwerks ihren Hohn bekleiden wollten. (Der Silberne sollte vorher scheinbar unter dem bezeichnenden Titel „Selected and exhumed“ erscheinen bzw. wurde derart angekündigt, was zum Beispiel den Tatbestand der Leichenschändung nahelegt; zumal auch die Rede davon war im großen Teich der Verwirrung, daß SLAYER die damals noch nicht wiedergeborenen ANTI-NOWHERE LEAGE bzw. die gerade eben gesplitteten SUICIDAL TENDENCIES verbraten wollten; übrigens: selten so lange & so verwirrende Gerüchte über mögliche Ankündigen zu einer CD mitbekommen, u.a. wurde auch etwas von DR. KNOW gefaselt! Nochmal zum Titel „Undisputed Attitude“: Kerry King sagt dazu in einem Interview mit dem zweifelhaften Umsonstblättchen POWERTRIP: „Es bedeuten nichts Spezielles. Es ist unseren Fans, den Gruppen, die wir covern & unserer Einstellung gewidmet. Den ersten Titel [also „Selected And Exhumed“] mochten wir, aber wir konnten kein passendes Cover dafür finden.“ – Warum POWERTRIP zweifelhaft oder fragwürdig ist? Laut diesem Blatt soll derselbe Mann gesagt haben: „Am stärksten verändert haben wir IGGYs Song I WANNA BE YOUR GOD [!!!!], den wir in I WANNA BE YOUR DOG [!!!!] umtaufte.“ Natürlich ist auf der SLAYER-Scheibe I WANNA BE YOUR GOD vertreten! Bei all dem Spektakel können SLAYER, Bewohner eines Staates der sich selbsternannt zum Weltpolizisten gekürt hat, allerdings kaum verheimlichen, daß eben genau diese Songs nicht ihre Jugendsünden sind; es gelingt ihnen natürlich nur bedingt, PUNKte zu sammeln. Was wollte man auch anderes verlangen von zum Beispiel Tom A., einem Mann, der klassische Musik über alles zu lieben scheint? Welcher „Szenen-Kenner“ also hat hier für die mörderischen Sozial- bzw. Neodarwinisten der Klasse „Jeder ist sich selbst der nächste & Minderheiten sollen sich bitteschön selber helfen“, sein persönliches best-of zusammengestellt, auf Tape gebannt, damit die Metalheads es sich anhören & nachspielen sollen? (Vielleicht der Promotexter!) Hier werden lediglich Songs nachgespielt; ein Interesse am Kern der Sache besteht in keinsten weise, ebenso wie es nicht angestrebt wird von den Coolen, zu erkennen, welche Art von Gefühlen in den Texten vorkommen – ein letzter Napf Nonsens der besten & „härtesten“ Punk-Rocker der DeGeneration XYZ, die natürlich dann doch wieder an den Texten herumwurschteln müssen, wenn es ihnen auf sich selbst bezogen zu kritisch wird...

last but not least: Auswahlkriterium der Songs war scheinbar deren Coolness, nach welchen Kriterien auch immer diese einzuordnen ist... (RATOS DE PORÃO [„Feijoada Acidente?“-International/Roadrunner] waren da tausendmal echter & lieferten auch weitaus ausgewähltere Hits der Szene.) Man beachte bitte: Insgesamt werden hier 19 Titel geboten, wovon der letzte von SLAYER selber ist, dazu dann 2 Songs aus älteren, hardcorelike Projekten der Brüder: echte Cover sind: alleine 5 mal VERBAL ABUSE von deren Album „Just an american band“, zweimal TSOL, 3 mal MINOR THREAT, 2 mal D.I. & je einmal GBH, FREEZE (?), DRI, STOOGES – Mann, was für eine „Auswahl“! Tom Araya, der in einem TRUST-Interview '87 als Punk-Bands CIRCLE JERKS, DKs, SEX PISTOLS & ADOLESCENTS hochleben läßt, muß sich doch fragen lassen, welchen Sinn diese CD hier macht! Ebenso, was 4 aufeinanderfolgende Definitionen von SLAYERS Musik im selben Interview aussagen sollen: „Ich denke, SLAYER ist tief drin irgendwie schon 'ne HC-Band. Ja, Crossover, HC & Metal. Wir tendieren zu HC. – ...wo wir ja doch eigentlich 'ne Metalband sind. – Wir sind Thrash, haben 'nen anderen aggressiven Beat. Das ist wohl einer der Unterschiede. – Punk, Thrash oder HC-Bands sind da viel politischer, gehen auch mit mehr Haß & Aggressivität an 'ne Sache ran. Da liegt wohl der Unterschied... Hab' ich doch brav gesagt, oder?“ Dem letzten Satz stimme ich voll zu! Kerry King umschreibt es dann anders, wenn er, Vorsicht sel geboten, im POWERTRIP zugibt: „Zunächst hatten wir vor ein DEEP PURPUL / RAINBOW / PRIEST-Tribut-scheibchen einzuspielen. Wir übten die Stücke ein, aber uns gefiel das Ergebnis nicht, weil sie zu sehr nach der Originalversion klangen. Sie ließen sich nicht mit unserem Sound kombinieren. SLAYER hörten sich wie RAINBOW an (lacht). Jeff kam dann die Idee, diese Punk/Hardcorescheibe aufzunehmen.“ Selbst, wenn die Härtegötzen in ihrer Götterdämmerung lediglich früh genug bemerkt haben sollten, daß die Kids, die über die nötige Kaufkraft verfügen, nicht mehr auf der altertümlichen Metal- & Hardrockschiene fahren, die Notbremse gezogen wurde & es zeitgemäß weitergehen sollte: Mit dieser „Cover“-CD können die Metalthrashhardcorepunks nicht verheimlichen, daß ihnen für's eigene Songwriting die Ideen ausgegangen sind & sie ansonsten schon immer billige Poser waren (die ihre College-Kid-Definition von Punk oder Hardcore strategisch zu Markte tragen & sich zumindest in der Person von Tom Araya durch vollkommene Unwissenheit auszeichnen – vgl. PANTERA, die auch zu allem ihren Senf abgeben wollen aber von nichts einen blassen Schimmer zu haben scheinen – denn das dürfte sich sicherlich auch besser verdealen lassen in degenerativen X Zeiten: „Wir sind SLAYER. Wir machen Sachen, die manchen Leuten unangenehm aufstoßen.“ – Echt? Nun gut, ich reg' mich hier ja auf, aber...). Bei Zeiten lohnt es sich eben, jedem Promowichser oder fragenden Katheter in den Arsch kriechen – um sich hart an der Grenze des schlechten Geschmacks zu profilieren. Die Urinsteindummen Aussagen von Tom Araya in einschlägig vorbestraften Interviews sollten zu Makulatur werden, denn sie dienen einfach als Marketingstrategie, um überhaupt im Gespräch bleiben zu dürfen, nachdem der Golf-SLAYER mit

Killernieten-verstärkten Stoßstangen sowie Hakenkreuz auf den Felgen & Mad Max am Steuer nie & nimmer von Volkswagen gebaut werden wird... Außerdem klingt solches dumme Gelaber bei einem Qualitäts-punk des Lumpenproletariats eh glaubhafter als bei einem Millionär aus dem Bereich Ehre, Treue, Heimat! „Es geht um pure Energie, Mann“ definiert der singende Baßmann das Spielchen. Für Leute, die Punk an der Schockwirkung eines Sid Vicious mit Hakenkreuzshirt & Metalshows vielleicht mit hahnebüschen Posershows aus Härte, Antichrist & Schwarzer Magie festmachen – also beides auf Schock angelegte Momente – ist natürlich Energie gleich Energie, Schock gleich Schock, also kann beides vermurkt werden. Daß Metalacts sich auf der Bühne dank ihrer Schocker feiern lassen & gehuldet werden, Punks sich für ein Hakenkreuzshirt aber z.B. auf der Straße & im echten Leben derbe von Familienväter, Bullen & Asiprolls auf die Fresse hauen lassen dürfen, weiß die Mörderbande scheinbar nicht. Wohl auch kaum, daß Punk sich nicht kostümiert, der weißliche Kuttenkumpel allerdings seine Kutte nicht zur Lehrstelle anbeiholt... „I Hate You“ benennt Tom bezeichnenderweise als Lieblingssong auf dieser CD: „Denn ich hasse niemanden. Ich kenne keinen Haß. Es ist Zeitverschwendung. Aber es zu schreien, war eine gute Übung. Für 2 Minuten habe ich alles gehaßt. Alle Leute sollten das tun. Danach kann man befreit nach Hause gehen & ein Bier trinken.“ Ja, nach Hause! Die Frage dürfte sein, ob diejenigen, für die „I Hate You“ mehr Bedeutung hat, überhaupt ein Zuhause haben, in einer Bruchbude oder einem Bauwagen hausen müssen oder bei Mami & Papi im Kinderzimmer die Mutprobe zu bestehen haben, vor dem gemeinsamen Fernsehabend mit den beiden, heimlich das eine oder andere Döschen Hansa zu schlürfen... Nicht vorenthalten, egal wieviel Platz es kostet, möchte ich euch aber ein übles Satzgeflecht des Promo-Pipimanns: „Ein Schlag in die Fresse der aktuellen Punk-Poser von geradezu biblischer Gewalt, der Zorn der Donnergötter ist wahrhaft fürchterlich. (Anm.: Das lasse man sich alles einmal genüßlich auf der Zunge zergehen;

klings wie Kaviarspiele auf dem verstunkenen Bahnhofsklo mit Kotzorgasmus aus dem Maul!) Jetzt, wo Punk ein Modethema geworden ist, ist die Zeit reif für ein mächtiges Statement von der härtesten Band der Welt.“ Was leicht zu behaupten ist – bei solchen Stereo-Typen heutiger HalVieh-Zeitrechnung –, bedenkt man, welche Schmuserecker des Genres der Promo-Pissrinnenvollwichser bzw. SLAYER ebenso über MTV mitbekommen dürften. „Jetzt, wo Punk ein Modethema geworden ist, ist die Zeit (eben) reif für ein mächtiges Statement“ eines Arschlochs, das Punk, wenn auch nur in der 2. Generation, so doch mit der Muttermilch eingesogen hat & auch schonmal leibhaftig um Geld betteln mußte: Der Promotexter sollte gefeuert werden (was nicht passieren wird, denn es gilt noch so harte Kapellen der westlichen Zivilisation wie die KILO FAMILY für die BertelsmannMusicGroup zu promoten!) & SLAYER, die in Interviews sogar zugegeben haben, daß sie bei einigen Texten nicht so genau verstehen, von welchen Gefühlen oder Begebenheiten sie da trällern, sollten wahlweise ins Internat oder ins Altersheim...

Oder einfach die Urinproben der Alkoholiker im LKH saufen müssen! Denn: „Das ist die Attitude von Punk, extrem links oder extrem rechts.“ Zumindest mit dieser Aussage kann Tom glaubhaft machen, daß er sich die Mühe gemacht hat, einmal kurz vorher in einem handelsüblichen Lexikon o.ä. geschaut zu haben: „Haltung (antibürgerl.) indifferent & diffus zw. links & rechts...“ (Meyers Lexikon) Zu guter Letzt: „Es geht um Energie, Mann.“ Brauchen wir also in Zukunft keinen Atomstrom mehr, sondern können wir mit dem Abspielen einer SLAYER-CD den Strom ins Netz einspeisen? Oder sollten SLAYER & Konsorten ununterbrochen in einem Reaktor eingesperrt sein? Wird der Transport womöglich abgebrannter Musiker in die Wiederaufbereitungsanlage nach La Hague ohne Polizeischutz möglich sein? Und was wird passieren, wenn man diese Leute wiederaufbereitet nach Gorleben castoren muß? Oder sollte der Castor dann gar nicht nötig sein? „Hab' ich doch brav gesagt, oder?“ So brave Jungs brauchen keinen Castor mehr! Denn: „Inzwischen (Anm.: ist der Punk) vom Musikmarkt kommerzialisiert, haben sich Bed. & Wirksamkeit des P. wieder relativiert.“ (Meyers Lexikon) Hier muß dann wohl der Urinstein der Weisen liegen... Kein klarer PUNKtsieg! Ab in die Mülltonne für die Damebinden mit dem Silberling!

Penner für Große Koalition
Bonn – Der Vorsitzende des Bundestagsinnerschusschusses „BZ am Sonntag“ hat sich auf Zeit... und Sp... und Sp...



SLAYER mit einigen Groupies vor ihrem Proberaum (ca. 1995)

Wenn es die Welt nicht versteht,
dann muß die Welt es lernen

Wedding Present

von electracks

"Fall LP's don't really need sleeve notes" bemerkte William Peel zur letzten Fall LP "The Light User Syndrome". Der Verfasser derselben, der legendäre Radio DJ John Peel, gibt seinem Sohn in diesem Punkt unbedingt recht. The Fall sind eine Band, die außerhalb des Gerangels um Schlagzeilen, Hypes usw. stehen, eine von Peels Lieblingsbands. Eine andere Lieblingsband von ihm sind **Wedding Present**. Und die brauchen eigentlich auch keine Sleeve Notes, keine langen Vorreden, keine Hinweise, daß sie mal eine LP von **Steve Albini** haben produzieren lassen. **Wedding Present** waren immer **Wedding Present** und die Idee, daß, wenn das Gute schon nicht immer gewinnt, es im Falschem trotzdem Lichtblicke gibt. Egal ob man die schrillen sägenden Songs der ersten Stunde lieber mag als die brillanten Coverversionen von "Hitparade Vol. 1 & 2" oder den neuen Tonträger, "Saturnalia", für den Meilenstein hält.

Letzterer sei wie eine Art Filmmusik gedacht gewesen, meinte **David Gedge** später im Interview. Aber als ein abendfüllender Streifen, gar Autorenkino (sic!)? Beim anhören tauchen vor meinem geistigen Auge eher die vertrauten Szenarien und Handlungen diverser SitComs und Seifenopern auf. Die Minidramen und die Komik, das ganze Locky. Damit auch gleich zum ersten Unterschied zu den vorangegangenen Veröffentlichungen. Bisher waren die Frauenstimmen immer sehr dezent und kaum hörbar im Hintergrund. So fiepste **Amelia Fletcher** von **Heavenly** auf der Single "Nobody's Twisting Your Arms" bedauerlicherweise kaum hörbare Backing Vocals. Nun singen sie mit. **Jayne Cleave** vor allem auf der Bühne, auf "Saturnalia" ist es **Heather Lewis** von **Beat Happening**. Funny coincidence: **Amelia Fletcher** sang mal ein Duett mit **Calvin Johnson**, ebenfalls **Beat Happening** - "C Is A Heavenly Option", vermutlich einer der schönsten Popsongs überhaupt. Anyway. Die Verbindung kam jedoch über den Produzenten **Steve Fisk** zustande.

Auffällig ist auch, daß **Wedding Present** auf "Saturnalia" ziemlich amerikanisch-rockig klingen. Warum, **Mr. Gedge (DG)**?

BF: Würdest du die Musik von **Wedding Present** selbst als BritPop bezeichnen oder als Rockmusik?

DG: Beides. Entschuldige, daß ich etwas ausweichend antworte, aber es ist charakteristisch für **Wedding Present**, daß wir von beiden Seiten des Atlantiks beeinflusst werden. Wir mögen amerikanische Rockmusik sehr, englische natürlich auch. Aber ich würde nicht sagen, daß wir uns wie eine englische Band benehmen. Wir sind irgendwo dazwischen und picken uns das Beste heraus.

BF: Programm?

DG: Nein, man wird beeinflusst von Dingen, die man mag; wechselnde Besetzungen spielen eine Rolle und der Einfluß Amerikas auf die Pop-Kultur ist schließlich groß. Du wächst damit auf, aber auch mit den Beatles und alles verschmilzt miteinander. Es überrascht mich, daß Bands wie **Oasis** oder **Blur** so britisch klingen, als ob sie zwanghaft so klingen müßten.

BF: Welche Bands, besonders amerikanische, haben denn einen besonderen Einfluß auf **Wedding Present**, bzw. auf dich gehabt?

DG: So präzise kann ich das gar nicht sagen. Wenn wir jedoch ein Stück spielen und jemand sagt "Oh, das klingt ja wie **Sonic Youth**!" versuchen wir das sofort

zu ändern, weil wir nicht klingen wollen wie eine andere Band sondern einen eigenen Sound entwickeln wollen. Bis jetzt ist das auch erreicht worden und ich bin ein bißchen stolz darauf. Jedenfalls ist die Liste der Bands, mit denen wir bis jetzt verglichen wurden, so lang, daß sie keinen Sinn mehr macht.

BF: Gefallen dir denn Bands wie **Blur** und **Oasis**?

DG: Sicher, die ganze Geschichte ist aufregend und sie schreiben gute Songs. Obwohl ich sie mittlerweile ein bißchen langweilig finde, weil ich mich daran satt gehört habe. Und die Bands, die jetzt kommen, stellen keine Weiterentwicklung dar. Ich glaube, ich warte auf das nächste Ding. Im Moment entwickeln sich in GB ja eine ganze Menge Klein- und Kleinstszenen.

BF: Lebst du in Großbritannien?

DG: Ja, in Leeds.

BF: Nicht gerade der Nabel der Welt?!

DG: Es ist ganz ok. Ich habe auch eine zeitlang in Kalifornien gelebt, aber das gestaltete sich etwas schwierig mit den Proben.

BF: Seid ihr eigentlich erfolgreich in den USA?

DG: Ja, es sieht fast so aus. Die ersten großen Erfolge hatten wir in England, weil wir plötzlich mitten im Trend lagen, C 86 und so weiter. Aber das flachte auch rasch wieder ab. In den USA dagegen spielen wir jedesmal wenn wir wieder rüberfahren in immer größeren Hallen, verkaufen mehr Platten. Die Leute dort achten nicht so sehr darauf, was gerade angesagt ist.

BF: Würdest du gerne dauerhaft in Amerika leben?

DG: Ich hätte nichts dagegen, da ich mich mehr für moderne Kultur, Filme, Fernsehen usw. interessiere als für antike. Und die USA sind definitiv das Land, in dem am meisten in dieser Hinsicht passiert. Was mich davon abhält sind beispielsweise die Waffengesetze. Dort sterben jedes Jahr 20000 Menschen an Schußverletzungen und in Großbritannien 12.

Soviel zu den Fragen von Zeit und Raum. Zurück zur neuen Platte.

BF: Für mich klang es so, als ob ihr auf "Saturnalia" eine ganze Menge mehr an Effekten benutzt als früher?

DG: Erklärtes Ziel von **Wedding Present** war immer, daß die nächste Platte nicht so klingt wie die davor. "George Best" beispielsweise. Damals war das in Ordnung, aber ich möchte so eine Platte nicht jedes Jahr machen. Ich hasse Bands, die nicht von der Stelle kommen. Außerdem sieht man nach einer Zeit die Dinge anders. Schließlich kann man eine Menge verschiedener Sachen mit einer Gitarre anstellen.

BF: Ich habe mir das Gitarrensolo am Ende des Songs '50ts' mehrfach angehört und nicht herausgefunden, an welches Stück es mich erinnert?

DG: Geht ein bißchen in Richtung **Shadows** ...

BF: Das war auch meine erste Idee, aber ich konnte es keinem bestimmten Stück zuordnen.

DG: Wenn du es weißt, sag' es mir.

BF: Was hältst du von der Zusammenarbeit zwischen dem Sänger von **James** und **Badalamenti** (Filmmusik u.a. zu **Twin Peaks**). Wäre das nicht eigentlich deine Job gewesen?

DG (lacht): Zuerst dachte ich "Großartige Idee", aber dann war ich ein bißchen enttäuscht. Die CD ist ein wenig stumpf, klingt im Grunde genauso wie **James**. Aber es bleibt trotzdem eine tolle Idee.

BF: Wirst du nun etwas mit **David Lynch** machen?

DG: Ich würde jedes Angebot willkommen heißen, es gab jedoch noch keins. Aber vielleicht wenn er dieses Interview gelesen hat. Unsere Coverversion von "Falling" ist allerdings eines meiner Lieblingsstücke.

BF: Zum Titel eures neues Album, war das nicht eine Art Party-Ereignis in der Antike?

DG: Richtig, ja, zur Wintersonnenwende, kurz vor Weihnachten, die Römer haben die Saturnalien gefeiert. Selbst die Sklaven hatten an diesem Tag frei. Eine große Party, mit Orgien und so... **Wedding Present** denken immer darüber nach, was für ein Wort interessant klingt, das als Album-Titel zu gebrauchen ist und auch zur Musik, zum Cover passt.

'Saturnalia' sollte ein bißchen nach Film klingen. Schließlich hat das Album was von einem Soundtrack. 'Watussi' beispielsweise war als Pop-LP geplant und orientierte sich dementsprechend finden sich Songstrukturen aus den 60ern und 70ern.

BF: Was für ein Film sollte denn musikalisch untermalt werden, bzw. hast du einen Lieblingsfilm?

DG: Mein Lieblingsfilm ist immer noch 'Blue Velvet'. Generell mag ich die Sachen von **David Lynch**. 'Blue Velvet' hat einige sehr lustige Passagen.

BF: Lustige, die gleichzeitig ...

DG: ... erschreckend sind. 'Seven' zum Beispiel ist überhaupt nicht komisch.

BF: Wie gefiel dir **Peter Jacksons** "Brain Dead"?

DG: Den kenn ich nicht. Aber mein Lieblingsfilm aus dem letzten Jahr war 'Pulp Fiction'.

Und nach der Party?!

BF: Hältst du es für möglich, daß ein Popsong ein Leben verändern kann?

DG: Ich habe noch nie darüber nachgedacht. Ich wußte nichtmal, daß ich das tun sollte. Es war für mich auch keine Frage, ob ich mal Popmusik machen würde. Schon als Kind war mir das irgendwie klar, daß ich eines Tages in einer Band spielen würde. Ich habe eigentlich nie eine Entscheidung getroffen und mich also auch nicht gefragt, warum ich Popmusik mache.

BF: Würdest du sagen, daß du ein romantischer Mensch bist?

DG (nach langem Zögern folgt ein präzises): Ich weiß nicht. Ich meine, ich singe über romantische Dinge. Nicht immer. Manche Songs sind ausgesprochen unromantisch.

BF: Das Fehlermachen ist ein Thema, daß in den Songs von **Wedding Present** immer wieder auftaucht.

DG: Was ich tue ist, den Menschen zuzuhören, was sie sagen und wie sie es sagen. Und das übersetze ich in einen Song. Ich beobachte, was für Beziehungen die Menschen zueinander haben und es ist interessant, wenn Dinge schiefgehen. Es ist dramatischer. Und Dinge gehen meistens dann schief, wenn jemand einen Fehler macht.

BF: Auch politische?

DG: Ich glaube, daß Popmusik nicht der richtige Platz für Politik ist. Es kann gut gehen, wenn du bist sehr talentiert bist. Das sind die meisten aber nicht. Sie beschränken sich darauf, Parolen zu gröhlen. Ein Beispiel für einen guten politischen Song ist **Elvis Costellos** 'Shipbuilding', weil er sehr subtil ist.

Im allgemeinen bearbeite ich keine politischen Themen. Was wir wohl machen, sind Samplerbeiträge, z.B. für eine Initiative die sich gegen die Umwandlungen der staatlichen Unterstützung von Studenten in Darlehen einsetzt. Aber ich könnte keinen Song über Studiendarlehen schreiben. Das bin nicht ich.

BF: Was hast du studiert?

DG: Mathematik.

BF: Mit Abschluß?

DG: Ja. Manche Leute behaupten, es gäbe eine Verbindung zwischen Mathematik und Popmusik. Ich weiß auch nicht warum.

BF: Das waren alle Fragen. Möchtest du noch eine Nachricht loswerden?

DG: Make Love not war.

DQE

Immer unterwegs oder nette Menschen haben nette Lieder

von electracks

DQE sind weder zynische Aufschneider noch gehören sie zu denen, die ihre Gitarre so spielen, als ob sie anderen den Schädel einschlagen wollten. Schließlich machen sie Folk mit dem Appendix 'Musik' und nicht 'Rock'. Daß sie nicht auch mal jemandem einen Tritt in den Arsch verpaßen wollten, steht außer Frage, aber sie sind nett. Sie sind so nett, wie sich Jack Kerouacs "On The Road" in Zeiten liest, in denen wir mit einem raubkopierten Browser am Rande der Datenautobahn stehen und darauf warten, daß uns ein Server mitnimmt. Grace Braun und Dugan Trodglén wollen durchaus ein bißchen altmodisch wirken. Man betrachte bloß die eingetrübte Abbildung auf dem Cover, so unscharf, daß das Duo aus Atlanta kaum erkennbar ist. Immerhin soviel ist noch zu sehen: Ihre Kleidung ist nicht gerade hip oder besser, versehen mit dem diskreten Charme der Zeitlosigkeit, wie ihre Musik. Hank Williams, ick hör dir trampen. Die C&W-Einflüsse sind unüberhörbar. Vielleicht liegt es an dem Altmodischen, daß sie ohne den knödeligen Pathos auskommen, der sonst reihenweise Produkte aus des Genres Folk zu unhörbaren Angelegenheiten macht und auch bei sogenannten NeoFolk-Bands oft genug unangenehm auffällt. Die Instrumentierung geht mit dem Einsatz von Percussions - gespielt von Dugan Trodglén - ebenfalls nur ganz unwesentlich über das Basismodell von Folk, Gitarre & Gesang (von Grace Braun), hinaus. Und mit einigen anderen Mißverständnissen wird nun aufgeräumt.

GB: Grace Braun
DT: Dugan Trodglén
BF: BF

BF: Könnt ihr zunächstmal ganz kurz etwas zur Biographie von DQE sagen?

DT: DQE wurde 1984 von drei guten Freunden gegründet (as an afterschool game). Unseren ersten Auftritt, mit mir, Grace und Chris Verene, hatten wir 1986 beim 2. Destroy All Music Festival hier in Atlanta. Seit unserer Gründung haben wir praktisch jedes etwas veröffentlicht. Wir hatten viel Glück, von Anfang an einen guten Kontakt zum dem Radiosender WREK in Atlanta zu haben und viele Freunde, die uns unterstützten.

BF: Im Info war zu lesen, daß DQE als Abkürzung für Dairy Queen Empire steht. Was hat es mit diesem Namen auf sich?

DT: Die Band hieß nie Dairy Queen Empire. Wie man unserer Discographie entnehmen kann, wurde unter diesem Namen nie etwas veröffentlicht. Wir heißen schlicht DQE.

BF: Fühlt ihr euch überhaupt als Band?

DT: Es gab Zeiten, da sah es so aus, als ob die Band auch einfach Grace Braun hätte heißen können.



BF: Aus welchen Gründen endete die Zusammenarbeit mit Chris Verene und Zak Sitter und damit die Besetzung als 'klassisches' Rock'n Roll-Trio? Warum habt ihr als Duo weitergemacht, abgesehen davon, daß ihr inzwischen verheiratet seid?

DT: DQE hatte nie ein Gitarre, Bass & Schlagzeug-line up. Chris arbeitete mit Grace (Schlagzeug & Gitarre + Stimme & Songwriting), Zak arbeitete mit Grace (Gitarre + Gitarre, Stimme und sonwriting) zusammen. Zak und Chris machten gelegentlich etwas zusammen, aber als Trio war eine Zusammenarbeit schon sehr ungewöhnlich.

GB: Ich spielte Gitarre, Orgel, sang und schrieb 98 % der Songs. Daher war es wichtig für mich, mit Leuten zusammenzuarbeiten, die mir leicht und mit einem gewissen Enthusiasmus folgten. Mit der Zeit wurde das etwas, was Zak nicht mehr interessierte, weil er seine eigenen Sachen machen wollte. Allmählich stellte sich auch heraus, daß Chris und ich nicht mehr zueinander passten. Und zu dieser Zeit fragte ich meinen Mann Dugan Trodglén ob er als Schlagzeuger und Percussionist einsteigen wolle. Chris zog es vor, einen Platz als Drummer in einer Rockband zu finden, und ich meinen Mann mehr oder weniger die Begeleitung einer Solistin.

BF: Verheiratet zu sein scheint in der heutigen Zeit schon fast ein bißchen zu romantisch zu sein. Bist du eine Romantikerin?

GB: Ich habe meinen Mann gefragt, ob ich romantisch sei und er meinte "Ja, ich glaub' schon". Eine wichtige Sache, die ich von Daniel Johnston und speziell von Jad Fair lernte, ist, daß man sehr viel Kraft braucht, um auf der Bühne gefühlvoll zu sein. Es ist zu leicht heutzutage wütend oder rebellisch zu agieren. Wirkliche Rebellion scheint eher irgendwo darin zu liegen, es zu wagen, sich um jemanden zu sorgen, jemanden zu lieben. Es ist aufheiternd zu sagen 'ich liebe dich', 'ich vermisse dich', 'ich brauche dich'. Zu heiraten kam unseren Freunden schrecklich vor.

BF: Geht es darum auch in den Texten?

GB: Viele meiner Texte handeln von Beziehungen. Ganz besonders gerne schreibe ich über das Geschiebe und Gezerre zwischen Männern und Frauen. Mir gefällt es, über die Liebe zu schreiben. Ich denke die ständig über die Liebe in ihren verschiedenen Formen nach: Brüder und Schwestern, Eheleute, die Liebe zu Gott, der Natur, zu Tieren. Liebe, Freude und Schmerz. Ich möchte Menschen mit Geschichten unterhalten, mit denen sie etwas anfangen können. Also versuche ich, meine Themen anschaulich und gemischt zu halten, nicht dieselbe Geschichte immer wieder zu erzählen und dabei jemanden auszulasen. Ich habe Geheimnisse gesehen, die ich gerne teilen möchte und hoffe, die Leute fühlen sich wohl, wenn sie von unsere Musik hören.

BF: Wie würdet ihr die musikalische Entwicklung von DQE beschreiben? Von Punk zu ... ja, was? LoFi? Folkmusik im Säurebad?

GB: Als DQE begannen, klangen wir ziemlich wild, unstrukturiert, punky arty, obgleich immer auch ein Country-Element in der Musik enthalten war. Dann spielte ich eine ganze zeitlang alleine und alles klang recht folkig. Dann wurde es wieder punky arty, dann ein bißchen poppig-zynisch aber mit Country-Einschlag, dann ging es in Richtung Rockabilly, dann weiter in Richtung rockabilly in einer punkmäßigen Art, schließlich gingen wir in November zu einem reinen Akustik-Set über.

BF: Wie verlief denn deine persönliche musikalische Biographie?

GB: Als ich klein war, spielten mir meine Eltern viel von diesem Smithsonian Folkways-Zeug vor, mein Vater spielte Gitarre und meine Mutter sang Jean Ritchie-Songs. Ich mag auch Opern, besonders La Bohème und die Zaubersprüche. Ich wuchs mit Kirchenmusik auf. Bis ich 13 war hörte ich die US Top 40. Danach kam New Wave, aber ich mochte auch Bands wie X, Dead Kennedys und die Sub Humans etc. Mit 19 lernte ich Daniel Johnston kennen, kurz darauf begann eine Brieffreundschaft mit Jad Fair. Beide unterstützten und ermutigten mich dabei, Gitarre zu lernen (bis dahin spielte ich nur Klavier und Orgel). Sie halfen mir auch, als ich eine schlimme Zeit durchmachte, in der ich nur eine Hand benutzen konnte. Beiden verdanke ich sehr viel. Möglicherweise wäre meine erste Platte sonst Aufnahmen mit Beethoven Sonaten geworden. Von meiner beste Freundin Tanya und meiner Beziehung zu den 'höheren Mächten' würde ich auch sagen, daß sie mir weitergeholfen haben, wenn ich aufgeben wollte.

BF: Wie würdest du den Einfluß von Daniel Johnston konkret beschreiben?

GB: Teilweise habe ich die Frage wohl schon beantwortet. Daniel hat mir viel über Songwriting beigebracht. Sowohl Daniel als auch Jad zeigten mir, Offenheit zu bewahren, mich selbst und zu andere gut zu behandeln. Inzwischen bringe ich Schülern Gitarre bei, was mich und meine Music enorm verändert und verbessert hat. Ich brauche ihre ganze Zuneigung und Unterstützung. Ich habe es geliebt zu lernen, das was das größte Vergnügen in meinem Leben. Jetzt finde ich es wunderbar, anderen etwas beizubringen. Das ist das größte Geschenk, das man sich machen kann.

BF: Was hältst du von der Zusammenarbeit zwischen Beat Happening und Stuart Moxham, bzw. wie gefällt dir diese minimalistische Früh-80er-Musik?

GB: Ich fand sie ziemlich toll und kann sie mir stundenlang anhören. Ansonsten sind die Talking Heads und die Cocteau Twins Bands der 80er, die mir gefallen. Ich glaube, meine Lieblingsband ist X.

BF: Was läuft deiner Meinung nach schief auf dem Planeten Rockmusik?

GB: Ich fühle nicht sehr Rock'n Roll und kann daher kaum ein Urteil darüber abgeben, was gut und was schlecht läuft. Augenblicklich mag ich Country lieber, Patty Loveless, Alan Jackson's Band, Dwight Yoakam, Vince Gill, Mary Chapin Carpenter, Iris DeMent, Willy Nelson, Jimmie Rodgers, The Carter Family, Bob Wills, Doc Watson, Ralph Stanley und viele andere. Dugan mag praktisch alles. Außerdem gibt es auch einige lokale Bands, die mir gefallen, und Half Japanese, die Rolling Stones, God Is My Copilot, Jon Spencer, Neil Young. Tut mir leid, wenn das nicht sehr hilfreich ist.

BF: Wird es in nächster Zeit neue Tonträger von euch geben?

GB: Wir haben gerade mit Jad Fair die Traum-Aufnahmen meiner bisherigen Musik-Karriere. Er spielt darauf auch Gitarre, singt, schrieb Songs und machte Artwork. Es ist wundervoll sich die Arbeit mit einem guten Freund und dem Ehemann zusammenzuarbeiten. Ich habe wirklich Glück. Außerdem spielt auch noch ein sehr talentierter Freund von uns, David Roth, Bass und Mandoline. Im Herbst werden sie auf dem New Yorker Label Dark Beloved Cloud veröffentlicht. Es wird eine aufregende Sache. Unsere nächste CD wird Anfang nächsten Jahres auf Slow River, Boston, erscheinen. Einen Titel hat sie noch nicht, die andere heißt "DQE & Jad Fair".

BF: Sammelt ihr selbst auch Platten?

GB: Dugan ist ein phänomenaler Plattensammler. Unser ganzes steht voller Platten, neben Antiquitäten und chinesischem Porzellan, alten Kleidern, CDs und Tapes. Ein Albtraum.

BF: Wie sehen eure Zukunftspläne aus?

GB: Ich werde weiter unterrichten und suche nach jemandem, der mich einen Soundtrack machen läßt. Unsere Musik taucht bereits in zwei Filmen auf und ich bin neugierig darauf, mal etwas in voller Länge zu machen. Und wir würden gerne mal nach Deutschland kommen.

DIE 6TE KOLONE : HARDHEADED SOUL AUF TOUR IN SARAJEVO UND EX-JUGOSLAWIEN! HILFSAKTION/KONZERTE/SZENE REPORT FROM THE BALKAN OF THE MIND....

von SCHEET MARTIN S.PAST / & PAPST PEST

Es ist nicht das erstmal, das in BF Artikel über Ex-Jugoslawien erscheinen - und sicher auch nicht das letzte Mal. Denn neben dem Dayton-Abkommen und der UNO gibt es eine ganze Reihe von Leuten, die auf anderen, wesentlich direkteren Wegen die Situation vor Ort erleben und die auch ganz "normale" Dinge, wie Konzerte und anderes durchführen. Wichtig sind die Kontakte - und der Austausch! Eindhoven's autonomes Arbeitskollektiv & Zentrum 2B steht einmal mehr dafür. Sie haben - nach u.a. dem **Sarajevo Festival Ensemble** (siehe auch BF) erst letzlich wieder ehemalige jugoslawische Bands & Künstler nach Eindhoven geholt - darunter die unglaublichen **MAMOJEBAC** von der Insel Krk und die Gallionsfigur **MARKO BRECELJ**. Letzterer ist die integere Person, die in Kroatien und Slowenien Konzerte organisiert und jungen Bands ein Podium gibt - natürlich ist Marko dabei sehr eigenwillig, wie es seiner Person entspricht. **MAMOJEBAC** sind soetwas wie die **Boredoms des Balkans**. Live im 2B spielen sie spätabends eine wüste Mischung aus schnellen Punk, einem halbnackten Gasmasken Trompeter, absurden Humor und viel Noise. Völlig abgedreht. Das alles nach dem zunächst Marko himself seine virtuos seltsamen Chanson auf der Gitarre vorgetragen hatte - zwischen Zappa, Beefheart und Paolo Conte, mit sehr exzentrischen Einlagen - und viel selbstverarschenden, witzigen Kommentaren. Mehr über die Bands aus dem zerissenen Land weiter unten im Artikel, von **SCHEET von Hardheaded Soul**, der einfach eine lose Übersicht gibt - nicht nur in musikalischer Hinsicht. Wer an einigen Bands & Kontakten im allgemeinen sowie der nachfolgenden Hilfsaktion interessiert ist, melde sich am besten bei ihm:

SCHEET/MARTIN S.PAST

PHONE: 0031/40/2456652 FAX: 6sde Kolone/Scheet 0031/40/2438749

E-MAIL: Kolonne@iaehv.nl Http://www.iaehv.nl/users/kolonne
Http://www.dse.nl/nl

6DE KOLONE : DIE REISE NACH SARAJEVO UND DAS ROLLSTUHL-BUS-PROJEKT.

Die **6TE KOLONE** ist eine kulturelle eingetragene Stiftung die seit 1984 im Kulturellen Arbeitsraum 2B in Eindhoven ihren Standort hat. Im Laufe der Jahre wurden durch die 6te Kolone unterschiedliche, internationale **Kulturaustausche** durchgeführt, u.a. mit **Ljubljana, Sarajevo, Berlin, Minsk, Wien, Potsdam, Budapest und Barcelona**. Diese Art von Austausch basierte vor allem auf einer breiten Palette: Verschiedene Arten von Kultur, Informationen über die soziale Situation, geographische und politische Informationen wie auch die dort vorhandenen Medien wurden dargestellt.

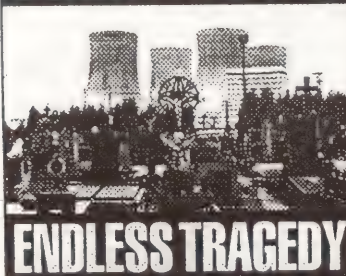
Eine der letzten Reisen unter dem Banner der 6ten Kolone führte nach Sarajevo. Vor allem dort wurden wir überzeugt, das kleine, effektive Ideen die (Verbesserung) einer Situation enorm vorantreiben können. In Sarajevo arbeiteten verschiedene Organisationen daran, ihre Projekte unter dem Gesichtspunkt zu gestalten, das die Menschen vor Ort das Projekt auf Dauer selbst in Kraft setzen können. So kamen wir, über **THE SERIOUS ROAD TRIP**, einer englischen Organisation, folgerichtig nach **Pazaric**.



Vrienden gemaakt tijdens het Hardheaded Soul concert in Pazaric Psychiatrische kliniek

74 MINUTES RESISTANCE

CHERNOBYL:



...JELLO BIAFRA
& MOJO NIXON[US],
PROPAGANDHI[CA],
I SPY[US],
SEEN' RED[NL],
CAPTAIN NOT RESPONSIBLE[N],
CRISIS WHATCRISIS[D]...

100% Benefit-CD

In Vertrieb bei
semaphore
25,- DM p.p.d.
FRIENDLY COW
RECORDS
SCHÜTZENSTR 217
44147 DORTMUND



SARAJEVO APARTMENTS...

PAZARIC - KLINIK : 2 BUSSE GESUCHT!

In Pazaric befindet sich eine der Kliniken, in denen TSRT angefangen hat. Pazaric ist eine psychiatrische Klinik, in der auch Authisten, Kriegssopfer mit Traumata und Schwerbehinderte wohnen - sie liegt 30 km westlich von Sarajevo entfernt. Wir haben dort vor 262 Besuchern ein Konzert gespielt, und festgestellt, das die Situation jetzt 1000 mal besser ist, da es Leute aus der ganzen Welt und Bosnier gibt, die sich um die Leute dort kümmern, helfen, Geld von der Weltbank losleihen und dergleichen mehr.

Dadurch kamen wir auf eine sehr praktische Idee:

In Sarajevo leben nahezu 3000 Menschen in einem Rollstuhl. Aber es gibt dort kein einziges Auto, das die Rollstühle transportieren könnte. Für uns ist es recht einfach, ein paar Autos zu finden, die hier abgeschrieben werden, diese dann mit sinnvollen Materialien zu beladen, und sie nach Sarajevo zu bringen.

Wir bleiben dann 2 Monate dort, um TSRT und den bosnischen Mitarbeitern Zeit zu geben, um dort Leute zu finden, die den Betrieb weiter in Stand halten und die gelernt haben, wie sie die Autos reparieren können.

Wir wollen 2 Busse besorgen und dort hin bringen, und zwar im Zeitraum von 8 Monaten. Für beide Kliniken stände dann ein Transportwagen zur Verfügung. Ausflüge in die Stadt wären dann für diese Menschen wieder möglich. Für größere Projekte und Projekte außerhalb Sarajevos kann dann immer ein Bus eingesetzt werden, während alltägliche Erledigungen ebenfalls durchgeführt werden können, selbst, wenn ein Fahrzeug repariert werden muß.

Die Kosten für dieses konkrete Projekt belaufen sich in einem Rahmen von 50.000 DM.

Das Projekt wurde ins Leben gerufen nach einem Besuch des **HARDHEADED SOUL** Musik-Kollektivs in Sarajevo, und wird mit durchgeführt vom **Friedensbüro in Eindhoven** sowie dem **KUK PROJEKT** der englischen Organisation **THE SERIOUS ROAD TRIP**, die seit Dezember 1995 in Sarajevo ihren Sitz hat.

Die Finanzierung läuft über Sammlungen in Schulen, Briefen, und Subventionen des Landes. Ein Betrag von 100 HFL (gerne mehr, oder, falls nicht anders möglich, auch weniger) für dieses Projekt, ist zu überweisen auf das niederländische Post Giro Konto: 5265491 unter dem Stichwort: **Vredesbureau Eindhoven, ter Attentie van Roelstoelvervoer.**

Wir erbringen gerne den Nachweis, was mit dem gespendeten Beitrag passiert ist. Weitere Fragen können unter folgender Adresse eingereicht werden:

Stichting Vredesbureau Eindhoven, Grote Berg 41, 5611 KH Eindhoven,
TEL & FAX: 0031/40/444707. Postbanknr. 5265491, Niederlande. E-MAIL:
vredesb @ iaehv.nl

BALKON MUSIK:

Es ist Kammer Musik, Badezimmer Musik, es gibt Küchenlieder, es ist Garage-Rock drin und Soundgarden, aber es ist auch Balkon Musik. Was folgt ist eine Anzahl Reviews von Produktionen aus dem heutigen "ehemaligen" Jugoslawien. Die meisten Sachen sind unabhängig voneinander zusammen gekommen. Daneben gibt es die "Zweite Division", oder "Druga Liga", sie ist ein Großverband der von einem gewissen MARKO BRECELJ zusammengeschustert wurde. Diese zweite Division operiert von Slowenien aus, beinhaltet aber auch Musiker aus Kroatien und Triest.



TRIVALIA -demo cassette-

Electro-Dance-Band aus Nis. Junge Typen, die in dieser serbischen Legionärstadt den Sound von New Order und Sisters of Mercy instandhalten. Entspannte Beats mit einer überwiegend schnellen Hi-Hat kommen aus dem Drum-Computer, Synthies schweben monoton und der Sänger fällt in eine Starre; Piano, Bass und Ambient fallen dabei noch auf. Die ehemalige jugoslawische Jugend ist völlig auf der Höhe der Trends die sich aus den Einflüssen der westlichen Pop-Musik ergeben haben.



MARKO BRECELJ

MARKO BRECELJ - "Coktail" CD

Was soll man zu diesem letzten aller Jugoslawen noch sagen? Pionier im Geiste, Vorreiter in der Gesellschaft des langsamen Fortschritts. Schiedsrichter der zweiten Division. Chansonier mit einer einfachen und warmen Stimme, bluesy, minimalistisch und kommunikativ. In den 70er Jahren bekannt geworden mit der zappa beeinflussten Band BULLDOZER ist er nun endlich dabei angelangt, seine Nummern zu perfektionieren, um ihnen so die Bedeutung beikommen zu lassen, die sie verdienen. Schade, das die Sprachbarriere viel, wenn auch nicht alles, von seiner freigeistigen Poesie nimmt, so bleiben die Klänge ohne die Worte. Erneut herausgebracht, sind auf "Cocktail" 7 ausgefeilte Arrangements zu hören. Als Vermittler der zweiten Division hat er auch eine CD herausgebracht mit 5 Gruppen aus der groben Umgebung von Istrien/Slowenien.

PESSIMISTIC LINES / Demo Tape

Rock Musik von Jugendlichen aus Sarajevo. Am Anfang klingen sie ein wenig wie CLAW BOYS CLAW, später spielen sie wieder eher klassischen Rock. Vor allem junge Bands suchen ihr Heil im kombinieren von Stilen. Die vielen Gruppen in Sarajevo leben zusammen, kennen jeden und suchen sich ihren eigenen Raum selbst. Die Band wurde zu Kriegszeiten gegründet und hat seitdem nach eigenen Aussagen, sehr viel in ihrer Heimatstadt gespielt. PESSIMISTIC LINES sind eine von den Gruppen, die wir während unseres kurzen Besuchs in Sarajevo getroffen haben, und bei denen wir das Gefühl hatten, das wieder junge Ratten in der Stadt herumstreunen, die auf der Suche nach Leben in dieser Welt sind. Bisher haben sie dieses Demo gemacht und machen einfach ohne Umstände weiter.

LUNATIC / Sampler CD & MAG

Ein Vorbild für gutes Durchsetzungsvermögen. Zweimal pro Jahr erscheint dieses Heft plus CD. Bei der ersten CD sind u.a. dabei: V Okovuh, Mona Lisa Overdrive, Hardheaded Soul, 2Bad, Kurort, Sveto Dalmatinski, Ha det Bra und Rectum. Alles ordentliche Garage Rock Nummern mit gut hörbaren Charakter. Im Heft gibt es Artikel über Cop Shoot Cop, Carter USM, Superchunk und Gone Bald, die kroatische Band, die in Amsterdam lebt. Dann gibt's noch einen längeren Comic-Strip. Lunatic will in der folgenden Ausgabe auch eine serbische Band aufnehmen. Es ist eines der ersten Projekte, in denen es ein kleineres zusammenbringen von Bevölkerungsgruppen gibt. LUNATIC wird in Slowenien, Kroatien und Sarajevo mit einer Auflage von 1000 Stück vertrieben.

RICOCHET / Tape

Die Cassette von dieser Band ist nach unserem großen Carcrash verloren gegangen. Das Aufnahmegerät fiel bei der zweiten Nummer aus, aber viel vermissen wir nicht. Alles, was noch hängen blieb, ist die Erinnerung. 2 Gitarren, Bass, Drums. Punkrock. Sehr erdige Jungs, und eine alte Bassdrum, vollgekritzelt mit Sprüchen und Grüßen. Grünschnäbel: Ricochet is future!

IT'S NOT FOR SALE - Hum CD

IN4S bestehen seit 6 Jahren und stammen aus dem slowenischen LASKO, wo die Bierbrauerei der größte Arbeitgeber ist. Aber die Jungs von IN4S sind sehr entspannt und haben eine Balance zwischen dem täglichen, sozialen und dem rauen Rock'n'Roll-Leben gefunden. Auf ihrer zweiten CD ("HUM") steht der Rock im Zeichen von Punk und Soft Grunge. Melodiöse Songs mit englischem Einfluß, die Stimme mit einem guten Akzent. Ich bin ziemlich überrascht sowas nettes aus Slowenien zu hören. Die meiste Musik aus Slowenien war doch eher extrem: Laibach, Strelnikoff, Miladjka Youneed, Demolition Group, 2227. Herausgebracht vom Skuc FV Label aus Ljubjana und mit "It's not for sale" Ansteckern versehen.

DISCIPLINA KICME - Buka U Modi

Ihre bislang letzte Platte, die siebte, die zu Beginn des Krieges herauskam, und von daher keinen Vertrieb hatte. Koja, Bassist/Sänger von Disciplina Kicme, ein großer Hendrix Fan, beschloß, mit seiner Band nach London zu gehen, da die Gruppe mit Mitgliedern aus Kroatien und Serbien so nicht weiterbestehen hätte können. Disciplina Kicme erreicht das Niveau von Urban Dance Squat. Es gibt World-Music Einflüsse, Dancefloor, nationale Popularität und Klasse. Die Rhythmus Section ist stark, Trompeten sind drin, und der Groove läuft durch. Das Gerücht geht um, das Disciplina Kicme ein neues Projekt aus London sind, mit einem englischen Drummer, einem jamaikanischen Sänger und einem serbischen Hendrix am Bass. Check out something over here. Wie findest du den Vergleich mit Katzenpisse?

MAMOJEKAC - Ko je Ovdje Koma Godiza? Tape/ Druga liga CD

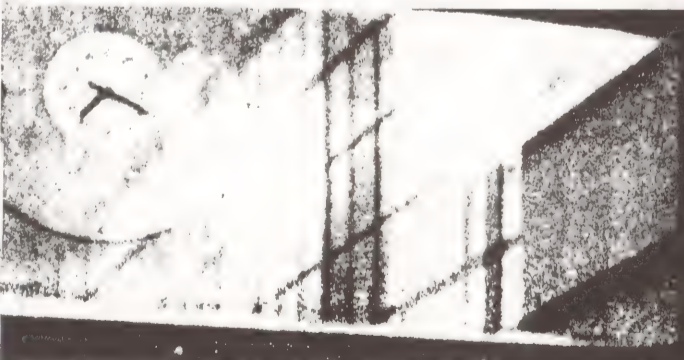
Gestresste Musik von der zweiten Division. Beeinflusst durch die Residents und das mediterrane Leben kommen sie zu noisy, kurzen, humorvollen Songs. Die Cassette "Ko je Ovdje Koma Godiza?" gibt uns Antwort auf die vorherrschende Apathie. R'n'R aus dieser Region bildet eine Alternative zu der Monotonie, in der sich Menschen dort fortbewegen. Du mußt nur probieren, die Regel-mässigkeit zu durchbrechen. Diese balkanesischen "Motherfuckers" (so der Bandname) machen dafür alles. Das wird sehr schnell deutlich.

Z.O.C.H. / Proberaum Besuch

Diese raue Punkrock Band aus Sarajevo kennt das klappern der Zähne. So wie jede Band mit Mitgliedern von über 18 Jahren bestehen sie aus Kriegsveteranen. Diese Kerle reagierten zunächst mit leicht distanzierendem Abstand auf unseren Versuch Interviews und Auftritte zu vermitteln. Aber 2 Tage später wurde es dennoch gesellig. Wir erlebten eine Probe, die sehr laut war und deren Sänger wie Henry Rollins of David Yoh (Jesus Lizard) rüberkam. Knallharte Songs schallten durch den Obala Club, einem der wenigen Proberäume in der Stadt. Z.O.C.H. ist eine von 5 Bands, die bei einem Bandaustausch mit Berlin mitmachen.

RADIO ZIT

Geiles Underground Radio. Eine unabhängige Station, die viel für Rockmusik macht. Von jungen, freiwilligen Helfern gegründet. Sie haben die CD "Rock under Siege" herausgebracht, zusammen mit SPN. Eine zweite ist in der Mache. Die Bands auf der ersten spielen fast alle Heavy Rock. Henry Rollins, Jesus Lizard und NoMeansNo sind viel gehörte Einflüsse. Mein einziges Exemplar habe ich verschenkt, also kann ich keine Bands auflisten. Radio ZIT sind sehr glücklich, wenn man ihnen neue Musik aus Europa zuschickt, die einen großen Input für sie bringt.



KEKERE AQUARIUM / Sampler Tape

Eine besondere Cassette von diesem kleinen Tape Label aus Zagreb. Kekere Aquarium ist zustande gekommen, um den vielen neuen Gruppen aus Kroatien Gehör zu verschaffen. Es gibt in Kroatien einen neuen Strom von Bands, der vergleichbar ist mit der Folkwelle im Punkrock. Aber Osteuropäer suchen doch jedesmal einen eigenen Weg. Avantgarde, und die Kunst des Lärmens sind dabei belangreiche Elemente. Trobecove, Krusne Peci, R.U.R., Voodoo Budah, Gone Bald und vor allem Sumski machen geniale Musik, die besonders aus den Rahmen fällt. Sumski hat Beefheart Einflüsse kombiniert mit scharfen Underground Songs a la Lou Reed. Dabei haben sie auch Raum für Improvisationen geschaffen.



BAND VOM SARAJEVO FESTIVAL ENSEMBLE

KUD IDIOTI - "Mega Punk"

Mir ist unbekannt, die wievielte Platte das von ihnen ist. Aber es ist die neuste. Diese Band aus Pula, Istrien, besteht seit vielen Jahren, und seit ewig spielen sie auch ihre eigene Version der Ramones, halten fest an ihren Standpunkten. KUD IDIOTI sind bekannt als eine der größten Protestbands gegen das faschistische Kroatische Regime. Ihre Weigerung, für politische Parteien, Programme und Feste aufzutreten, hat ihnen einen Boykott eingebracht. Ein Standpunkt wie diesen einzunehmen ist in einer absurden Situation wie dieser nicht nur sehr schwierig, sondern auch sehr gefährlich. Auch in der Region, wo sie leben, ist der demoralisierende und alles kontrollierende Aparat des Militärregimes derzeit an der Tagesordnung. Der Sänger der Band ist in einen schwer zu beschreibenden Zustand. Machtlos und verbittert starrt er mich an. "Ich kann ihn nicht begreifen", sagt er. Während ich seine so und so vielste Platte anhöre, die viel Vitalität ausstrahlt. Ich begreife in der Tat nicht, was er da singt...

WHY STAKLA - Druga Liga CD

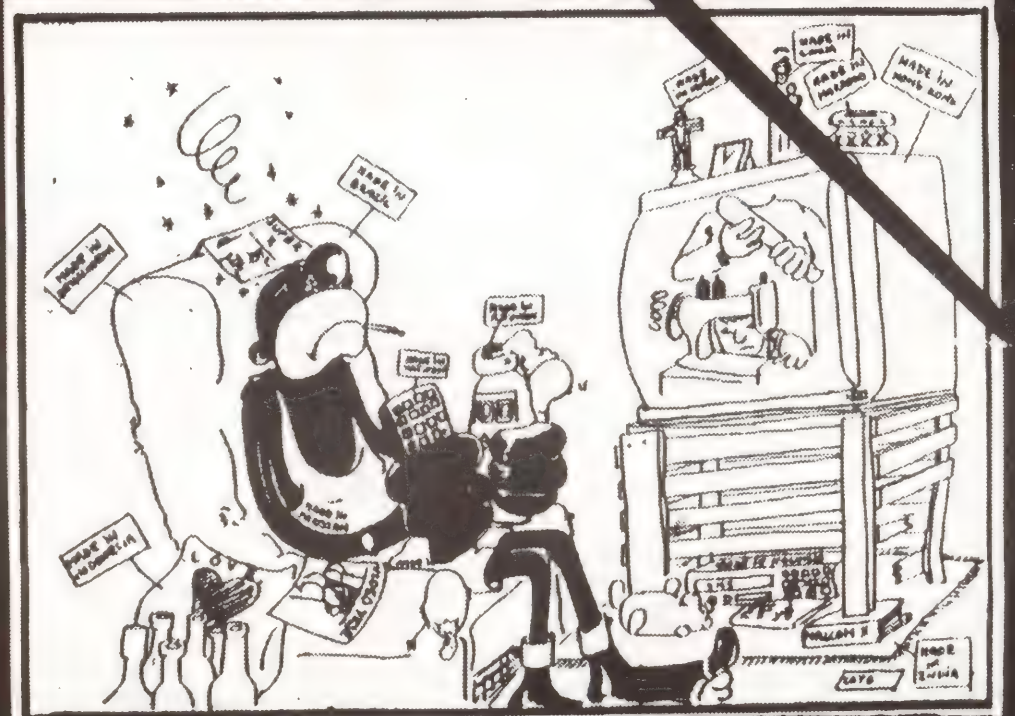
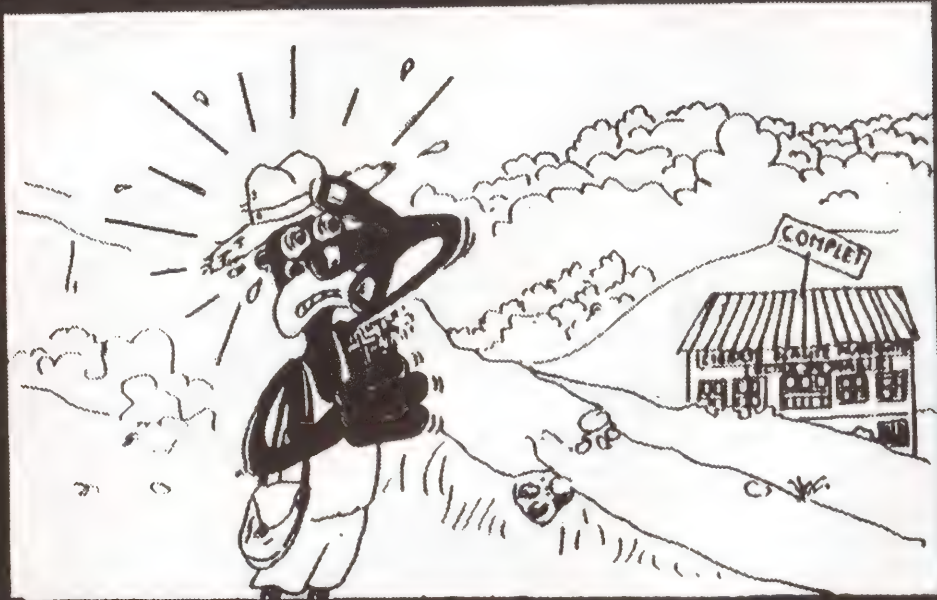
Power Rock Trio aus Osijek, nahe bei Vukovar, eine der ersten Städte, die dem Erdboden gleichgemacht wurden. Eine sehr hysterische Stimme bringt die Musik zum beben. Das Mikro kommt gegen diesen Input kaum an. WHY STAKLA benutzen ganz bewußt Maschinengewehr und Granaten als "Sounds" zu der trockenen, totalitären Disziplin in Bezug auf die Kriegssituation in ihrer Schmerzgrenzen - Musik. Why Stakla ist eine Gruppe von der zweiten Division.

MO SELECTION - ...na kraju ratova Tape

10 Nummern von Mostar's populärster Band MO SELECTION. Sie sind auch die einzigen Erwachsenen, die sich mit Musik beschäftigen. Die Musik auf der Cassette ist Musik, die ich ein wenig als aus der Zeit bezeichnen möchte. Eine "professionelle Beschreibung" fällt recht schnell ein wenig fremd aus, in dieser Stadt, wo alles mit Schwarzhandel zu tun hat. Ein Junge aus dem Publikum findet unser Konzert geil und er stellt sich als Nedim vor. Ich stelle mich als Prdec, Fan von Mo Section, vor. Seine Augen werden groß. Ich bestelle ihm Grüße von Niederländern, die er ein paar Wochen zuvor gesehen hat, und er versteht jetzt das Ganze etwas besser. Wie sprechen über alles, mehr als wir in unseren Kopf kriegen können, wir besuchen eine Probe, und doch bleibt die Musik für mich recht schwierige Kost. Whatsoever the situation.



BIENVENUE
DANS UN MONDE DE CONSOMMATION



A BIENTOT DANS UN MONDE MEILLEUR...



FUTURISTISCHER KARAJAN MIT UMGEKEHRTEM DÜSENANTRIEB:

VIVENZA

Die Formen der Dokumentation des Industrie Zeitalters sind vielfältig und im nachhinein betrachtet, fast schon Geschichte - das digitale Zeitalter, die Verdrängung der Relevanz von Mensch und Maschine im Zusammenhang mit Produktivität, die heute eher zur Problematik der Massenarbeitslosigkeit gehört - sie läßt auch eine Betrachtung in der Kunst/Musik nur noch als Retroperspektive zu. Dabei erscheint es interessant, das eine Auseinandersetzung damit im allgemeinen erst recht spät wahrgenommen wurde - vor allem in der Musik.

Natürlich gab es frühzeitig Künstler, die sich mit der Eigen- dynamik und Ästhetik der Maschinen/Fertigungsanlagen beschäftigten, aber bis heute stolpert man allzu häufig über Throbbing Gristle, wenn es um solche Sounds geht.

Die Ansätze waren und sind durchaus verschiedener Natur - ebenso wie die Umsetzung und der Umgang mit den Klang- quellen. So sieht sich der Franzose VIVENZA im Sinne der Futuristen, was ihm von einigen Seiten den Vorwurf der Liason mit dem Faschismus einbrachte. Hier zeigt sich wieder einmal, wie dogmatisch ein Kunststil in der Retroperspektive behandelt wird und wie schnell die oberflächliche Betrachtung ein Etikett herbeiführt, ohne auf zeitliche und künstlerische Aspekte näher eingehen zu wollen. Der Futurismus mag zweifelsohne gut in das Konzept des damaligen Duce und in die Denkweise des Italien der 30er/40er Jahre gepaßt haben - aber es sei legitim, die Kunst-richtung aus einem anderen Ansatz heraus heute neu zu defi-nieren - ganz davon abgesehen, das auch Kunstwerke anderer Jahrhunderte von zweifelhaften Beweggründen zeugen, was hier bitte nicht als Rechtfertigung ausgelegt werden soll, aber eine zu bedenkende Tatsache ist.

VIVENZA LIVE: DER DR.MABUSE UND KARAJAN STRIP

Im Aachener AZ gibt er eines seiner - weil aufwendig und kostspielig - raren Gastspiele. Zunächst fällt dem Besucher eine ganze Reihe von Kabeln, Stöpseln, altertümlicher Mischpulte, Ozzilographen und anderem prä-historischem Instituts Gerät auf. Zusammen mit den Vorhängen wirkt es, als hätte das Kabinett des Dr. Caligari einen inszenierten Comic-Strip auf die Bühne gebracht. Was wir dann erleben, ist ein Sound, der vor allem an die Einflugschneise des Flughafens Düsseldorf erinnert. Düsentriebwerke. Und - uns, dem Publikum, mit dem Rücken zugewandt, wie verrückt an den Reglern und Knöpfen drehend -VIVENZA, Daniel Düsentrieb auf HERGE` Basis, die Verkörperung von **DR.MABUSE und KARAJAN** - überzeichnet, ironisch, und - genau betrachtet - stets am grinsen. Alles an ihm ist über- trieben - er drückt Knöpfe, als ginge es um die Erschaffung eines Frankenstein's - was dabei wirklich wichtig für die Sounds ist, und was Show - was vom Band kommt, was nicht - geht nicht einwandfrei daraus hervor. Sound-mässig tut sich eigentlich gar nicht so viel, es ist trotz enormer Lautstärke eher hypnotisch -zumindest empfinde ich es als Lärm, der irgendwann so rüberkommt, als würde eher einfach nur vorhanden sein - ein Konzept, wie es sicher auch aus ganz anderen Gründen Fabrikarbeiter erfahren, und die oben genannte Statement unterstreichen. VIVENZA inszeniert diese Show - und ohne diese Elemente würde die Intensität rapide abnehmen, zumindest live.

Das meist Dark Wavige Publikum, das aussieht wie eine Abkommenschaft aus längst vergangenen Gothic Tagen, vielleicht die letzten Youngsters ihrer Art, kommentiert das ganze staunend als "Irrsinn" und wartet brav auf PAL, einem einfältigen New-Wave Epigonen, dessen Sounds außer Kindern und Greisen heute wirklich keiner mehr braucht. VIVENZA kommt nun nicht umhin, uns einige Fragen zu beantworten - wozu der freundliche, stets grinsende kleine Herr aus Frankreich auch bereit ist. Das folgende Gespräch wurde leider vorzeitig unter Zeitdruck abgebrochen und erfährt eventuell bei einer späteren Möglichkeit eine Fortsetzung, es mußte daher einiges offen bleiben.

Electro-Institut in Grenoble, Frankreich. Dabei verwendet VIVENZA eher analoge Techniken, wie Tonbänder und auch Meßgeräte - was sich später beim Bühnenaufbau zeigte. Wenn man so will, ein Widerspruch in sich: Ein Futurist, der bereits veraltete Techniken nutzt. Nur die stilistische Formalität bleibt bestehen. VIVENZA kommt dann auch nicht umhin, sein Werk wenig ernsthaft zu präsentieren - trotz seines verfolgten Anspruchs.

Im Aachener AZ gibt er eines seiner - weil aufwendig und kostspieligen - seltenen Gastspiele. Zunächst fällt dem Besucher eine ganze Reihe von Kabeln, Stöpseln, altertümlicher Mischpulte, Ozzilographen und anderem prähhistorischem Instituts Gerät auf. Zusammen mit den Vorhängen wirkt es, als hätte das Kabinett des Dr. Caligari einen inszenierten Comic-Strip auf die Bühne gebracht. Was wir dann erleben, ist ein Sound, der vor allem an die Einflugschneise des Flughafens Düsseldorf erinnert. Düsentriebwerke. Und - uns, dem Publikum, mit dem Rücken zugewandt, wie verrückt an den Reglern und Knöpfen drehend -VIVENZA, Daniel Düsentrieb auf HERGE` Basis, die Verkörperung von **DR.MABUSE und KARAJAN** - überzeichnet,

ironisch, und - genauer betrachtet - stets grinsend. Alles an ihm ist über- trieben - er drückt Knöpfe, als ginge es um die Erschaffung eines Franken- steins - was dabei wirklich wichtig für die Sounds ist, und was Show - was vom Band kommt, was nicht - geht nicht einwandfrei hervor. Sound-mässig tut sich eigentlich gar nicht so viel, es ist trotz enormer Lautstärke mehr hypnotisch -zumindest empfinde ich es als Lärm, der irgendwann so rüberkommt, als würde er einfach nur vorhanden sein - ein Konzept, wie es sicher aus ganz anderen Gründen Fabrikarbeiter erfahren, und die oben genannte Statement unterstreichen.

VIVENZA inszeniert diese Show - und ohne diese Elemente würde die Intensität rapide abnehmen, zumindest live.

Das meist Dark Wavige Publikum, das aussieht wie eine Abkommenschaft aus längst vergangenen Gothic Tagen, vielleicht die letzten Youngsters ihrer Art, kommentiert das Ganze staunend als "Werk eines Irrsinnigen" und wartet brav auf PAL, einem einfältigen New-Wave Epigonen, dessen Sounds außer Kindern und Greisen heute wirklich keiner mehr braucht. VIVENZA kommt nun nicht umhin, uns einige Fragen zu beantworten - wozu der freundliche, kleine Herr aus Frankreich auch bereit ist. Das folgende Gespräch wurde leider vorzeitig unter Zeitdruck abgebrochen und erfährt eventuell bei einer späteren Möglichkeit eine Fortsetzung, daher mußten einige Fragen offen bleiben.

WIDERSPRÜCHLICHE ASPEKTE

VIVENZA ist ebenfalls nicht der Klientel zuzurechnen, die blinden Fort- schrittsglauben über alles stellt. Vielmehr trennt VIVENZA seinen künstlerisch ästhetischen Anspruch von den ursprünglichen Zusammenhängen. Ein sicherlich nicht ganz ungefährliches Unterfangen, denn nicht immer ist eine solche Trennung sinnvoll oder möglich. Dies könnte man ihm zum Vorwurf machen, da er mehr am Ursprung und an der "Objektivität" der zu bearbeitenden Quellen interessiert ist. Das gilt jedoch in erster Linie für sein kompositorisches Werk und weniger für seine Person selbst. Zudem spiegelt Vivenza - indirekt - die Konflikte wider, die sich aus der Beziehung von Mensch und Technik ergeben: Je nach Standort und Verwendung ergeben sich ganz unterschiedliche Perspektiven - was für den einen Lärm, kann auf den anderen beruhigend wirken, was für den einen störend, kann für jemand anderem durchaus positiv sein.

Wie immer man zu VIVENZA`s künstlerischem Konzept steht, so wäre es jedoch völlig idiotisch, ihn unter rein politischen Gesichtspunkten festlegen zu wollen. Vielmehr sind seine Elemente spielerisch, geht es um die Ästhetik der Maschinen Sounds und die Erforschung von Klangkörpern an sich, die dazu führt, das **"im Idealfall beide, die Art der Produktion und des Zuhörens, die unvermeidlich Teil eines strikten, individuellen Systems sind, frei von einfachen Konsum, durch diese Reduktion zu einer Funktionalität des Werkes führen, nur eingeschränkt durch die Grenzen des Potentials".**(Aus den Liner Notes der CD VIVENZA-Fondements Bruitistes, Drag & Drop/RTD)

ELECTRO INSTITUT

VIVENZA arbeitet bereits seit Jahren daran, aus aufgenommenen Ge- räuschen des Industriezeitalters eigene Kompositionen zu schaffen. Ort des Schaffens ist vor allem das **Electro-Institut in Grenoble, Frankreich**. Dabei verwendet VIVENZA eher analoge Techniken, wie Tonbänder und auch Meßgeräte - was sich später auch beim Bühnenaufbau zeigen sollte.

Wenn man so will, ein Widerspruch in sich: Ein Futurist, der bereits veraltete Techniken nutzt. Nur die stilistische Formalität bleibt bestehen. VIVENZA kommt dann auch nicht umhin, sein Werk wenig ernsthaft zu präsentieren - obwohl er sicherlich einen Anspruch dabei verfolgt.

VIVENZA (VI)
BF (BF)

BF: Du arbeitest ja mit recht altmodischen Maschinen und Apparaturen, die du als "Instrumente" nutzt. Das alles steht eher in der Tradition zeitgenössischer Komponisten - und auch in der der Futuristen als in dem Kontext der sogenannten "Industrial Music" - wie siehst du das?

VI: Ich arbeite sicher mit Elementen, die ich der Industrie entnehme, aber der Ansatz ist anders, als bei den Musikern der Industrial Szene. Die russischen und italienischen Futuristen sahen sich - wie auch ich - mehr in einem populäreren Anspruch von Kompositionen. Allerdings - um auf deinen Ausgangspunkt zurückzukommen - sehe ich mich als Retro-Futuristen, wenn du so willst. Ich erarbeite ein sonares Konzept, das auch visuell ist, weil ich versuchen will, das ganze zu übertragen - dabei riskiere ich, wenn du so willst, das Basis Konzept zu verderben, das auf meinem Album zu hören ist. Ein Teil meines Konzertes bestand aus Fluglärm. Die Grund Idee dabei ist, einen Sound zu konservieren, um ihn später in etwas anderes zu integrieren. Zunächst arbeitet man dabei mit Produkten und Objekten der Industrie - oder wie beim Flugzeug mit den "Nebenprodukten".

BF: Lärm kann, wie bei deinem Konzert, in einem anderen Zusammenhang gestellt, zu etwas ganz anderem werden - ich selbst bin sogar zu Fluglärm eingeschlafen, weil er so hypnotisch ist, ist man diesem gleichmässigen Geräusch der Turbine für längere Zeit ausgeliefert. Ich denke, das ist in etwa auch dein Ansatz bei den Kompositionen.

VI: Dasselbe passiert ja auch bei Schiffsreisen - die Gleichmässigkeit von Maschine und Wasserplätschern hat eine solche Wirkung.

BF: Oder das Geräusch bei Zugfahrten "clack, clack..."

VI: Zurück nochmal zum Fluglärm - das war ein ganz spezielles Problem, das in Kanada auftauchte: Auf der einen Seite die Ökologen, die sich gegen das Überfliegen des Gebietes von Labrador wandten - auf der anderen Seite diejenigen, die im Süden Labradors eine Station Allitude dort aufbauen wollten. Das lehnte aber die dort lebende Minderheit, Indianer, ab - sie wollten ihr Gebiet nicht überfliegen lassen - weil es für die Umwelt, die Fauna und Flora sehr schlecht wäre. Ein Kanadier meinte zu mir, ob ich nicht mit dem Fluglärm arbeiten wollte, um ein Musikstück daraus zu kreieren. Ich erwiderte, ich wüsste nicht, was ich davon halte sollte, und das ich mir die Situation vor Ort anschauen wollte. Als ich dort war, dachte ich mir, warum eigentlich nicht. Ich schuf dieses Stück 1990. Und dann im August desselben Jahres wurden genau diese Flugzeuge im Golfkrieg eingesetzt.

Der Reaktor eines Flugzeugs - die Turbine - ist eine außergewöhnliche Sache - sie funktioniert im Prinzip wie ein Staubsauger. Das wiederum ist abgeleitet von einem uraltem Prinzip - wenn wir einatmen, ist es dasselbe. Wie und wo sowas dann angewandt wird, da kannst du dann natürlich ja oder nein zu sagen.

BF: Es ist das, was man in der Wissenschaft unter Bionic versteht. Die Übertragung von "Erfindungen" der Natur auf die Technik.

VI: Ja, es ist eine sehr organische und auch sehr philosophische Angelegenheit, die Idee "in der Luft zu arbeiten". Wie schon die Elemente für die griechischen Philosophen eine große Rolle spielten. Die Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft haben eine Sensibilität und dennoch sind sie eine Macht. Die Flugzeuge heute sind Teil einer Kontinuität in der Arbeit mit Gebläsen, aber auch Teil der Idee, anders reisen zu können.

BF: Aber das ist auch das Problem, das sich dabei heute stellt.

VI: Ja, das ist wahr - es ist ein Problem.

BF: Und dazu kommt noch die Tatsache, das viele dieser Ideen daraus entstanden sind, um andere Länder zu erobern, wie beispielsweise zu Zeiten der Kolonisation.



VIVENZA

Bandes Magnétiques - Mémoires - Retards
Bruits et Machines

VIVENZA / Electro-Institut
27, rue Nicolas Chorier - 38000 Grenoble (France)

VI: Aber das ist das Problem der Technik, die neben des Effekts, das sie Dinge vereinfacht, auch eine negative Seite exportiert. Aber im Ursprung ist sie weder nur "gut" oder nur "schlecht". Das hängt damit zusammen, das auch die Person nicht einfach nur gut oder schlecht ist. Die Technik ist ähnlich, sie ist außergewöhnlich, aber daher auch extrem gefährlich. Es ist eine Frage der Ethik, der Moral, die sich hierbei stellt. Ich als Künstler stelle in meinen Arbeiten mehr ästhetische Ansprüche - ich bin kein Techniker.

BF: Dadrin unterscheidet sich auch dein Anspruch von dem der Industrial Künstler, die vielmehr politische Bezüge in ihre Arbeiten mit aufgenommen haben.

Leider wurde an dieser interessanten Stelle das Gespräch aus zeitlichen Gründen abgebrochen. Es wird demnächst eine Video-Dokumentation des Konzertes von VIVENZA erscheinen, die auf Anfrage über die Redaktionsadresse zu erhalten ist.

**N
E
W

R
E
L
E
A
S
E
S**

blackout!

TURNING NICE KIDS INTO CREEPS SINCE 1988



**MARKY RAMONE
& THE INTRUDERS**
"DIO"
CD/LP 20216-2-1
NACH BEWÄHRTER "1,2,3,4"-PUNK-
MANIER SPIELTE MARKY EIN KLASSE
SOLO-ALBUM EIN, BEI DEM
IHM SEINE PRE-RAMONES-KOMBO
THE INTRUDERS UNTERSTÜTZTE!



H2O
"DIO"
CD/LP 20218-2-1
NY OLD SCHOOL HARDCORE ALS
LEBENSGEFÜHL, GNADENLOS
VERMITTELT VON DEN MÄNNERN RUND
UM DEN EHEMALIGEN SICK OF IT ALL
ROADIE UND ENCORE-SÄNGER
TOBY MORSE. IM MOMENT AUF TOUR
MIT DOG EAT DOG.



PLOW UNITED
"GOODNIGHT SELLOUT"
CD 20215-2
ALLERFEINSTER SING-A-LONG-PUNK
AUS PHILADELPHIA. HITS YOU IN THE
FACE, RIGHT ON THE NOSE AND LEAVES
YOU WANTING MORE.



KILLING TIME
"UNAVOIDABLE"
7" 40409-7
KILLING TIME FINDEN IM ORIGINAL
LINE-UP ZUM ROTZIGEN, PEITSCHENDEN
HARDCORE DER ENDACHTZIGER ZURÜCK.
NEUES ALBUM IM JANUAR.



SHEER TERROR
"NO GROUNDS FOR PITY"
CD 20214-2
26 BISLANG UNVERÖFFENTLICHTE,
LIVE EINGESPIELTE TRACKS DER
NYHC SCHWERGEWICHTLER.
FÜR FANS EIN ABSOLUTES MÜß.



SKIN KANDY
"TAKE YOUR HABIT HOME"
CD 21359-2
SEX'N'PUNK-ROCK AUS DER GROßEN
MÜLLTÖNNE NEW YORK.
SCHNELL, GRADLINIG UND DRECKIG.

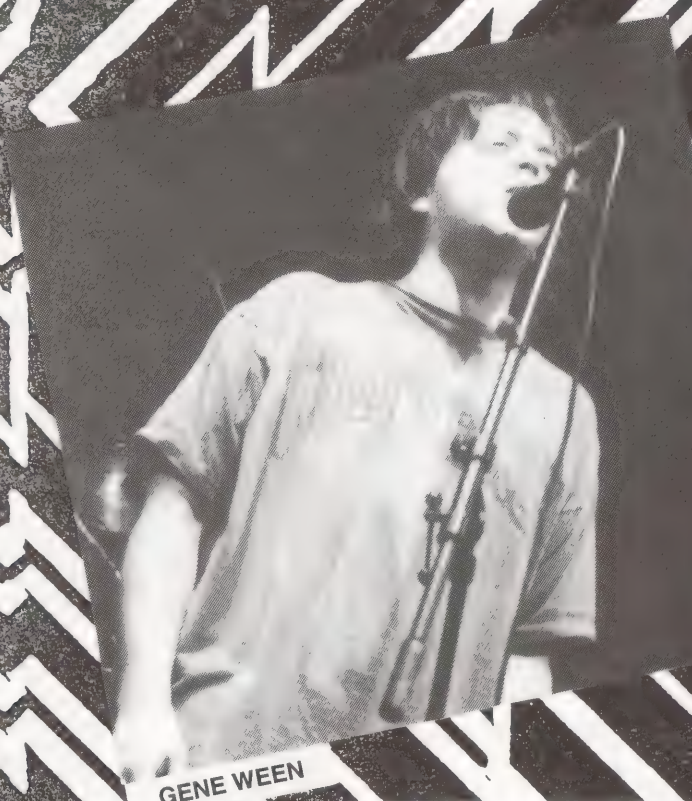


TURBO AC'S
"DAMNATION OVERDRIVE"
CD 21391-2
WER AUF BANDS WIE ROCKET FROM THE
CRYPT UND SOCIAL DISTORTION STEHT,
KOMMT AN DEN TURBO AC'S NICHT
VORBEI. BRENNENDER, KRÄCHIGER
GITAREN-ROCK.



EFA

<http://www.efamedien.com>



GENE WEEN



DEAN WEEN



DAVID THOMAS

THE PRIVATE EVENING:

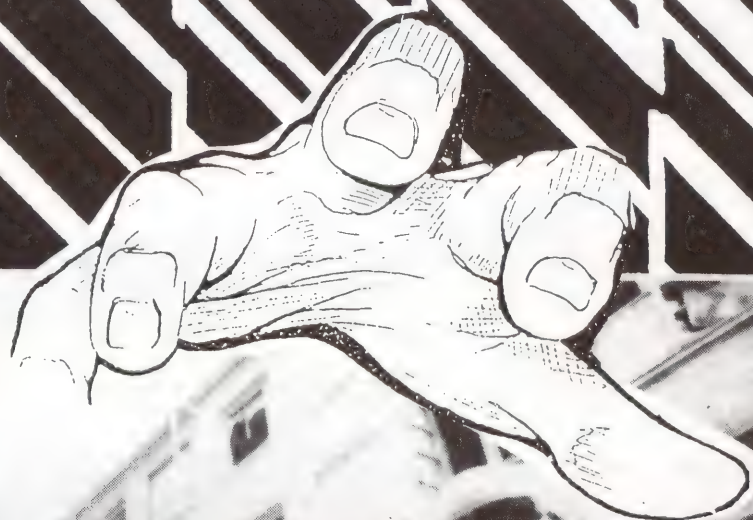
WEEN /

DAVID THOMAS & TWO PALE BOYS

Effenaar/Eindhoven, NL

by Manni Konfus

Es passieren schon manchmal im Leben solche seltsamen Tages-Happenings, an denen sich gleich zwei erfreuliche Ereignisse paaren; sowas wie die Benachrichtigung über 2000 DM Steuerrückzahlung, während man nachmittags im Second-Hand-Plattenladen genau das Juwel an Vinyl-Scheibe findet, das man schon jahrelang vergeblich gesucht hat. Oder der wunderliche Augenblick in der tiefen Nacht, nachdem man zehn Stunden durchgezogen hat, und man fest stellt, daß man nach 20 Flaschen Bier UND 3 Joints noch recht 'gerade' denken und gehen kann. Und dann gibt's auch schon mal solche Konzertabende, bei denen zwei Formationen/Musiker auftreten, die in der persönlichen Favorite-Liste ganz oben stehen. Natürlich war dieser Abend mit **DAVID THOMAS** und **WEEN** nicht ganz zufällig bzw. es gab keine Package-Tour im üblichen Sinne. Nein, das Eindhovener Kulturzentrum **Effenaar** feierte seinen **20jährigen Geburtstag**. Eine ganze Woche lang gab's tagtäglich Konzerte und mehr. Für ein solches Ereignis mußte natürlich auch was Besonderes geboten werden. Man ließ z.B. - fast exklusiv - **SHELLAC** aus den Staaten rüberkommen, oder im Falle **THOMAS/WEEN** beide extra für diesen Show-Abend einfliegen. Soll so mindestens 20000 Gulden gekostet haben, dieser Doppel-Gig. Ein hübsches Stimmchen für einen Abend. Abdererseits bekam das Publikum, das größtenteils aus Einheimischen bestand, zwei Auftritte geboten, wie es sie zumindest in dieser Konstellation wohl kaum noch einmal geboten bekommen wird. Mehr noch: Beide Formationen lieferten eine Show, wie sie seit **WEEN** und nach **DAVID THOMAS** kaum noch zu übertreffen sind/waren. **DAVID THOMAS** und seine neuste Formation die **TWO PALE BOYS** machten den Start, brachten ein intensive Mixtur aus Folklore, Chanson, Jazz, Jungle, New Wave und dem typischen Thomas-Avantgardismus. Thomas wirkte sehr intensiv und konzentriert, ließ sich von seinen eigenen Gesten, Sprechgesängen und der Musik treiben. Minutenlang geschlossene Augen, schweißgeperlte Stirn, innere Explosion und Implosion zugleich. Der Mann war für ca. eine Stunde sein eigenes Opfer und sein eigener Sieger. Seelenstriptease trifft hier wahrhaftig zu. Alles funktionierte perfekt. Trompete von links, el. Gitarren-Sounds von rechts, und in der Mitte ein korpulenter Mann, der für diese Zeit des Auftritts in einer anderen, ganz eigenen Welt zu sein schien. Thomas "erwachte" nach jedem Song, wirkte überaus zufrieden mit sich und den anderen, hatte auch Zeit verwirrt-witzige Kommentare über sich oder den Rest der/seiner Welt abzulassen. Mal stand er da, "schaffte sich" dermaßen, daß man glaubte, ein großer knallroter Ballon würde anschwellen und gleich platzen, oder er zog sich eine Metzgerschürze an, spannte sein Schifferklavier um sich und spielte das nächste Stück. Dies wirkte dann so, als ob ein armer Metzgermeister ein paar Mark einsammeln möchte, um seinen Laden doch noch vor dem Bankrott zu retten. Überhaupt überkam einem als Zuschauer sowas wie eine Empfindung glücklichen Frohlockens, verursacht durch optische und akustische Brillanz bzw. durch außergewöhnliches Entertainment. Nach **DAVID THOMAS AND THE TWO PALE BOYS** dann **WEEN**. Diesmal nicht mit kompletter Rock(Standard)-Besetzung (also Quartett) sondern mal wieder - wie in alten Zeiten - "nur" als Duo. Das Pseudo-Brudergespann **DEAN & GENE WEEN** ließ sich nur von einer Rhythmus-Box begleiten, gelegentlich auch ein wenig Background-Sound vom Tape. Der Auftritt hatte dementsprechend den Charme, den man beim Hören ihrer Alben verspürt: Eine semi-professionelle Darbietung Ween'scher Songwelten: zwischen Slapstik, Enthusiasmus, Homage & Verarsch. Die Songauswahl war kunterbunt gemischt, erstreckte sich über alle bislang erschienenen Ween-Veröffentlichungen, von "You Fucked Up" (God Ween Satan) bis "Piss Up A Rope" (12 Golden Country Greats). Der Auftritt erinnerte dabei eher an frühe Ween-Tage, nicht zuletzt dadurch, daß - wie schon erwähnt - alles Überflüssige, sprich zusätzliche Musiker, überhaupt nicht anwesend war, und so optimal die verschrobene Ween-Komik zu Tage trat. Genial, bescheuert oder einfach großartig. Die Tatsache, daß dieser Auftritt eine Sondershow war, im Sinne: keine Tour, kein Proben, also kein Programm-Spooling, kam der Originalität der Songs und deren Darbietung nur zugute. Die beiden Jungs hatten ihren Spaß, gaben sich alle Mühe, einen unterhaltsamen Abend für sich und das Publikum zu bieten. Unterhaltsam heißt auch: mal verspielen, den letzten Gitarrensolo-Part aus "Buenos Tardes Amigo" vergessen, mal eine Textzeile weglassen usw., dabei steht's mit sympatischer Interaktion zum Publikum hin... Kurzerhand: **WEEN** waren **WEEN**, so wie man sie sich immer gewünscht hatte Live zu erleben (besser also, als beispielweise ihr letztjähriges Rockkonzert mit kompletter bzw. erweiterter Bandbesetzung und Superstar-Attitüde)...



YO! FISCH-LAICHEN-ZÄHLER IN THE HOUSE! BRONXX BOYS!

Aachen, AZ

GHETTO IST ÜBERALL. Erst recht am Tage des Herrn, Sonntags, wenn alle verkaterten Schnapsleichen die Körper in ihren Betten zählen. In Aachen wird die Hamburger Körper-Ertüchtigungsgruppe kurzerhand eingebunkert: Ins AZ. Vorher müssen sie noch fünfmal sagen können tun einen Zungenfehlerfreien Zungenbrecher von Schlag 5. Oder a la Hasselhoff gleich den Gay-Watch betreiben, ähem, sorry, aber sie stehen natürlich auf Chicks & Kicks. Im Hintergrund liegen die **Kuhmörder** Masken. Rinderwahnsinn ist das. Die Bühne offeriert einen Anblick des Schreckens. Eine ganze Staffel namhafter **Hollywood Art-Directors** hat hier Hand angelegt. Bullenpappkameraden, Sirenen und ein Ghetto wie vom Fischmarkt, yo, dann geht's aber rund, ey. Erstmal 'ne Kante volles Rohr Punkrockovercrosser. Das volle Brett hat Probleme und die Technik verlangt mal wieder Saiten ab. Dann aber: Fiese Jokes und nicht zuviel Publikum, aber ne'Menge Spaß. Hits und Shits, Reime und durchtrainierte Beine. War das Platt? Scheiß drauf! Die Show geht weiter und durchbricht mit einer Version von "Baby don't hurt me" die Gängstaa-Schamgrenze. Yo, und weiter kloppen, bis das der Baseball Schläger der durchtrainierten Guerillas in Hamburger Klöpsen erstickt, und die Show dem sicheren Ende entgegengeht - der Funken sprühenden Erik-Sylvester Gitarre. Schön war's, doch doch. **GHETTO'S PARADISE** voll cool, yo!

SIND 13.000 KILOMETER IN 26 TAGEN ZUVIEL?

von Pidah KLOS

Produzent, Tourmanager Mixer & Mama von Motorpsycho

Übersetzung: Papst Pest

Sind 13.000 Kilometer in 26 Tagen zuviel? Zuviel der Reise? Warum reisen? Um in den äußersten Winkeln Europa's zu spielen. Ja, das ist schon ein bisschen heftig. Selbst wenn du das Ganze was lockerer angeht und der Laderaum, das Wohnzimmer und dein Bett auf denselben drei Achsen stehen (Angetrieben von einem 360er PK Diesel).

Wieder einmal ging es um eine Tournee: Die Motorpsycho Europa-Tournee, aus der Sicht eines Insiders.

Es war noch ziemlich kalt in Lappland, und außerdem viel zu früh für den schläfrigen Pidah, aber der Bus erwartete ihn und mit ihm noch einige mehr, die durch den gelobten Kontinent gefahren werden sollten. Nach nicht weniger als 1200 Kilometern wurde er wieder etwas wacher und befand sich in **TRONDERLAG**, genauer in **GREGUSGATE**, und stellte fest, dass die Welt noch etwas kälter sein kann, als alle möglichen Kalkulationen es je im voraus heraufbeschwören können. Was soll's, trotzdem erwärmt sich sein Herz am einladen zusammen mit seinen Kameraden. Nach einigem Hin- und Hergeschiebe paßte dann das Equipment doch noch rein und es konnte endlich losgehen: **Rollin'**, **rollin' rollin'**, und der CD Spieler sprang bei jedem Schlagloch auf Tilt (Digital fast perfekt (Das ist aber nicht mein Slogan).

Sivert L., Lightshow Mensch Nr.2, hatte aus Versehen statt seinen Ausweis den von seinem Vater mitgenommen und das sorgte zu diversen Lachanfällen, bishin zum Gebrülle. Als sich die Grenzen Europas näherten, wurde es verdächtig still im Nightliner. Aber in der Tat, die EU ist offen und wir konnten ohne Probleme nach Dänemark einreisen. Was dann so alles passierte, weiß ich nicht mehr so genau.

Es waren 12 Konzerte, nur zwei freie Tage dazwischen, noch mehr Konzerte, noch ein freier Tag und noch mehr Konzerte. 23 Shows insgesamt. Der Pegel lag dabei ziemlich hoch, richtig schlechte Konzerte waren eigentlich nicht dabei. Die besten Shows aber waren in Bad Segeberg, Köln, Berlin und Rimini. Hart waren sie alle. Die Herren Motorpsycho spielten zeitweise mit Ohrstöpseln, und das sagt schon was. Der Bühnenaufbau und das Equipment sorgten dafür, dass das ganze überwältigend rüberkam. Genauer beschrieben, waren es 2 Gitarren, Schlagzeug, ein Moog Taurus und Mellotron-Samples, die die



A MOTORPSYCHO ROADMOVIE

Herzen von vielen zum flimmern brachten...Auch, weil das ganze Zeug von nur drei Menschen bedient wurde. Ich persönlich fand die Power-Rock-Trio Nummern am geilsten. Und **"Hogwash"** in der 15 Minuten Version ist ein göttliches Geschenk. Übrigens haben sie auch eine besonders fette Nummer mit dem Titel **"Drowsy Driver"** komponiert, die rüberkommt wie eine ohrebetäubende, sichere, ins Schwarze treffende Ehsne Band. Während der gesamten Tournee wurden eine Menge neue Stücke ausprobiert, von dem vor allem das härtere **"HeartAttackMac"** bei mir hängenblieb. Ich denke, man kann damit rechnen, dass im **Dezember/Januar** eine neue Platte aufgenommen wird, wobei diese Nummer sicher enthalten sein wird. In der Zwischenzeit wird sich mehr ergeben.

Das schöne am reisen mit neun Leuten ist, dass dabei ein ganz neues Universum entsteht. Der Gang im Bus wird **"Einbahnstraße"** getauft und die Betten kriegen Hausnummern! Unter Hausnummer 2A fand man

einen eigenen **KOFFIESHOP**, der von **Gebhardt**, dem Drummer geleitet wurde. Die Arbeitsteilung äusserte sich im **"Room-Service"**, was alleine schon gold wert war. Jeder sogenannte **"re-Member"** bekam nämlich kostenlos ein Plätzchen-großes Stück Hasch und das wurde dann herumgereicht, im Bett wohlverstanden!

Nebenbei bemerkt, ganz Europa kiffte, was auch immer die Franzosen darüber denken.

Im (Autonomen Kulturzentrum) 2B hauste der **Vinmonopolit**, ein aus Norwegen übergesiedeltes Institut das für eine ehrliche Verteilung von **Spiritualia** sorgte. **Kjetill**, war der beherrschende Name, wenn es um das sorgfältige Testen dieser Sachen ging. Dafür kümmerte er sich nicht so sehr um den **"Room Service"**...

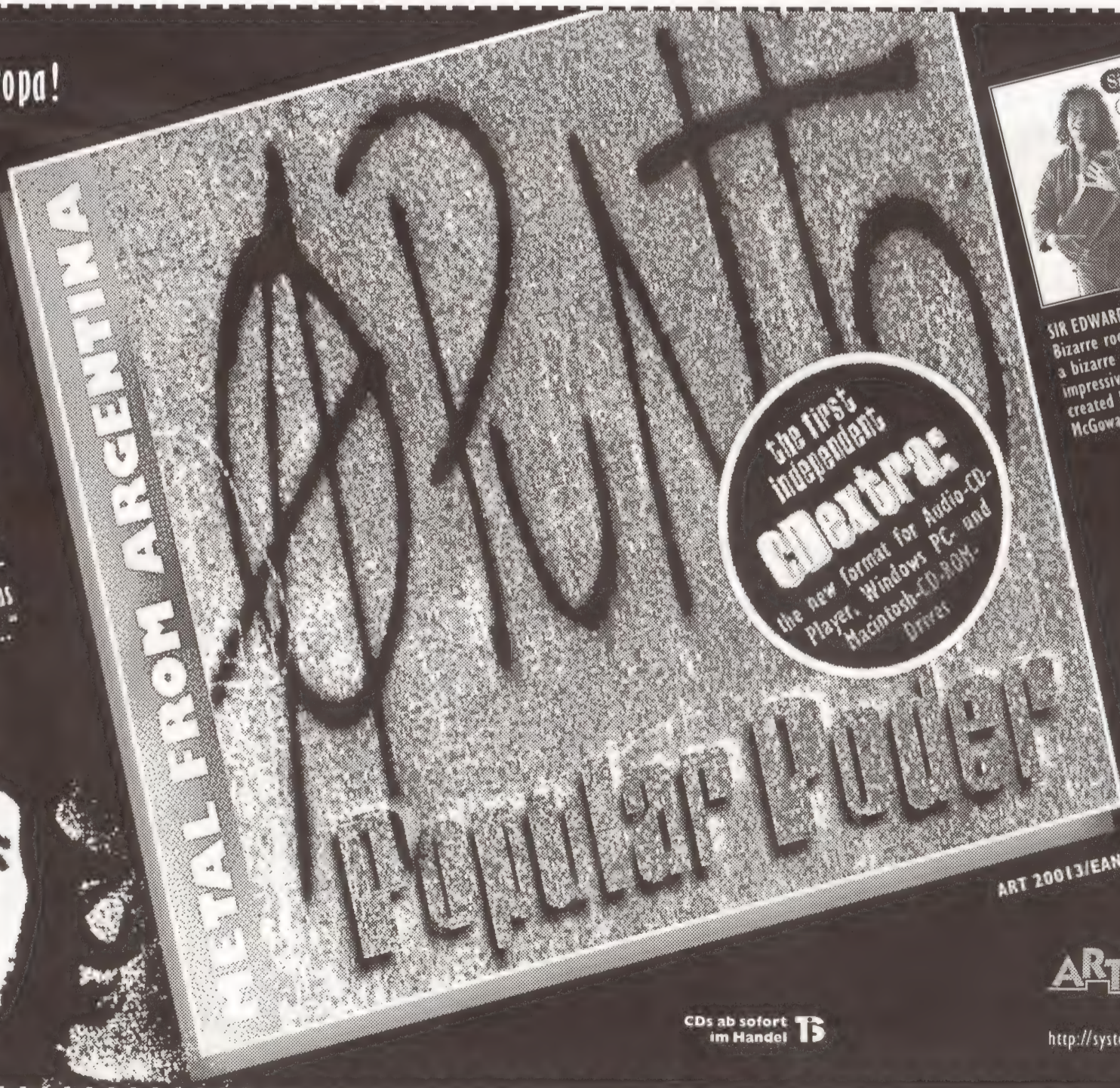
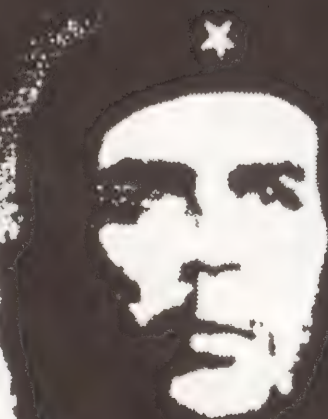
Unter meiner Koje befand sich die **"Disco"**, und das machte mir doch etwas zu schaffen. Wir alle zusammen befanden uns auf einer endlosen, atemberaubenden Straße. Um auf meine anfangs gestellte Frage zurückzukommen: **Es ist zwar viel, aber verdammt geil!**

Zum 1. Mal in Europa!

Backnang	29.11.
Frankfurt/M.	30.11.
Hamburg	4.12.
Berlin	6.12.
Hildesheim	7.12.
Ludwigsburg	22.12.

Mehr Dates in Vorbereitung

A PUNTO
"Popular
Poder"
"Zwei Peso die
Stunde –
zwei Peso das
Leben..."



SIR EDWARD:
Bizarre rock music for
a bizarre reality –
impressive sound walls
created by John
McGowan

CDs ab sofort
im Handel



ART-BEAT
RECORDS

<http://system42.de/artbeat>

CARWALKING MIT MICHAEL HARTMANN



HIP YOUNG THINGS

VENTILATOR-TOUR a LEVI'S® Music Project

15.11 Leer JZ · 16.11 Detmold Alte Pauline
17.11 Düsseldorf Metropol-Kino · 19.11 Hamburg Knust
20.11 Hameln Sumpfbäume · 21.11 Kassel Schlachthof
22.11 Siegen VEB · 23.11 Weinheim Cafe Central
24.11 Nürnberg Desi · 25.11 Augsburg Kerosin
27.11 Ulm Cat Café · 28.11 Kempten Indie-Club
29.11 Marburg Café Trauma · 30.11 Peissenberg JZ Gehörsturz
01.12 Frankfurt Dreikönigskeller · 02.12 Stuttgart Großer Bär
03.12 Köln Underground · 04.12 Münster Gleis 22
05.12 Berlin Insel · 06.12 Hannover Bad
07.12 Bochum Kantine Schauspielhaus
25.12 Bielefeld Falkendom

Booking WESTWORLD



NEW CD & LP »VENTILATOR« 61411 2/1

EFA

<http://www.efamedien.com>

Vertrieb: EFA [D] · IXTHULUH [A] · DISCTRADE [CH]



von Papst Pest

Der CARWALKER MICHAEL HARTMANN hat was gegen Autos. Vor allem gegen jene, die Rollstuhlfahrer, ältere Leute, Mütter mit Kinderwagen u.a. dazu nötigen, den Bürgersteig mit der Fahrbahn zu vertauschen. Oder die Radwege so unsicher machen ("Tür-auf-Effekt") das sie zum Splatterfilm werden. Mag sein, dass diese Standpunkte das Mäntlein der politischen Korrektheit etwas zu ernst auftragen, aber ein paar seiner Ideen sind nicht nur konsequent sondern auch witzig. Vor allem das "übersteigen" von Autos. Was sonst nur Betrunkene vorbehalten scheint, sollte schnell Volkssport werden. MICHAEL HARTMAN demonstrierte die Kunst "dellenfrei Karossen zu übersteigen im Anschluß eines Doku-Films (im Aachener Hauptquartier organisiert vom AC-Filmhaus) live. Er fand echte "Trittbrettfahrer". Danach kam es zu einem spontanen Lehrgang "Die Kreuzung in der diagonalen zu überqueren" - bei rot natürlich. Diesem Crash-Kurs folgten locker 70 Leute, RTL und andere Medien sowie die örtliche Polizei, die ja nie ausgelastet hat. Erst zaghaft, da die Hauptkreuzung doch recht befahren war, dann aber immer häufiger, spazierten die Teilnehmer des Kurses hinüber. Die Autofahrer reagierten meist verwirrt, manche auch wütend oder genervt und mit Unverständnis. Dabei war das Verhalten der Fußgänger nicht minder anarchistisch als das vieler Autofahrer. Wer hier wen gefährdete, blieb eigentlich offen. Vor allem erschien mir bei meinem Selbstversuch wichtig, wie die Perspektive sich urplötzlich verändern kann. Als Autofahrer schimpft man über die Fußgänger, als Fußgänger über die Autos, als Radfahrer über beide. Usw. So konnten auch einige Autobesitzer, die an dem Kurs teilnahmen, feststellen, wie es ist, wenn man selbst in die Situation zwischen 2 (Auto)-Fronten kommt. Oder als Sehbehinderter, als Rollstuhlfahrer andauernd gegen eine Übermacht anzukämpfen. Ich persönlich empfand MICHAEL HARTMAN allerdings als ein wenig zu engstirnig und gar nicht so anarchistisch, weil er extrem auf eine Sache verbohrt war. Seine Ideen dagegen sind witzig - denn was gibt es schöneres als dem hektischen Karossen ein langsames, provokatives Gehen entgegenzusetzen oder - ohne Sachbeschädigung - über eine Nobelkarre zu steigen? Natürlich hat Hartman jede Menge Prozesse am Hals, aber auch immer mehr Fürsprecher, vor allem wenn - wie im Film gezeigt - die Situation so zugespitzt ist wie in München. Erst letztlich wurde er angefahren - nicht immer sind seine "Stunts" so glimpflich - in Aachen erschien er mit der Hand in Gips. Ein bisschen mehr Chaos würde dem zu Tode regulierten Strassenverkehr nach meiner Ansicht hierzulande sehr gut tun - jetzt sind mal andere als nur die Autos am Zuge, dies zu verwirklichen.

H I P H O P · H A R D C O R E · P U N K

sapriZe

28203

DATES:

1.11. SCHALKAU/tbc.
2.11. CHEMNITZ/Kraftwerk · 3.11. RONNEBERG/HDJ
8.11. BIELEFELD/ZAK · 9.11. WALSRODE/JUZ
14.11. HANNOVER/Korn · 15.11. AURICH/JUZ
19.12. HANNOVER/Glocksee · 20.12. MINDEN/FKK
26.12. WILHELMSHAVEN/Kling-Klang
30.12. TRIER/Exzellenshaus



NEW ALBUM: OUT NOW!

»28203«
Als CD und
VINYL mit zusätz-
lichen Tracks!

NEW SINGLE »OUR TIME WILL COME«

CD-Single feat. DIE KRUPPS-MIX
12" Vinyl feat. TOBI & DAS BO-MIX



OUR CHOICE OUR CHOICE is a division of Rough Trade Records

SCOOP

dir fehlt der Punk ...

ROUGH TRADE im Internet: <http://www.roughtrade.de/>



Andrej Tschikatilo

